MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

368/369 (14.8.1934) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-362332

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Bei Hausmonatlich 1.50 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 RM., durch die Post 1.80 RM. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 49, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 12, Nc. Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. im Monat 7 Ausgaben + 30 Pfg. Trägerlohn

Dienstag, 14. August 1934

145. Jahrgang — Nr. 368/369

Reichsminister Goebbels zur Volksabstimmung

Rede in Berlin-Neukölln

Meldung des DNB.

— Berlin, 14. August.

In seiner großen Rede im Stadion Neukölln führte Reichsminister Dr. Goebbels aus:

Als der nunmehr verblichene Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, am 30. Januar 1933 den Führer in die Macht berief, brach damit für Deutschland ein neues Zeitalter an. Hindenburg selbst aber wurde zum Schirmherrn der deutschen Revolution. Der Führer hatte seinen großen väterlichen Freund gefunden. Die Emigrantenpresse hatte auf die Stunde des Heimganges des Feldmarschalls ihre große Hoffnung gesetzt. Schon seit langem munkelte sie, wenn Hindenburg sterbe, dann werde die große, lebensbedrohende Krise über das Regime des Nationalsozialismus hereinbrechen. Sie setzte alle ihre Hoffnungen auf den Zerfall der nationalsozialistischen Bewegung, den sie mit dem Heimgang Hindenburgs für unabwendbar hielt. Wie ehedem im Innern, so heute von außen her setzten unsere Gegner ihre vergeblichen Hoffnungen immer wieder auf die Uneinigkeit der nationalsozialistischen Führerschicht. Da kann man nur sagen: Sie kennen uns schlecht! Denn was im Kampf geworden ist, das wird im Sieg zusammenhalten.

Die Aufgaben, die wir zu lösen haben, sind so groß und verpflichtend, daß wir weder Zeit noch Lust haben, unsere innere Kraft durch Streitigkeiten und Zwist zu lähmen. Die Reaktion ist auf dem Anmarsch! so meinten die sogen. Weltblätter in Prag, Paris und London. Deutschland steht vor dem inneren Zusammenbruch und das Ende wird der Bolschewismus sein! (Stürmische Heiterkeit.) Der Wunsch war der Vater des Gedankens. In Deutschland kennt man den Bolschewismus nur noch vom Hörensagen. (Erneute Heiterkeit und Beifall.) Er ist eine Legende geworden, und darauf zu hoffen, daß das System der Vielparteien wiederkehren könnte, das ist eine Fehlspekulation, die höchstens Rückschlüsse auf den Mangel an Intelligenz bei denen zuläßt, die sie anstellen. (Stürmisches Händeklatschen).

Wenn sich jedoch eine Zeitung des Auslandes dazu hinreißen läßt, im Ernst zu behaupten, daß Hindenburg eigentlich schon 24 Stunden früher gestorben sei (lebh. Rufe: Pfui!), daß die Regierung aber nicht gewagt habe, das dem Volke mitzuteilen, weil sie nicht wußte, was werden sollte (Lachen und Pfui-Rufe), so kann ich nur sagen: Das deutsche Volk hat für diese Art von Brunnenvergiftung nur Empörung und Verachtung übrig! (Bravo! und Händeklatschen).

Auch in diesem Falle hat die Auslandspresse alles getrieben, was unmöglich war, aber keine Zeitung ist auf den Gedanken gekommen, das einzige, das möglich, wahrscheinlich und natürlich erschien, zu sagen. Denn das ist das, was wirklich geschehen ist: Das Kabinett faßte schon in der Stunde, als nach menschlichem Ermessen das Leben Hindenburgs zu Ende gehen mußte, den Entschluß, die ganze Macht, die ganze Führung und die ganze Verantwortung dem Führer zu übertragen. (Sturm. Beifall.) Das hatte auch jeder im Volke so erwartet.

Denn die kaum so klugen Herren Auslandsjournalisten sich nur die Mühe gemacht hätten, einen Straßenkehrer oder einen Maschinenschlosser, eine Hausfrau, einen Arbeiter oder einen Bauern zu fragen: „Was glaubt Ihr, was kommen wird, wenn Hindenburg stirbt?" Sie hätten diese Antwort erhalten! (Erneuter stürm. Beifall.)

Als nun durchsickerte, daß diese Lösung auch gewünscht sei, erklärte die Auslandspresse: Das wird die Reichswehr sich nicht gefallen lassen! (Lachen). Einige Stunden später war die Reichswehr schon auf den Führer vereidigt! (Erneuter stürmischer Beifall). Die Auslandspresse schüttelte den Kopf. (Heiterkeit) und erklärte: Merkwürdigerweise hat niemand sich geweigert, diesen Eid abzulegen. (Erneute Heiterkeit). Dann wieder erklärte sie: Das ist ein Putsch von oben, das Volk wird nicht mehr befragt. Das riskieren die Nationalsozialisten nicht mehr, denn sie wissen, daß das Volk ihnen eine abschlägige Antwort geben würde. Kaum aber liefen diese Telegramme aus Berlin in den Hauptstädten des Auslandes durch die Rotationsmaschinen, da wurde in Deutschland schon verkündet, daß der Führer bestimmt hatte, daß das Volk diesen Beschluß des Reichskabinetts noch einmal durch sein in allgemeiner, geheimer Wahl abgegebenes Jawort bestätigen sollte. (Bravo! und Händeklatschen). Damit hat der Führer sein vor einigen Monaten gegebenes Versprechen, in jedem Jahre mindestens einmal das Volk zu befragen, schneller als alle das glauben wollten, wahrgemacht.

Gewiß verkörpern wir eine Regierung der Autorität. Aber wir sind der Ueberzeugung, daß Autorität nicht auf Kanonen und Maschinengewehren, sondern auf der Gefolgschaft des Volkes beruht (Bravo! und Händeklatschen), und daß man die Gefolgschaft des Volkes nicht erzwingen kann, sondern daß man sie sich erarbeiten und erkämpfen muß.

und daß ein Volk einer Regierung oder einem Manne bedingungslos Gefolgschaft leisten wird, wenn es die Ueberzeugung hat, daß diese Regierung den richtigen Weg geht und dem Volke zu helfen entschlossen ist. (Lebhafter Beifall). Das Volk erwartet keine Wunder, es wird in seinem Alltagsleben jeden Tag davon überzeugt, daß jeder Erfolg durch Arbeit erkämpft werden muß. Das Volk will nur, daß es anständig regiert wird, und daß eine Regierung ihre ganze Kraft dem Volke widmet, daß sie arbeitet, daß sie Ziele aufstellt und Wege sucht. Und wenn es diese Ueberzeugung hat, vor allem das deutsche Volk, dann läßt es sich auch in der Treue zu dieser Regierung oder zu diesem Manne niemals betören (Bravo! und Händeklatschen) und die Gefahren, die dann auftauchen, werden die Kraft des Volkes nicht schwächen, sondern stählen.

Nun wird es in Deutschland Menschen geben, die sagen: Diese Wahl ist eigentlich überflüssig: denn daß wir zum Führer stehen, das weiß in Deutschland ein jedes Kind. In Deutschland, aber nicht im Auslande! Denn die damals bei Nacht und Dunkel über die Grenze geflohenen deutschen Emigranten haben nichts unversucht gelassen, dem Auslande klarzumachen, daß in Deutschland nur Terror, Gewalt und Willkür herrschten. Gewiß sind wir alle blind davon überzeugt, daß die ganze Nation dem Führer sein Jawort geben wird (Beifall und Händeklatschen), aber ebenso sind wir davon überzeugt, daß es dabei auf jede Stimme ankommt.

Wir brauchten der Wahl vom 12. November gegenüber auch nur eine Stimme zu verlieren, und schon würde das Ausland erleichtert aufatmen und sagen: „Na, eine Stimme ist es schon weniger geworden (Heiterkeit); etwas über 40 Millionen Stimmen waren es, wenn wir also noch 40 Millionen Jahre warten, dann wird der Nationalsozialismus auch den Geistern der Antihumanität verschwunden sein!" (Stürm. Heiterkeit.)

Wir müssen nicht nur einig sein, wir müssen der Welt auch zeigen, daß wir einig sind. Denn die Einigkeit ist unsere einzige Waffe. Wie gerne sähen es unsere Gegner, vor allem die aus Deutschland geflohenen Emigranten, daß das nationalsozialistische Regime Risse erhielte. Die Freude wollen wir ihnen nicht machen. Sie sollen einsehen lernen, daß ihre Emigration eine Einrichtung auf Dauer, nicht auf Zeit ist! (Bravo und Händeklatschen.) Der 19. August muß der Welt ein gleiches Beispiel deutscher Geschlossenheit und Einheit geben wie der 12. November des vergangenen Jahres. Denn es gilt, die Welt davon zu überzeugen, daß das nationalsozialistische Regime fest und unerschütterlich steht und daß alle Hoffnungen auf seinen Zusammenbruch Fehlspekulationen sind.

Das weiß auch heute in Deutschland jedermann, daß nur der sein Volk nach außen vertreten kann, der es im Innern hinter sich weiß. Die schwierigen Probleme, die wir mit der Welt auszumachen haben, Fragen des Exports, der Devisenknappheit oder gar der Abrüstung, sie alle können niemals von einem uneinigen Volk gelöst werden. Sie werden nur gelöst von einem Mann, der das Recht hat, im Namen der ganzen Nation zu sprechen (Beifall).

Die Welt soll wissen, daß Adolf Hitler wirklich der unumschränkte Führer der deutschen Nation ist (Beifall).

Der Führer findet Zustimmung bei jedermann, bei Hoch und Niedrig, bei Arm und Reich, bei Arbeitern, Bauern, Unternehmern, bei Bürgern und Soldaten. Es gibt niemanden im Lande, der sich dem faszinierenden Eindruck dieser einzigartigen Persönlichkeit entziehen könnte. Man kann von ihm wirklich sagen: Hinter ihm marschiert das ganze Volk. Darum gibt es im ganzen Volke auch nur ein Ja. Wenn wir heute das Leben des Führers überblicken, so müssen wir mit Erschauern feststellen: Es ist eine fast märchenhaft anmutende politische Laufbahn, etwas, was man in unserer harten und mitleidslosen Zeit eigentlich gar nicht mehr für möglich gehalten hätte, daß ein unbekannter Sohn des Volkes sich bis an die oberste Spitze des Reiches emporarbeitet und vom ganzen Volk in all seinen Schichten und Ständen getragen wird. (Beifall.) Das hat es in Deutschland noch nie gegeben. Er hat sich, seitdem er die Verantwortung trägt, nicht geändert, es sei denn, daß nur sein Gesicht ernster und gehaltener geworden ist. Er umgibt sich nicht mit Pomp und Prunk von glitzernden Perlen, Orden und Uniformen, (minutenlanger stürmischer Beifall), er tritt heute vor das Volk hin wie früher, als er noch um die Macht kämpfte, einfach und deshalb eben groß.

Der Führer denkt nur an uns. Er ist keiner Kapitalistengruppe hörig. Er braucht nicht zu den Banken oder zu den Börsen oder zu den Bergwerksbaronen oder zu den Seidenindustriellen herüberzuhorchen, wie der Wind weht (Heiterkeit und Beifall). Sein Tagewerk beginnt nicht mit der Frage: Was sagen die Konzerne, was die Trusts, wie ist die Stimmung an der Börse, was sagt die Dresdner Bank, was sagt die Deutsche Bank, was sagt die Diskontogesellschaft?, um danach sein Tagewerk einzurichten. Jetzt ist es umgekehrt. Die Banken und Börsen, die Konzerne und Trusts fragen vielmehr: Was tut Hitler? (Bravo und Händeklatschen).

Hitler umbrandet vom Jubel des Volkes



Der Führer hat die ganze Leidenszeit unseres Volkes mitgemacht. Er kennt das alte Deutschland, denn er hat unter dem alten Deutschland angefangen. Er kennt die Größe, die das deutsche Volk im Krieg bewiesen hat, denn er hat in seinem Heer gekämpft. Er hat sich nicht, als die Revolution hereinbrach, auf den bequemen Boden der Tatsachen gestellt, er hat der Novemberrevolution den Kampf bis zur Vernichtung angesagt und ihn bis zum siegreichen Ende geführt (lebh. Beifall).

Ich frage Euch nun Männer und Frauen, was anderes wäre denkbar, als daß Hitler die Gesamtführung des Reiches und Volkes übernimmt, und ich bin der Ueberzeugung, daß Ihr alle, daß die ganze Nation auf diese Frage antwortet: Das Volk will es so! (Stürmischer, anhaltender Beifall. Das Volk will es so, daß einer seinen Willen und sein Lebensrecht vor der Welt vertritt.

Was vor 2000 Jahren nicht möglich war, nämlich aus Katholiken und Protestanten, Süddeutschen und Preußen, Proletariern und Bourgeois ein Volk zu schmieden — der Führer hat es vollbracht! (Stürmischer Beifall). Er hat damit das Anrecht erworben, Partei, Armee und Volk in seiner Hand zu vereinigen. (Zustimmung).

Und daß dieser Vereinigungsprozeß nun der Welt gegenüber in einer nie gesehenen Demonstration der Geschlossenheit und der Wucht und eines jähen Tropes den Anblicken des Schicksals gegenüber vor sich geht, das ist jedermanns Sache. Das muß sich jedermann zur Ehre machen, mit dafür zu sorgen, daß am 19. August niemand an der Wahlurne fehlt, daß wir hier eine Demonstration unseres nationalen Lebenswillens vor der Welt vollziehen, vor der die Welt einfach in Schweigen versinken muß. (Stürmischer Beifall). Gleich nachdem wir die Macht antraten, haben wir unter der Leitung des Führers mit dem Aufbauwerk begonnen. So wie der Führer uns Beispiel war im Kampf, in der Festigkeit und in der Arbeit, so hat die Nation diesem Beispiel nachgeeifert. Er braucht nicht zu trommeln, zu werben und zu agitieren. Wir wissen es alle: Er wird sein Volk. Mann für Mann und Frau für Frau am 19. August an der Wahlurne sehen. Jedermann wird ihm sein heiliges und unerschütterliches Jawort geben und ihm Treue und Gefolgschaft geloben für die Lösung der schweren Probleme, die uns in der Zukunft noch vorbehalten bleiben.

Ist es nicht etwas Wunderbares, daß wir unter uns und über uns einen Menschen wissen, lebendig aus Fleisch und Blut, der weder Familie, noch Frau noch Kinder besitzt, der keine persönlichen Ansprüche an das Glück stellt, der fast bedürfnislos lebt, der nicht raucht, nicht trinkt, kein Fleisch ißt, der nur ein Ziel kennt: „Mein Volk" (Minutenlanger Beifall)

und der jede Kraft auf das Glück und Gedeihen dieses Volkes verwendet! Man hätte annehmen können, er wäre nach den furchtbaren Ereignissen vom 30. Juni zum Menschenhasser geworden. Seine Antwort auf den Treubruch war nur, daß er sein Volk mit noch größerer Liebe und noch größerem Vertrauen umfing. Ist es nicht ein Beweis seines grenzenlosen Vertrauens, daß er noch nicht zwei Monate nach dem 30. Juni das Volk wieder an die Wahlurne ruft, ein ihm Gelegenheit zu geben, zu seiner Person und zu seiner Politik mit Ja oder Nein Stellung zu nehmen? Ich glaube, es gibt in Deutschland niemanden, der sich dieser Pflicht entziehen wollte. Die ganze Nation wird aufstehen und ihm ihr millionenfaches Ja entgegenrufen. In seine Hand wird sich Schicksal und Zukunft des Reiches legen und am Abend des Sieges reichen 19. August, wie nie in vergangenen Zeiten, werden wir mit Begeisterung das Lied singen, das in den Zeiten der Opposition so oft unser Kampf- und Trotzgesang gewesen ist: „Im Volke auferstehen, erstand uns ein Führer, gab Glauben und Hoffnung an Deutschland uns wieder!" (Stürmischer, minutenlanger Beifall. Heilrufe und Händeklatschen).

Der Frontsoldat Adolf Hitler kennt den Krieg und erhält den Frieden! Alle sagen Ja!

MARCHIVUM

Die Abstimmungsdauer bis 18 Uhr verlängert

Meldung des DNB.

— Berlin, 13. August.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit und in größeren Teilen Deutschlands in die Erntezeit fällt, hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß die Abstimmung am 19. August nicht schon um 5 Uhr nachmittags endet, sondern — wie bei der letzten Volksabstimmung — allgemein bis 6 Uhr nachmittags dauert. Es kann also jeder Volksgenosse am 19. August seine Stimme in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags abgeben. Frühzeitige Stimmabgabe empfiehlt sich, da erfahrungsgemäß in den letzten Stunden der Andrang zur Stimmurne besonders stark ist.

Auch Angehörige können Stimmscheinanträge stellen

— Berlin, 13. August. Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, hat der Reichsminister des Innern die zuständigen Stellen bereits sofort nach der Festsetzung der Volksabstimmung angewiesen, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Er hat heute in einem weiteren Erlaß angeordnet, daß zur Erleichterung des Verfahrens selbstverständlich auch Stimmscheinanträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind.

Der Führer in Oberammergau

Meldung des DNB.

— Oberammergau, 14. Aug.

Der Besuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in Oberammergau am Montag gab Veranlassung zu Kundgebungen stürmischer und brausender Begeisterung für Adolf Hitler, wie sie in dieser überwältigenden Art bisher im bayerischen Hochlande gewiß noch nicht zu verzeichnen waren.

Wenige Minuten vor 8 Uhr morgens betrat der Führer mit seiner Begleitung den von etwa 6000 Besuchern gefüllten Zuschauerraum und schon brauste ihm ein tausendfaches Heil entgegen, bis das Spiel seinen Anfang nahm.

In der Pause richtete Bürgermeister Raimund Lang in bewegten Worten den Dank des Passionsdorfes an den Führer. Er dankte ihm, daß er gekommen sei, um sich am heiligen Passionsspiel zu erbauen.

Inzwischen hatte sich im Passionsdorfe längst die Kunde von der Anwesenheit des Führers verbreitet. Ueberall gingen die Fahnen hoch. In kurzer Zeit bot Oberammergau ein festliches Bild.

Als der Führer nach dem vormittägigen Teil des Spiels das Theater verließ, kam es zu stürmischen, jubelnden Kundgebungen. Das ganze Dorf jubelte auf, und vor dem Hotel „Wittelsbach" ertönten nach dem Gesang der nationalen Lieder immer wieder neue Heilrufe auf den Führer, den die Menge in Sprechchören zu sehen begehrte.

Als der Führer auf dem Balkon erschien, brandete die Begeisterung der vielen Hunderte umso höher empor.

Nach dem Passionsspiel begab sich der Führer ins Bühnenhaus. Bürgermeister Raimund Lang stellte ihm die Hauptdarsteller einzeln vor und gab dabei das Versprechen ab, daß Oberammergau das von den Vätern übernommene Gut erhalten und weiterpflegen werde. Beim Verlassen des Theaters und Passionsdorfes wurden dem Führer, dessen Besuch ein ganz besonders denkwürdiges Ereignis des Jubiläumsspieljahres 1934 Oberammergaus darstellt, abermals begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Auch auf dem ganzen Wege von Oberammergau nach München wiederholten sich die gewaltigen Kundgebungen.

Zwischenfall im Budapester Stadtparlament

Meldung des DNB.

— Budapest, 13. August.

Bei der Wiedereröffnung des Budapester Stadtparlaments am Montag nach mehrwöchigen Ferien brachte der den Vorsitz führende Bürgermeister in seiner Eröffnungsrede auch die österreichischen Ereignisse zur Sprache. Der Vorsitzende stellte den Antrag, der österreichischen Regierung zum Hinscheiden Dr. Dollfuß' das Beileid der ungarischen Hauptstadt auszudrücken. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit, derartigen Anträgen stillschweigend zuzustimmen, erhob der sozialdemokratische Abgeordnete und Parteiführer Karl Peyer Einspruch und verwahrte sich in heftiger Weise dagegen. Peyer führte aus, daß Dollfuß die österreichische Verfassung mit Füßen getreten und sich gegen den Grundsatz der Freiheit auf das ärgste vergangen habe. Wer Blutmittel anwende, um sich an der Macht zu halten, rief Peyer aus, könne kein anderes Schicksal erwarten. Wer mit Kanonen auf Frauen und Kinder schießen lasse, würde stets ein solches Ende finden müssen, wie Dollfuß.

Die Ausfälle Peyers riefen in der Stadtverordnetenversammlung umso größere Bestürzung hervor, als auch ein zweiter sozialdemokratischer Führer in gleichem Sinne Stellung nahm. Erst nach längerer Aussprache gelangte der Vorschlag des Vorsitzenden, des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß zu gedenken, mit Stimmenmehrheit zur Annahme.

Amerika baut 2100 Marine-Flugzeuge

Meldung des DNB.

— Washington, 14. August.

Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Vinson, der gemeinsam mit dem Marineamt das Flugzeugbauprogramm für die Flotte ausgearbeitet hat, gab bekannt, daß der Bau von 2100 neuen Marineflugzeugen beabsichtigt sei. Von den ungefähr 1000 Flugzeugen, die die Marine gegenwärtig besitze, seien nur etwa 400 für den Kriegsdienst tauglich.

Die Sowjetflieger in Lyon

— Paris, 14. August. Das zur Zeit in Frankreich weilende sowjetrussische Flugzeuggeschwader ist Montagvormittag nach Lyon weitergeflogen, wo es von dem Oberbürgermeister der Stadt, Minister Herriot, empfangen wurde.

Wie sichere ich mein Wahlrecht?

Allgemeine beachtenswerte Mitteilungen des Staatssekretärs Pfundtner

Meldung des DNB.

— Berlin, 14. August.

Der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Pfundtner führte am Montagabend im Rundfunk folgendes aus: Am 19. August kann jeder abstimmen, der in die Stimmliste eingetragen ist oder sich auf Grund seiner Eintragung einen Stimmschein hat ausstellen lassen. Die Stimmlisten sind von den Gemeindebehörden von Amts wegen auf Grund der Einwohnermeldelisten aufgestellt worden. Abstimmungsberechtigt sind alle reichsdeutschen Männer und Frauen, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, am 19. August mindestens 20 Jahre alt und nicht wegen Entmündigung oder Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte vom Stimmrecht ausgeschlossen sind. Jeder Volksgenosse konnte gestern und vorgestern durch Einsicht in die öffentlich ausgelegte Stimmliste feststellen, ob sein Name darin verzeichnet ist.

Besonders wer in letzter Zeit umgezogen ist, hatte die Pflicht, die Listen einzusehen. Diejenigen, die dies versäumt haben, mögen folgenden Hinweis beachten:

Bei der Listenaufstellung gilt als Wohnungsstand im allgemeinen der Tag vor dem Beginn der Listenauslegung, diesmal mithin der 10. August. Wer also bis zu diesem Tag einschließlich seine Wohnung gewechselt und sich sofort ab- und angemeldet hat, kann damit rechnen, daß er an seinem neuen Wohnort — oder in großen Städten in seinem neuen Wohnbezirk — noch rechtzeitig vor dem Abstimmungstag von Amtswegen in die Stimmliste aufgenommen wird. Wer aber nach dem 10. August seinen Wohnort gewechselt hat, oder bis zum Abstimmungstage noch wechseln wird und bis gestern seine Aufnahme in die Stimmliste des neuen Wohnortes nicht beantragt hat, der verschaffe sich sofort von der Gemeindebehörde seines bisherigen Wohnortes einen Stimmschein. Wechselt der Stimmberechtigte in der Zeit vom 11. bis 18. August seine Wohnung lediglich innerhalb einer Gemeinde, so gibt er am 19. August seine Stimme in dem Stimmlokal ab, das für seine bisherige Wohnung zuständig ist, da er dort in der Stimmliste steht.

Wer sich am 19. August auf Reisen befindet und noch keinen Stimmschein beantragt hat, warte damit nicht bis zum zum letzten Tag. Es besteht sonst die Gefahr, daß der Stimmschein nicht mehr rechtzeitig zugestellt werden kann. Ich weise besonders darauf hin, daß in den großen Gemeinden Anträge auf Stimmscheine am Samstag, den 18. August, nicht mehr entgegengenommen werden.

Der Stimmschein berechtigt den Inhaber, in jedem beliebigen Stimmbezirk seine Stimme abzugeben. In der Oeffentlichkeit wird vielfach die Meinung vertreten, der Stimmschein berechtige auch zur Stimmabgabe auf konsularischen oder diplomatischen deutschen Vertretungen im Ausland. Das trifft nicht zu. Abgesehen von der Möglichkeit, an Bord deutscher Seeschiffe abzustimmen, können Stimmscheine nur innerhalb der deutschen Reichsgrenzen abgegeben werden. Der Stimmschein berechtigt aber nicht nur zur Stimmabgabe, er verpflichtet auch dazu. Nur hat der Inhaber die Freiheit, in dem Wahllokal abzustimmen, das für ihn am bequemsten zu erreichen ist.

Wer sich aber etwa einen Stimmschein in der Absicht ausstellen läßt, ihn doch nicht abzugeben, der möge bedenken, daß nach der Abstimmung jederzeit festgestellt werden kann, ob er von dem Stimmschein Gebrauch gemacht hat.

Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptreisezeit fällt, sind die Gemeindebehörden angewiesen worden, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Der Reichsminister des Innern hat heute in einem weiteren Erlaß angeordnet, daß selbstverständlich auch Anträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind. Für die Stimmabgabe im Reiseverkehr sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, um allen auf Reisen befindlichen Volksgenossen die Abstimmung zu ermöglichen.

Auf 33 großen innerdeutschen Bahnhöfen und 19 reichsdeutschen Grenzbahnhöfen werden besondere Abstimmungsmöglichkeiten geschaffen. Die Abstimmungszeiten sind dem Fahrplan angepaßt und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August.

Merkblätter, auf denen die Bahnhöfe mit den Abstimmungszeiten aufgeführt sind, werden den Reisenden an den Fahrkartenschaltern und in den Fernzügen ausgehändigt. In den deutschen Hafenstädten werden schon seit dem 9. August die Stimmen der in See gehenden Schiffsbesatzungen entgegengenommen. Die Auszählung dieser Stimmen findet indes erst am 19. August statt.

Nur noch einiges über

die Abstimmungshandlung selbst.

Die allgemeine Abstimmungszeit am Sonntag, den 19. August, währt von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Jeder muß sein Stimmrecht persönlich ausüben. Eine Vertretung durch andere Personen ist unzulässig.

Stimmberechtigte aber, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel selbst zu kennzeichnen, dürfen sich der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen, die sie sich selbst auswählen kann. Schwerkriegsbeschädigte oder schwache und gebrechliche Personen, die langes Stehen nicht aushalten können, werden vorweg abgefertigt.

Der Stimmzettel darf nur vor dem versammelten Abstimmungsvorstand abgegeben werden. Es ist somit nicht zulässig, die Stimmen solcher Personen, die wegen Krankheit sich nicht zum Stimmlokal begeben können, etwa in der Wohnung einzusammeln. Ausnahmen bestehen für die in Krankenanstalten befindlichen Personen. Andere kranke Personen werden auf Wunsch durch die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in den nächstgelegenen Abstimmungsraum gebracht, wo sie ihre Stimme abgeben können.

Im Stimmlokal

vollzieht sich die Wahlhandlung in der bekannten Weise. Jeder erhält beim Betreten des Stimmlokals einen amtlichen Stimmzettel und einen amtlich gestempelten Umschlag. Er begibt sich sodann damit in die Abstimmungszelle oder in den als Abstimmungszelle eingerichteten Nebenraum, kennzeichnet dort den Stimmzettel durch ein in den „Ja"-Kreis gesetztes Kreuz, steckt den Zettel in den Umschlag und tritt an den Vorstandstisch. Hier nennt er seinen Namen und übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag, der ihn sofort ungeöffnet in die Stimmurne steckt. Stimmscheininhaber geben ihren Stimmschein vorher ab. Der Abstimmungsvorsteher kann verlangen, daß sich der einzelne Abstimmende ihm gegenüber über seine Person ausweist. Es wird daher empfohlen, ein Legitimationspapier, z. B. einen Reisepaß oder die Geburtsurkunde oder einen sonstigen amtlichen Ausweis, mitzubringen.

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Volksgenossinnen!

Stimmrecht ist Stimmpflicht.

Lauheit und Gleichgültigkeit konnte es unter dem früheren Vielparteiensystem geben. Am 19. August aber, an dem es gilt, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der das deutsche Volk selbst zur Abstimmung aufgerufen hat, die Treue zu beweisen, darf kein deutscher Mann und keine deutsche Frau an der Urne fehlen!

Vier Todesurteile im Prozeß gegen die Wiener Wachleute

Meldung des DNB.

— Wien, 13. August.

In dem Prozeß gegen die neun Sicherheitswachleute der Wiener Polizei, die an dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag vom Militärgerichtshof vier Todesurteile gefällt. Zur Hinrichtung durch den Strang wurden verurteilt: Josef Hacker, Franz Leeb, Ludwig Maitzen und Erich Wohlrab. Emil Schrott und Johann Dosek erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leopold Steiner und gegen Franz Fröhlich lautete auf 20 Jahre und gegen Pangerl auf 15 Jahre Kerker. Alle Angeklagten wurden des Hochverrats, Franz Leeb außerdem der öffentlichen Gewalttätigkeit, begangen durch Freiheitsberaubung an dem Kriminalbeamten Anton Marek, für schuldig erklärt.

Der Urteilsverkündung war eine mehrstündige Beratung vorausgegangen. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der sich auf den Standpunkt stellte, daß die Behauptung der Angeklagten, sie wären der Meinung gewesen, es handele sich um eine legale Aktion, absolut unglaubwürdig sei, richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an jeden Einzelnen der Beschuldigten, ein Geständnis abzulegen. Jeder Angeklagte aber erklärte: „Ich bin unschuldig. Ich habe im Irrtum gehandelt." Die Verteidiger versuchten in ihren Reden die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Angeklagten herauszuarbeiten. Bemerkenswert war ein Absatz in der Rede des Verteidigers für Pangerl und Dosbek: Die Verteidigung muß auch die Frage aufwerfen, die uns alle quält: Warum wurden, als Inspektor Marek das dritte Mal ins Bundeskanzleramt telephonierte, die Tore des Bundeskanzleramtes nicht geschlossen? Warum ist denn von der gesamten Wachmannschaft von 80 Personen nicht ein einziger Schuß gegen die Eindringlinge gefallen? Warum fragen Sie im Beratungszimmer nach der Antwort? Prüfen Sie, ob nicht ein ungemein wertvolles Leben unseres Vaterlandes nicht nur für uns, sondern vielleicht für das ganze 20. Jahrhundert hätte gerettet werden können.

Die Todesurteile vollstreckt

— Wien, 14. August. **Die Todesurteile gegen die vier Polizeibeamten Wahlrab, Hackl, Leeb und Maitzen sind in den späten Nachtstunden des Montag vollstreckt worden.**

Schuschnigg Stellvertreter Starhembergs bei der Vaterländischen Front

— Wien, 14. August. **Amtlich wird gemeldet: Der Führer der Vaterländischen Front, Vizekanzler Starhemberg, hat zu seinem Stellvertreter als Führer der Vaterländischen Front den Bundeskanzler Kurt von Schuschnigg bestellt.**

Generaldirektor Dr. Apold soll 174 000 Mark zahlen

— Wien, 14. August. Wie gemeldet wird, hat der Sicherheitsdirektor für Steiermark auf Antrag des Staatssekretärs für Sicherheitswesen den Generaldirektor der Österreichischen Alpinen Montan-Gesellschaft Dr. Anton Apold zur finanziellen Ersatzleistung für die Kosten der durch die Aufstandsbewegung verursachten besonderen Sicherheitsmaßnahmen sowie darüber hinaus auch für die aus dem gleichen Anlaß entstandenen Schäden herangezogen. Im ganzen wurde die unverzügliche Entrichtung zunächst eines Betrages von 154 000 Schilling für erwachsene Sicherheitsaufgaben und ein Betrag von 135 000 Schilling für Terrorschäden, zusammen 349 000 Schilling (etwa 174 000 Mk.) vorgeschrieben. Zur Sicherstellung der Leistungspflicht sind aus dem Besitz des Genannten eine Reihe von Vermögensstücken beschlagnahmt worden.

Otto von Habsburg in Stockholm

— Stockholm, 14. August. Erzherzog Otto von Habsburg traf am Montag in Stockholm ein, wo er im Grande-Hotel Wohnung genommen hat.

Eisenbahnräuber erbeuten 150 000 Zloty

— Warschau, 14. August. (Funkmeldung der NWZ.) **Auf der Eisenbahnlinie Zyrardow—Warschau wurde der Postwagen eines Eisenbahnzuges beraubt. Die Täter, die 150 000 Zloty (etwa 70 000 ℳ) erbeuteten, konnten bisher nicht ermittelt werden.**

Das Eisenbahnunglück bei Halle

Die Schuldfrage geklärt

— Halle, 13. August.

Ueber die Vorgeschichte des schweren Eisenbahnunglücks bei Halle teilt die Reichsbahndirektion Halle folgendes mit:

Am Sonntag, den 12. August, war wegen Ausbesserungsarbeiten an der Unterführung im Kilometer 90,4 des FernGleises Leipzig—Halle (Saale) das Gleis Dieskau—Halle von 5.15 Uhr bis 18.30 Uhr gesperrt. Aus diesem Grunde mußten die während der Sperrzeit verkehrenden Züge aus Richtung Leipzig ab Dieskau bis Halle das gleiche Gleis befahren, wie die Züge umgekehrter Richtung. Ohne Wissen des Fahrdienstleiters in Halle nahm der Zugmeldebeamte den Sonderzug in den Streckenabschnitt Dieskau—Halle hinein. Der Fahrdienstleiter ordnete wenige Minuten später an, daß der Triebwagenzug nach Dieskau in diesen Streckenabschnitt hineinfahren sollte, weil ihm die Besetzung durch den Sonderzug nicht bekannt war. Der Zugmeldebeamte, der die Vorbereitungen treffen mußte, vergaß in diesem Augenblick den Sonderzug, auch der Fahrdienstleiter der Meldestelle A 1 dachte nicht mehr an die Besetzung des Streckenabschnittes durch den Sonderzug und stimmte der Fahrt des Triebwagenzuges zu. Den Fahrdienstleiter in Halle trifft insofern auch eine Schuld, als er vor Zulassung des Triebwagenzuges nicht durch persönliche Einsicht in das Zugmeldebuch sich vom Freisein der Strecke überzeugt hat. Die schuldigen Bediensteten sind sofort aus dem Betriebsdienst zurückgezogen worden.

Der Sachschaden ist erheblich. Von dem Sonderzuge wurden die Elektrolokomotive und vier Wagen, vom Triebwagenzug drei Wagen stark beschädigt. Der Sonderzug war mit 350 bis 400 Personen besetzt. In dem Triebwagenzug befanden sich gegen 300 Reisende.

Von den Schwerverletzten konnten Martha Tälich aus Riesa und Margarethe Schulz aus Halle bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand des Richard Ohme aus Halle-Trotha und der Johanna Dölitsch aus Meißen gibt noch zu Besorgnissen Anlaß, das Befinden der übrigen 13 Schwerverletzten ist den Umständen nach befriedigend.

Eröffnung der Funkausstellung Freitag vormittag

— Berlin, 13. Aug. Wie gemeldet wird, findet die feierliche Eröffnung der großen Deutschen Funkausstellung 1934 Freitag, den 17. August, bereits um 10 Uhr vormittag statt.

Hugo Freiherr von Reischach gestorben

— Berlin, 13. Aug. Der einstige Oberhofmarschall, Oberzeremonienmeister und Oberstallmeister des Kaisers, Hugo Freiherr von Reischach ist, wie der „Montag" meldet, am Sonntag abend, wenige Tage vor Vollendung seines 80. Lebensjahres in seiner Berliner Wohnung sanft entschlafen.

Französischer Feldwebel vom Posten erschossen

— Paris, 13. Aug. In der vergangenen Nacht ist vor dem Pulvermagazin des Artillerieübungsplatzes von Fontainebleau ein Feldwebel, der eine Inspektionsrunde abhielt, von dem Posten erschossen worden. Der Feldwebel hatte unterlassen, sich vorschriftsmäßig zu kleiden und hatte auf die Anrufe der Posten nicht geantwortet. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Kartelle in Südslawien verboten

— Belgrad, 14. August. (Funkmeldung der NWZ.) Die Regierung unterzeichnete eine Verordnung, durch die alle Kartelle verboten werden. — Durch eine Verordnung senkte die Regierung den Zinsfuß. Geldinstitute und Banken dürfen demzufolge höchstens 4½ v. H. über dem Diskontsatz der Nationalbank und die übrigen Verleiher höchstens 8 v. H. jährlich fordern.

Großfeuer in einem polnischen Dorf — 118 Gebäude niedergebrannt

— Warschau, 14. August. Die Ortschaft Mukr in der Wojewodschaft Lodz wurde von einem Großfeuer heimgesucht, dem 118 Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Insgesamt sind 160 Bewohner des Dorfes obdachlos geworden. Ein Teil des Viehbestandes konnte nicht gerettet werden, obwohl 17 Feuerwehren am Löschwerk beteiligt waren.

Maschinengewehre als Kinder-„Spielzeuge"

— Moskau, 13. Aug. Eine Moskauer Waffenfabrik hat ein Modell eines Maschinengewehres von System Djagterew als Kinderspielzeug herausgebracht. Das Modell ist dem richtigen Maschinengewehr genau nachgebildet und soll als Uebungswaffe für die sowjetrussische Jugend dienen, die bekanntlich eine sehr weitgehende militärische Ausbildung erhält. Die Moskauer Kinderklubs werden im Laufe der Monats September 100 solcher Kinder-„Spielzeuge" erhalten.

Sechs Todesurteile in Wjatka

— Moskau, 13. August. Wie aus Wjatka gemeldet wird, sind sechs Beamte eines Lebensmitteltrustes wegen Massendiebstahls von Lebensmitteln und staatsfeindlicher Umtriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

53 Todesopfer der amerikanischen Hitzewelle

— Neuyork, 12. August. Eine Zusammenstellung der bisher vorliegenden Meldungen ergibt, daß die Hitzewelle, die in der letzten Woche den mittleren Westen heimsuchte, 53 Todesopfer gefordert hat.

Schlagwetterzerknall in einer Kohlengrube bei Minden

— Schauenhal, 13. August. In der Kohlengrube Hustenau bei Minden kamen bei einem Schlagwetterzerknall 29 Bergleute ums Leben. Ueber 30 wurden verletzt.

Hauptschriftleiter: Hans Ulrich Mattheus
Verantwortlich für Politik: Hans Ulrich Mattheus - Handelsteil: L. H. Schaefer - Feuilleton: i. V. Hans Ulrich Mattheus - Lokales: Fritz Richard Schaefer - Sport: i. V. C. W. Hummel - Filmredaktion: Ulrich, Berlin und den übrigen Teil: Paul Hilpert, Hummel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Hauber, Mannheim. Verlag, Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Hilpert, W 30, Motzstraße 44
Mittag-Ausgabe A 13 526, Ausgabe B 5 351,
Gesamt-D. N. Juli 1934: 18 863
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rückendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 14. August

Standesamt soll Sippenamt werden

Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands wählte den Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern, Dr. Gercke, zum Führer. Nach erfolgter Wahl führte Dr. Gercke vor den Gauwaltern des Reichsbundes u. a. aus:

Der Reichsbund will die Standesbeamten auf eine größere Aufgabe vorbereiten. Es gilt, geeignete Kräfte heranzubilden, die persönlich und sachlich befähigt sind, später das Standesamt zum Sippenamt auszubauen.

Das zum Sippenamt ausgebaute Standesamt soll die Blutszusammenhänge im Volk urkundlich festlegen und Verzeichnisse über die Familien und Sippen führen, die über den Personenstand hinaus auch die zur erbgesundheitlichen und sozialen Beurteilung notwendigen Angaben umfassen. Der Standesbeamte soll über die zahlenmäßige und wertmäßige Entwicklung des deutschen Volkes wachen. Es gilt, dem Standesbeamten einen würdigen Rahmen zu schaffen, in dem es ihm möglich ist, das Gelöbnis zur Erhaltung des Volkes feierlich und ernst zu vertreten, damit den Eheschließenden die für sie und das Volk lebenswichtige Stunde in ernster und feierlicher Erinnerung bleibt und sie zu verantwortungsvollem Handeln gegenüber dem Volk bestimmt.

** **Massenbesuch im Schloßmuseum.** Am Sonntag besuchten 6085 Personen das städtische Schloßmuseum mit der Sonderausstellung „Die deutsche Tracht". Damit wurde die höchste Tagesbesuchsziffer seit Bestehen des Museums erreicht.

** **„Sylthiod" im Film.** Die Umbauarbeiten an dem Tankmotorschiff „Sylthiod", über die wir in unserer Sonntag-Ausgabe mit einer Bildseite eingehend berichtet haben, sind jetzt auch im Film zu sehen. Die in der „Schauburg" laufende Wochenschau zeigt die ganzen Vorgänge in der Hamburger Werft vom Zerschneiden des Schiffes bis zum Einbau des neuen Teiles. Der Film bildet so eine wertvolle Ergänzung zu dem Wort- und Bildbericht.

** **Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen** vom 26. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und ähnliche Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindestgeschäftsspannen nur mit Einwilligung der Preisüberwachungsstellen neu festsetzen, verabreden oder empfehlen oder gebundene Preise zum Nachteile der Verbraucher verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das sich bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs beschränkte, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das Anwendungsgebiet der Verordnung eindeutig dahin geklärt worden, daß alle verbandsmäßigen Neufestsetzungen von Preisen und die Erhöhung verbandsmäßiger Preise ohne Einwilligung der Preisüberwachungsstellen unzulässig und strafbar sind. Ausgenommen sind, wie bisher, die in § 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen aufgeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

** **An alle Anbauer von Heil- und Gewürzpflanzen** ergeht, um eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit Deutschlands in der Versorgung mit Rohmaterial von Heil- und Gewürzpflanzen, soweit sie unter unseren Bodenverhältnissen und klimatischen Bedingungen gedeihen, sicherzustellen, hiermit die Aufforderung, sich umgehend bis spätestens 20. August bei der Reichshauptstelle II C 1 des Reichsnährstandes, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14, zu melden. Dabei ist anzugeben, welche Art und Sorte zahlreich bearbeitet wird und zu welchen Preisen Samereien und Stecklinge der bearbeiteten Arten und Sorten abgegeben werden.

Der Stimmzettel für die Volksabstimmung



I.

Gesetz des Reichskanzlers zum Vollzug des Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reichs vom 1. August 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 747).

Vom 2. August 1934.

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

II.

Beschluß der Reichsregierung zur Herbeiführung einer Volksabstimmung.

Vom 2. August 1934.

Die Reichsregierung

Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?

Ja | Nein

Der Schicksalstag des deutschen Volkes

Massenkundgebung der Mannheimer Bevölkerung auf dem Meßplatz

Der Aufmarsch

Fleißige Hände waren gestern schon frühzeitig am Werk, um den Meßplatz für den großen Aufmarsch würdig herzurichten. Ringsum wurden Flaggenmasten aufgerichtet, an denen man später in regelmäßigem Wechsel die beiden Fahnen des Reichs hißte, während an der Einmündung der Langstraße die Rednertribüne zur Aufstellung kam. Spruchbänder an drei Seiten des Platzes wiesen auf die Bedeutung des „Ja" hin:

„Ja: Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn Ihr einig seid und treu."

„Ja — hilft die deutsche Not bannen."

„Kein Deutscher übt Verrat — jeder stimmt mit Ja!"

Damit kein Wort der Reden verloren ging, kam auch Radio-Keimp herbeigeeilt und baute auf dem Meßplatz rechts und links der Rednertribüne zwei Lautsprechertürme, auf die er drei Lautsprecher stellte. Außerdem wurden in der Langstraße und in der Dammstraße noch Lautsprecher aufgestellt. Durch die halbe Neckarstadt hallten die Töne der Musik, die am frühen nachmittag zur Einstellung der Lautsprecher gespielt wurde.

Eine frische Sandauflage hatte der Meßplatz bekommen. Aufmarschlinien waren gezogen, als um vier Uhr die SS anrückte, um die Absperrung vorzunehmen und den Platz für den Aufmarsch einzuteilen. So war alles in bester Ordnung. Inzwischen stellten sich im ganzen Stadtgebiet die einzelnen Gruppen und die Betriebe auf, um unter Vorantritt ihrer Fahnen nach der Neckarstadt zu marschieren. In der Innenstadt gab es zuerst kleinere Verkehrsstockungen, die mit vorrückender Stunde immer stärker wurden. Als die Hauptruppe die Friedrichsbrücke erreicht hatten, sperrte man die Brücke für Fahrzeuge aller Art und leitete auch die Straßenbahnen um. Dadurch konnte sich der Aufmarsch ziemlich reibungslos vollziehen und rasch abwickeln. Wesentlich geringer waren die Verkehrsbehinderungen auf der Hindenburg- und Adolf-Hitler-Brücke, da hier nur kleinere Verbände marschierten. Dichtgedrängt stand die Menge auf dem Meßplatz. Die Arbeits- und Kriegsopfer hatten auf den ihnen vorbehaltenen Stehplätzen nächst der Rednertribüne Platz genommen, während die Fahnen zu beiden Seiten Aufstellung nahmen. Die durch die PO-Kapelle verstärkte SS-Kapelle war unterhalb der Tribüne postiert. In der Langstraße und in der Dammstraße standen noch lange Kolonnen, da sich der Meßplatz als viel zu klein erwies, um alle Volksgenossen aufnehmen zu können. Als der Reichsstatthalter kurz nach halb sechs Uhr eintraf, wurde er auf der Tribüne von den Spitzen der Behörden begrüßt. Eingefunden hatten sich u. a. Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, Gendarmerieoberleutnant Schmidt-Eberstein, Oberbürgermeister Renninger, Polizeihauptmann Seitz, Handwerkskammerpräsident Stark, Kreisleiter Dr. Roth, Kreispropagandaleiter Fischer, der den Aufmarsch sehr geschickt leitete, Betriebszellenleiter Döring, Gruppenführer Lupken und Verkehrsdirektor Böttcher.

Kreisleiter Dr. Roth dankte einleitend beiden Rednern, die über „Wer für Adolf Hitler kämpft, kämpft für Deutschland!" sprachen, für ihr Erscheinen

Staatsrat Papenbrock aus Thüringen

zeichnete in klar umrissenen Ausführungen die Bedeutung des 19. August. Er betonte unter starkem Beifall, daß allein Adolf Hitler der Mann sei, der das Erbe des verstorbenen Reichspräsidenten einzunehmen berechtigt sei, denn er habe immer in vorderster Reihe gestanden, wenn es gegolten habe, die Lebensrechte des deutschen Volkes zu verteidigen. Er charakterisierte Adolf Hitler als den Mann, der von unsagbarer Liebe für sein Volk und zu jedem Opfer für dieses bereit sei, aber auch hart sein könne, wenn es die Stunde erfordere, wie der 30. Juni bewiesen habe. Ihm sei es gelungen, die gerstehenden Mächte in unserem Vaterland niederzuringen.

Der deutsche Arbeiter habe unter Adolf Hitler sein Vaterland wieder schätzen und lieben gelernt,

Deutschland werde immer dann am größten sein, wenn sein ärmster Sohn glühender Patriot sei. Niemals mehr dürfe unser Volk wieder zerfallen in Interessen- und Parteiengruppen. Dann kam der Redner auf die errungenen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu sprechen. Das Volk habe sich zusammengefunden in Ehre und Treue. In Deutschland selbst herrsche der Arbeitsfriede. Wir Nationalsozialisten, rief der Staatsrat mit erhobener Stimme, verbitten es uns, daß die Welt uns vorwirft, wir würden Europa in ein Bluthad stürzen. Deutschland will ehrlich den Frieden und will, daß es von den anderen in Ruhe gelassen wird. Auch der Brüder an der Saar gedachte Papenbrock. Auch ihr Tag werde kommen, an dem sie zum Mutterland zurückkehren könnten. Adolf Hitler könne am 19. August auf das Volk rechnen. Es stehe geschlossen hinter ihm.

Reichsstatthalter Robert Wagner

der nach einigen Dankesworten des Kreisleiters Dr. Roth das Wort ergriff, führte u. a. folgendes aus:

Adolf Hitler hat das deutsche Volk aufgerufen, am 19. August über ein Gesetz, das die beiden Spitzenämter des Reiches vereinigen soll, zu entscheiden. Rechtlich lag zu einem Volksentscheid durchaus kein Grund vor. Das deutsche Volk hat im November vorigen Jahres durch den neugewählten Reichstag der Reichsregierung die Vollmacht erteilt, die sie ohne weiteres ermächtigte, von sich aus die beiden höchsten Aemter im Staate zusammenzulegen. Wenn Adolf Hitler trotzdem das Volk entscheiden lassen will, dann hat er es wie immer aus der inneren Ueberzeugung heraus getan, daß das deutsche Volk berufen ist, sein Schicksal selbst zu gestalten. Er hat dabei aber auch den Beweis dafür erbracht, daß der Nationalsozialismus als Weltanschauung die Rechte des Volkes besser wahrt, als die Staaten, die vorgeben, demokratisch, republikanisch oder sozial zu sein.

Nicht zuletzt hat Adolf Hitler erneut bewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland ein unzweifelhafterer Volksstaat als manche Demokratien und manche jener autoritären Systeme ist, die in der gegenwärtigen Zeit viel von den Rechten des Volkes reden, diese Rechte aber niemals bei der inneren Schicksalsgestaltung zu Worte kommen lassen.

In persönlicher Hinsicht lag zu der Volksabstimmung am kommenden Sonntag erst recht kein Grund vor, denn das deutsche Volk hat sich seinen Führer ein für allemal selbst gewählt. Es besteht in der erdrückenden Mehrheit dieses Volkes keinerlei Zweifel darüber, daß Adolf Hitler für alle Zeiten der Führer Deutschlands und der Führer unseres Lebenskampfes ist und bleiben muß. (Lebhafter Beifall.) Das deutsche Volk weiß, was es diesem Manne zu danken hat. Es weiß, daß es in der schwersten Zeit des deutschen Daseins überhaupt gelungen ist, unserm Leben wieder einen neuen Sinn zu geben, dieses Leben herauszuheben über all das schmerzliche und unsagbar traurige und drückende, was wir in den letzten zwanzig Jahren erleben mußten. Das deutsche Volk weiß, daß es Adolf Hitler in diesen zwei Jahrzehnten neuer deutscher Geschichte gelungen ist, wieder neue Werte zu erzeugen, die uns das Leben wertvoll machen, die inneren Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß über das deutsche Volk nicht mehr Einzelne oder Interessengruppen herrschen, sondern daß es selbst sein Schicksal zu bestimmen vermag. Das ist das große geschichtliche Verdienst Adolf Hitlers, daß er das Volk selbst zur Führung berufen hat und damit aber auch alle Kräfte der Nation endgültig zur Schicksalsgestaltung Deutschlands herangezogen werden können.

Die Aufgaben, die uns ein hartes Schicksal gestellt hat, können nicht gelöst werden durch einige Wenige, durch einen Stand oder was man einst eine Klasse oder eine Partei genannt hat, sondern nur, wenn das

deutsche Volk nach den Erfahrungen einer zweitausendjährigen Geschichte das wird, was alle Völker längst vor uns geworden sind:

eine einheitliche Nation, eine einzige Lebensgemeinschaft,

erfüllt von einem gemeinsamen Willen zum Leben und zur Selbstbehauptung, erfüllt von einem einzigen unzerstörbaren Glauben an das Recht auf dieses Dasein. (Lebhafter Beifall.)

Darin liegt letzten Endes auch jenes Geheimnis verborgen, das Hitler die Erfolge bringt. Niemals wäre es gelungen, die Kräfte der Zerstörung, Parteiung, Zersetzung zu überwinden, die wir im parlamentarisch-demokratischen Deutschland kennengelernt haben. Niemals wäre es gelungen, die große Lebens- und Schicksalsgemeinschaft, die Volksgemeinschaft, zu schaffen, wenn dem Führer nicht das deutsche Volk gefolgt wäre. Niemals wäre es ohne Adolf Hitler gelungen, die deutsche Kultur wieder zu beleben, neue Werte aus dem unendlich tiefen Gemüt des deutschen Menschen hervorzuholen, um sie einzubeziehen in die neue Gestaltung des Deutschen Reiches, niemals wäre es gelungen, die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Wenn es dennoch gelungen ist, den härtesten Nöten der Zeit entgegenzutreten und damit das schwierigste Problem der Gegenwart, die Erwerbslosigkeit, in Angriff zu nehmen und endgültig zu überwinden, so ist dies nur darauf zurückzuführen, daß alle Kräfte des deutschen Volkes unter der geschickten und harten Hand Adolf Hitlers zusammengefaßt werden konnten.

Nach einem Hinweis auf die Arbeitslosigkeit in Nordamerika, England und Frankreich, die im Gegensatz zu Deutschland immer schlimmer wird, fuhr der Redner fort: Dennoch ist es gelungen, in Deutschland der schwierigsten aller Fragen zum größten Teil bereits Herr zu werden.

Das Geheimnis liegt darin, daß uns der Herrgott einen Führer wie Adolf Hitler gegeben hat, und daß es diesem Führer gelungen ist, das ganze deutsche Volk für die Lösung dieser Frage zu gewinnen. (Lebhafter Beifall.)

Ich glaube daran, daß uns Adolf Hitler von einem Höheren gegeben wurde, damit er unser Volk, das fleißigste und intelligenteste der Welt, nach einer jahrhundertelangen schweren und leidvollen Geschichte zu einer glücklicheren Zukunft emporführt. (Lebhafter Beifall.) Die Zeiten der Sonderinteressen liegen hinter uns. Das neue Deutschland kämpft nicht um Staatsformen. Es hat seinen Führer Adolf Hitler. Republik oder Monarchie sind für uns überhaupt keine Fragen. (Lebhafter Beifall.) Das neue Deutschland kämpft nicht um die Interessen einzelner Wirtschaftsgruppen. In diesem Deutschland haben alle Einzelgruppen sich in die Gesamtheit einzuordnen. Und wenn sie nicht wollen, werden wir sie dazu zwingen. (Lebhafter Beifall.)

Das neue Deutschland kämpft nicht um politisch-konfessionelle Meinungen.

Wir lehnen es ab, uns in einen solchen Kampf hineinziehen zu lassen. Wir lehnen es ab, unserm Volk in seinem schweren Kampf um seine Erhaltung auch noch konfessionelle Streitigkeiten zuzumuten. Dabei dürfen die christlichen Konfessionen der Ueberzeugung sein, daß wir ihre Rechte nicht schmälern werden. Wenn man in den gegenwärtigen Zeitläuften ernste Sorge darüber äußern zu müssen glaubt über die Einstellung des Staates und der nationalsozialistischen Weltanschauung zum Christentum und zur Kirche, dann wollen wir erklären, daß nichts unbegründeter ist, als diese Sorge, denn es kann niemals Aufgabe des Staates oder der nationalsozialistischen Weltanschauung sein, einem religiösen Bekenntnisstreit entgegenzutreten. Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht geschaffen worden zur religiösen, kirchlichen oder konfessionellen Erneuerung Deutschlands, sondern zur seelischen, geistigen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Erneuerung Deutschlands. (Lebhafter Beifall.)

Und nun gibt es gerade in beiden christlichen Kirchen Männer und Frauen, die sagen: Wie steht es denn mit dem neuen Heidentum? Meine Freunde! Das sieht beinahe so aus, als ob diese Männer und Frauen von uns, die wir Vertreter der Partei des politischen Lebenskampfes unseres Volkes sind, der Kirche ihre Sorgen abnehmen sollten.

Nicht wir sind berufen, uns mit dem neuen Heidentum auseinanderzusetzen.

Berufen ist dazu allein die Kirche selber. Ebensowenig, wie wir der Kirche ihre Sorgen abnehmen wollen, ebensowenig wünschen wir allerdings, daß uns die Kirche unsere Sorgen abnimmt. (Lebhafter Beifall.) Ebenso, wie die Kirche von uns erwartet, daß wir uns nicht auf ihr Kampffeld begeben, ebenso müssen wir erwarten, daß sich die Kirche nicht auf unser politisches Kampffeld begibt. (Lebhafter Beifall.)

Niemand im nationalsozialistischen Staat macht den Kirchen die religiöse Betätigung unter unserer Jugend streitig. Allein auch hier müssen wir feststellen, daß der Staat das ausschließliche Recht hat, den jungen Staatsbürger zu erziehen. (Lebhafter Beifall.) Wie soll das deutsche Schicksal gemeistert, wie sollen wir der Schwierigkeiten, die sich vor uns riesenhaft auftürmen, Herr werden ohne die Gesamtheit unseres Volkes und ohne die Erziehung der Jugend.

Die großen und schweren Lasten, die in den nächsten Jahren zu tragen sind, können nur getragen werden, wenn das deutsche Volk endlich zu einer deutschen Nation geworden ist.

Das ist und bleibt allein die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung und des nationalsozialistischen Staates. Diese Einheit, die nunmehr geschaffen ist, zu erhalten und zu verteidigen, koste es, was es wolle, darin liegt das Glück des Einzelnen. (Lebhafter Beifall.)

Der Reichsstatthalter schloß unter stürmischem Beifall seine Ausführungen mit einem eindringlichen Appell, am 19. August von dem Bewußtsein erfüllt zu sein, daß es sich bei der Abstimmung um die Schicksalsfrage Deutschlands überhaupt handelt.

Zum Schluß dankte Kreisleiter Dr. Roth den Rednern für ihre Ausführungen. Mannheim werde am Sonntag beweisen, daß es auf dem Posten sei und die Stunde zu würdigen wisse, nicht weil der Führer das Volk brauche, sondern weil umgekehrt das deutsche Volk seinen Führer Adolf Hitler brauche.

*

Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Sieg Heil! auf den Führer fand die Riesenkundgebung ihr Ende. Eine reizende Szene war auf dem Podium zu beobachten. Ein Bübchen überreichte dem Reichsstatthalter einen Blumenstrauß. Ehe der Reichsstatthalter seinen Kraftwagen bestieg, unterhielt er sich noch einige Minuten mit einem Kriegsblinden, der am Fuße der zum Podium führenden Treppe Aufstellung genommen hatte.

Petrus, der noch kurz vor Beginn der Veranstaltung das Spiel zu verderben drohte, hatte bis zum Schluß ein Einsehen, so daß die Kundgebung programmgemäß abgewickelt werden konnte. In wenigen Minuten waren die Massen auf den Abmarschwegen und bald darauf zeigte der Meßplatz wieder sein gewöhnliches wettrötiges Gesicht. Nur die hohen Fahnenmasten, die ihn rings umsäumten, zeugten davon, daß er einen besonders großen Tag gehabt hatte.

Sch.

** **Die Erste juristische Staatsprüfung im Spätjahr 1934** wird in Baden in den Monaten September und Oktober d. J. stattfinden. Sie beginnt am 5. September. Anmeldungen hierzu sind bis 21. August beim Justizministerium einzureichen. Die neue, einheitliche Justizausbildungsordnung für das Reich findet, wie auf zahlreiche Anfragen bekannt gemacht wird, auf diese Prüfung noch keine Anwendung. Die Durchführungs- und Ueberleitungsbestimmungen der neuen Ausbildungsordnung sind vielmehr erst in einigen Wochen zu erwarten.

** **Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich** betrug am 1. August 5 367 819 gegenüber 5 359 489 nach dem Stande vom 1. Juli. Der geringe Rückgang um 1061 Teilnehmer ist noch eine Nachwirkung der üblichen Sommerabmeldungen und bleibt erheblich hinter dem Rückgang im Juli des Vorjahres zurück.

Hinweis

Die NS-Kulturgemeinde (Kampfbund für deutsche Kultur und Deutsche Bühne) veranstaltet im kommenden Winter, beginnend im September, 6 Dichterabende. Ernst Wiechert, E. G. Kolbenheyer, Paul Alverdes, Richard Euringer, Otto Brues und H. H. von Mechow lesen aus eigenen Werken. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und bringt starke Ermäßigung.

Tägliche Pflege mit
Chlorodont
erhält die Zähne gesund

MARCHIVUM

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 14. August: Die Wetterlage wird beherrscht durch eine verhältnismäßig kühle und feuchte Westströmung, in der es auch heute noch zu einzelnen Schauern kommen wird. Im Bereich eines Zwischenhochs wird aber eine Besserung mit Aufheiterung und Nachlassen der Niederschläge eintreten.

Voraussage für Mittwoch, 15. August

Nach recht kühler Nacht wolkig, zeitweise auch aufgeheitert und tagsüber wieder etwas wärmer, im wesentlichen trocken.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Aug. + 17,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. Aug. + 12,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 12,4 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 1,9 Millimeter gleich 1,9 Liter je Quadratmeter.

An den Rheinpegeln wurden gestern nachmittag 4 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 18 Grad Lufttemperatur gemessen; heute vormittag 9 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 18 Grad Lufttemperatur.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.	Neckar-Pegel	11.	12.	13.	14.
Konstanz	3,22	3,24	3,25	3,06	3,05	Plochingen	3,70	3,80	3,70	3,66
Breisach	2,41	2,36	2,41	2,32	2,31	Gundelfingen	—	—	—	—
Kehl	3,10	3,08	3,05	3,03	3,01	Horb	—	—	—	—
Maxau	4,95	4,90	5,04	4,91	4,81	Rockenau	—	—	—	—
Mannheim	3,81	3,79	3,80	3,80	3,76	Gundelfingen	0,57	0,47	0,43	0,40
Kaub	2,89	2,86	2,90	2,74	2,67					
Köln	2,67	2,71	2,67	2,61	2,66					

„Wir Deutschen,

in der Mitte Europas gelegen, müssen mehr zusammenhalten als andere Nationen.
Wir müssen eins sein, wenn wir nicht verloren sein wollen.
Wir haben keinen natürlichen Schutz und müssen Rücken an Rücken stehen, wenn nicht alle Opfer der Vergangenheit für uns verloren sein sollen."

Der Führer hat dieses prophetische Wort Bismarcks wahr gemacht. Ihm gilt unsere Treue und unsere Gefolgschaft.

Ein ganzes Volk sagt am 19. August **Ja!**

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Strohmarkt. Im Restaurant „Zum Frankreich" bei Pg. Burkhardt finden folgende Zellenabende statt:
Mittwoch, 15. August, 20.30 Uhr, der Zelle IV, X 1—7 und O 2—4.
Freitag, 17. August, 20.30 Uhr, Zelle V, O 5—7 und P 5—7.

Neckarau. Eine beschränkte Anzahl Pgs. können noch mit nach Nürnberg. Anmeldung sofort auf der Geschäftsstelle, Rheingoldstr. 48. Sprechstunden finden diese Woche nicht aus.

Neckarau. Sämtliche Hauswarte finden sich heute 20.30 Uhr zu einer wichtigen Besprechung im Ortsgruppenheim, Rheingoldstraße 48, ein.

Waldhof. Dienstag, 14. August, 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus Brückl, Oppauer Straße, Antreten aller Volksgenossen, die durch besondere Einladung zur Mitarbeit bestimmt sind.

HJ

Bann Mitte, Fähnlein Wedekind 2/1/171

Heim des Fähnleins jeden Samstag und Sonntag bei Landheim nach Wiedenbach. Fahrtenteilnehmer melden bis Donnerstag abends im Büro des Fähnleins (C 8, 10), bei Sperrer.

BdM

Schwetzingerstadt. Alle Heimabende finden Mittwoch von 18—20 Uhr in der Augartenschule 68 statt.

NSBO

Strohmarkt. Sämtliche Amtswalter haben an der am 14. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Hohenzollern", Q 3, 2/3, stattfindenden Amtswaltersitzung teilzunehmen.

Käfertal. Die Geschäftsstunden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" finden jeweils Montags, Mittwochs und Freitags von 18—19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der DAF statt.

Schwetzingerstadt. Sämtliche Betriebswarte bzw. Betriebszellenobleute melden bis spätestens einschl. Mittwoch, 15. Aug., die Teilnehmer an der Wochenendfahrt nach Ahorn. Wenn in den einzelnen Betrieben sich niemand beteiligt, muß Fehlmeldung erstattet werden.

Achtung, DAF-Amtswalter! Die Zusammenkünfte der DAF-Amtswalter mit dem Pg. Döring, die in der Woche vom 10. bis 18. August stattfinden sollen, sind wegen der Wahlvorbereitungen abgesagt. Es betrifft dies die Ortsgruppen:
Friedrichspark am 13. August.
Deutsches Eck und Strohmarkt am 14. August.
Lindenhof und Schwetzingervorstadt am 15. August.
Oststadt und Neuostheim am 17. August.
Neue Termine werden nach der Abstimmung bekanntgegeben.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Mannheim.

NS-Hago

Kreisamtsleitung. Das Sommerfest der Fachgruppe Gaststättengewerbe in der DAF muß abgesagt werden. Das Eintrittsgeld für bereits gelöste Karten kann noch Samstag derselben bei den zuständigen Ortsgruppen bzw. bei der Ausgabestelle wieder in Empfang genommen werden.

Tageskalender

Dienstag, 14. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Kolosseum, Neuostheim, Harrlachweg: Geöffnet v. 15—20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 14.30 Uhr Sonder — Germersheim und zurück. — Morgen: 7 Uhr Mannheim — Mühlgörtel — Altmannshausen — Bacharach und zurück sowie Frühfahrt Rheinreise nach Bad Honnef, Königswinter und zurück.
Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Heidelberg — Neckarsteinach — Hirschhorn — Waldmichelbach — Gladenbrunn — Bergheimer Tal — Weinheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Pfalzbau-Kasino: 16 und 20 Uhr Konzert.
Lichtspiele: Universum: „Musik im Blut". — Alhambra: „Klein-Dorrit". — Schauburg: „Zu Befehl von Arkansas". — Regina: „Rosa Hof". — Capitol: „Polizeiakte 909".

Mamsell Broström / Von Selma Lagerlöf

Es war nicht in unserer Zeit, als das Nachfolgende geschah. Es lag weit zurück, bis in die dreißiger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts. Die Gymnasiasten in Karlstadt hatten sich im Anfang des Herbstsemesters ungewöhnlich ruhig verhalten. Sie hatten weder Schlägereien mit den Gassenjungen vorgehabt noch irgendeinen anderen Unfug getrieben. Die ganze Stadt verwunderte sich darüber und war froh und dankbar, obgleich man immerhin eine gewisse Leere empfand.

Als aber der Herbstjahrmarkt herannahte, wo Leute aus ganz Värmland in der Kreisstadt erwartet wurden, fühlten die Gymnasiasten, daß es jetzt an der Zeit sei, ihr Ansehen aufrechtzuerhalten. Jetzt handelte es sich ja nicht allein um Karlstadt, sondern um die ganze Provinz. Nach gründlicher Ueberlegung und nachdem die verschiedensten Vorschläge gemacht und verworfen worden waren, wurde ein Schuljunge, namens Friedrich Sandberg, zu den Gymnasiasten befohlen.

Natürlich folgte er dem Rufe, denn zu jener Zeit hätte man es keinem Schuljungen raten können, sich gegen die Gymnasiasten aufzulehnen. Diese waren die Obrigkeit, und es wäre dem nicht gut gegangen, der versucht hätte, einem Befehl von der Seite nicht nachzukommen.

Als Friedrich Sandberg vor den Gymnasiasten erschien, wurde ihm ein Hemd mit leinenverstärktem Kragen und Busenkrause angezogen, sowie eine großgeblumte seidene Weste, graue Beinkleider mit Spannriemen, ein blauer Rock mit glänzenden Knöpfen und feine Lackschuhe. Dann wurden ihm die Haare gekräuselt und toupiert, Handschuhe und Spazierstock in seine Hand gedrückt und zu guter Letzt ein hoher Zylinderhut mit geschwungenem Rand auf seinen Kopf gesetzt. Wäre Friedrich Sandberg nur nicht gar so klein gewesen, daß die Hosen Falten schlugen, die Rockschöße fast auf dem Boden schleiften und ihm der Hut bis über die Ohren herunterging, dann hätte er einen so flotten Kavalier vorgestellt, wie nur je einer auf den Straßen der Stadt dahingewandert war.

Sobald Friedrich Sandberg fertig angezogen war, wurde ihm befohlen, zu Mamsell Broström zu gehen.

Und als er die Bodenkammer, wo Mamsell Broström wohnte, erstiegen hatte, stand sie eben vor dem Ofen und buk Hippen. Sie war gerade nicht besonders sorgfältig angezogen. Im Mieder und Unterrock stand sie vor dem Ofen, und der kleine Schuljunge meinte, er habe noch niemals solche Arme und Beine, solche Hände und Füße und einen Körper von solchem Umfange gesehen.

„Mein Name ist Friedrich Sandberg", begann er, „und ich soll untertänigst fragen, ob sich wohl Mamsell Broström zum Jahrmarktsball einladen dürfte?"

Mamsell Broström gehörte nicht gerade zu der guten Gesellschaft und hatte wahrscheinlich nicht die Absicht gehabt, auf den Jahrmarktsball zu gehen. Als sie nun aber von einem so flotten Kavalier eingeladen wurde, dachte sie keinen Augenblick daran, nein zu sagen, sondern sie verneigte sich vor Friedrich Sandberg und sagte, sie sei überaus dankbar und fühle sich sehr geehrt, sie werde sich mit dem größten Vergnügen einfinden.

Friedrich Sandberg war über den freundlichen Empfang sehr erfreut, denn es hätte ebensogut auch anders gehen können; sobald es anging, verabschiedete er sich und lief eiligst zu den Gymnasiasten und berichtete ihnen, wie alles abgelaufen war.

Acht Tage nachher wurde Friedrich Sandberg abermals zu den Gymnasiasten befohlen. Wieder wurden ihm ein Herrenhemd mit gestärkter Hemdenbrust, Kragen und Busenstreif, Halsbinde, seidne Weste, graue Beinkleider mit Spannriemen, ein blauer Frack mit glänzenden Knöpfen und Lackschuhe angetan. Nachdem er ganz fertig angezogen war, wurde er noch einmal zu Mamsell Broström geschickt.

Als er diesmal in die Bodenkammer trat, stand Mamsell Broström vor dem Spiegel und probierte ein rotes Tüllkleid an. Das Kleid ließ Hals und Arme frei. Und Mamsell Broström drehte und wendete sich ungeduldig vor dem Spiegel hin und her und schien entsetzlich schlechter Laune zu sein.

Friedrich Sandberg betrachtete die dicken Arme, die da aus dem roten Tüll herauswollen, sowie die unter dem kurzen Gewande sichtbaren dicken Beine. Er betrachtete diese mächtige Person, die zweimal so groß und zweimal so breit und zweimal so dick war als er. Sein Blick richtete sich auf die groben Wangen, die kupferrot geworden waren, weil Mamsell Broström beständig vor dem Ofen stand und Hippen buk. Er betrachtete auch das üppige das Gesicht struppig umgebende schwarze Haar, er begegnete dem scharfen Blick der rotunterlaufenen Augen, er hörte die grollende Stimme, und da bekam er Angst. Am liebsten wäre er davongelaufen; aber er war von den Gymnasiasten ausgeschickt und wußte, was diese sagen würden, wenn er der Obrigkeit ungehorsam wäre.

So verbeugte er sich denn vor Mamsell Broström und sagte:

„Ich möchte untertänigst fragen, ob ich am Jahrmarktsball Mamsell Broström um den ersten Walzer bitten darf?"

Mamsell Broström war gerade an diesem Morgen recht bedenklich gewesen; sie hatte bereut, ihr Jawort gegeben zu haben, und sich gefragt, ob sie hingehen solle oder nicht. Möglicherweise hätte sie sich auch den ganzen Ball aus dem Sinne geschlagen, wenn jetzt nicht Friedrich Sandberg erschienen wäre und sie um den ersten Walzer gebeten hätte.

Nun aber, wo sie eines Kavaliers sicher sein konnte, wurde sie rasch wieder guter Laune, und sie antwortete Friedrich Sandberg, sie fühle sich geehrt und geschmeichelt und werde mit dem größten Vergnügen mit ihm tanzen.

An demselben Tage war der Jahrmarktsball, und Mamsell Broström begab sich mitten unter die Bewohner von Karlstadt und die Jahrmarktsreisenden. Sie ging durch den Damensalon und trat in den Ballsaal. Da ließ sie sich auf einer der kleinen gepolsterten Bänke nieder, die die Wände entlang liefen.

Mamsell Broström trug ein Kleid aus rotem Tüll; das war für sie das schönste, was es gab, und sie war höchst befriedigt von sich selbst. Die Leute starrten sie zwar an, daß sah sie wohl, aber sie kümmerte sich nicht darum; da sie nun einmal eingeladen war, hatte sie ebensogut das Recht, hier auf dem Jahrmarktsball zu tanzen wie alle die anderen. Sie sah, daß die anderen Damen Bekannte hatten, mit denen sie sich unterhielten; aber auch das machte ihr nichts aus, denn sobald die Musik zum Tanze anstimmte, würde man schon sehen, daß sie einen Kavalier hatte, und zwar einen ebenso feinen, wie irgendeine von den anderen Damen.

Als die Regimentskapelle zum ersten Tanz aufspielte, sah sie, wie die Buchhalter vom Hüttenwerk die Töchter der Hüttenbesitzer, die Offiziere die Offiziersdamen und die Ladengehilfen die Kaufmannsmädchen engagierten. Jeder nahm seine Dame und einige auch die der anderen, aber alle Leute traten vor und drehten und schwangen sich hin und her, nur allein Mamsell Broström nicht, die an der Wand saß und auf Friedrich Sandberg wartete.

Die Gymnasiasten saßen droben auf der Galerie bei der Musik und sahen von da Mamsell Broström im roten Tüllgewand an der einen Langwand sitzen, damit der, den sie erwartete, sie auch leicht entdecken könne.

Die Gemahlin des Landeshauptmanns sah durch ihre Lorgnette und fragte, wer denn dort so geputzt und groß mitten auf der Damenseite des Saales sitze. Die Hüttenbesitzerstöchter rümpften die Nasen über sie, die adeligen Fräuleins fragten, wie denn eine solche Person hier auf den Jahrmarktsball habe kommen können; aber Mamsell Broström blieb immerfort in einsamer Größe auf ihrem Platze sitzen. Friedrich Sandberg zeigte sich nicht, und kein anderer Herr sah nach ihr hin.

Dann kam das Abendessen, und danach wurde wieder getanzt; dann brachen die vornehmen Familien allmählich auf, die Herren fingen an, etwas ermüdet auszusehen, aber Mamsell Broström saß noch immer auf demselben Platz.

Schließlich kam aber doch der Gerber Granlee zu ihr hin und forderte sie zu einer Polka auf.

„Es ist wahrhaftig Zeit", sagte Mamsell Broström.

Und das sagte sie so laut, daß man es im ganzen Saale hörte, und dieser Ausspruch wurde in ganz Värmland zu einem geflügelten Wort.

Der Gerber hatte die ganze Zeit beim Kartenspiel in den kleinen Zimmern gesessen und keine andre Absicht gehabt, als nun auch ein Tänzchen zu machen; und da er sonst keine Dame sah, die frei gewesen wäre, merkte er nicht, in welcher Gemütsstimmung Mamsell Broström war.

Als sie nun aufstand, um sich in das Gewimmel der Tanzenden zu stürzen, wollte sich der Gerber höflich und verbindlich zeigen, und so fragte er:

„Sollen wir vorwärts oder rückwärts tanzen, Mamsell Broström?"

„Das ist mir einerlei, wenn es nur losgeht", erwiderte Mamsell Broström.

Auch dies sagte sie so laut, daß man es im ganzen Saale hörte, und auch dies wurde zu einem geflügelten Wort in Värmland.

Am Tage nach dem Jahrmarktsball wurde Friedrich Sandberg aufs neue vor die Gymnasiasten geladen. Alsdann wurde er noch einmal zu Mamsell Broström geschickt.

Als er bei ihr in die Bodenkammer trat, stand sie wie bei seinem ersten Besuch vor dem Ofen und buk Hippen. Diesmal trug sie kein rotes Tüllgewand, sondern stand in Mieder und Unterrock da wie zuvor, und der Schuljunge dachte, er habe noch niemals solche Hände und Füße, solche Arme und Beine, so ein bärbeißiges Gesicht, so borstiges Haar und so eine gewaltige, kraftstrotzende Gestalt gesehen.

Die Worte wollten ihm im Halse stecken bleiben, aber drei der allergefährlichsten Gymnasiasten standen horchend vor der Tür, und Friedrich Sandberg wußte, was das bedeutete, bei der Obrigkeit in Ungnade zu fallen.

„Ich möchte mich untertänigst erkundigen, ob Mamsell Broström gestern auf dem Jahrmarktsball vergnügt gewesen ist", sagte Friedrich Sandberg, indem er sich verbeugte.

Mehr gibt es nicht zu berichten, denn wie Friedrich Sandberg aus der Stube hinaus, durch den Vorderraum, die Treppe hinunter und auf die Straße kam, das wußte er selbst nicht, und genau so erging es auch den Gymnasiasten, die vor der Tür auf der Lauer gestanden hatten. Auch sie wußten nicht, wer ihnen die Treppe hinunter geholfen hatte. Aber es war recht gut, daß sie dabei waren, da war Friedrich doch nicht allein bei der Bewirtung. Sie reichte reichlich hin für ihn und für die andern.

MARCHIVUM

Dienstbefreiung für Beamte

Meldung des DNB.

— Berlin, 13. August.

Der Reichsminister des Innern hat aus Anlaß der bevorstehenden Volksabstimmung folgendes Ersuchen an die obersten Reichs- und Landesbehörden gerichtet:

Entsprechend dem Wunsche des Führers und Reichskanzlers hat die Reichsregierung angeordnet, daß am Sonntag, dem 19. August 1934, eine Volksabstimmung über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 747) stattfindet. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Volksabstimmung muß von allen Volksgenossen, besonders aber von den staatlichen und kommunalen Behörden, mit allen Mitteln unterstützt und gefördert werden. Dabei wird namentlich auch die aktive Mithilfe der Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes erforderlich werden. Ich bitte deshalb, soweit es die dienstlichen Erfordernisse zulassen, den Beamten, Angestellten und Arbeitern zu Zwecken der Abstimmungshilfe auf Antrag bis längstens 20. August 1934 Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung ihrer Gebührnisse und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren.

Polizeibericht vom 13. August

Vermutlicher Tod durch Ertrinken. Am 11. Aug. nachmittags 5 Uhr, wurden unter der Adolf-Hitler-Brücke (Stadtseite) die nachstehend aufgeführten Kleidungsstücke gefunden, deren Eigentümer vermutlich beim Baden ertrunken ist: Ein dunkelgrauer und ein blauer Rock, eine helle Windjacke, ein blaues Sporthemd, ein Einfahrtrikothemd, zwei weiße Kragen, eine helle Knickerbockerhose, eine hellgraue karierte Weste, eine blaue Sportmütze mit Tuchschild, ein Paar Halbschuhe mit Gummisohlen Nr. 41, vier Selbstbinder, ferner befand sich bei den Kleidern eine braunlederne Handtasche, ein schwarz-weiß-roter Fahrradwimpel und ein Rohrstock. Der Eigentümer gehört offenbar dem Arbeiterstande an. Vielleicht befand er sich auf Wanderschaft. Wer sachdienliche Mitteilungen über den Eigentümer machen kann, wird gebeten, sofort bei der Kriminalpolizei Mannheim, L 6, 1, Polizeipräsidium, Zimmer 5, vorzusprechen, woselbst auch die gefundenen Kleidungsstücke eingesehen werden können.

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittag fuhr auf der Rheinhäuserstraße ein 10 Jahre alter Radfahrer mit seinem Fahrrad gegen einen Personenkraftwagen und erlitt durch die zu Bruch gegangene Windschutzscheibe mehrere Schnittwunden. — Kurz darnach fuhr auf der Tattersallstraße eine Radfahrerin mit einem Personenkraftwagen zusammen und erlitt Verletzungen.

Schußwaffen in Kinderhänden. Ein in der Altstadt wohnender 13 Jahre alter Volksschüler hantierte am Samstag vormittag in der elterlichen Wohnung mit einem Terzerol und erlitt dabei eine Schußverletzung an der rechten Hand. Der Verletzte fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Unfall beim Spiel. Im Käfertaler Wald stürzte gestern vormittag beim Spielen ein 14 Jahre alter Junge und brach den linken Unterarm. Der Verunglückte wurde ebenfalls mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Epileptischer Anfall. Ein 17 Jahre altes Mädchen, das heute früh auf der Straße T und U 3 einen epileptischen Anfall erlitt und sich dabei am Kopfe verletzte, mußte gleichfalls in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 16 Personen angezeigt.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe der beiden letzten Tage fünf Personen festgenommen.

** **Zu der Pilzvergiftung,** über die wir bereits im Montag-Morgenblatt berichtet haben, erfahren wir, daß die fünf Erkrankten sich auf dem Wege der Besserung befinden. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

** **Der Kastanienbaum an der östlichen Ecke des Zughausplatzes** hat sich auch in diesem Jahre wieder mächtig angestrengt und dafür gesorgt, daß im Hochsommermonat August seine Blütenkerzen leuchten. Wie oft schon erfreute uns dieser leistungsfähige Baum mit seiner zweiten unzeitgemäßen Blüte, die von den in ihm steckenden starken Lebenskräften zeugt. Während ringsum von den Bäumen die vergilbten Kastanienblätter zur Erde fallen und die Aeste an diesem Doppelblüher fast schon kahl sind, stehen aufrecht die weißen Blütenkerzen, umgeben von einem Kranz zartgrüner Blätter. Man freut sich im Vorübergehen über dieses Blütenwunder, in einer Jahreszeit, in der das Sterben der Natur bereits begonnen hat.

** **Großes Unheil** wurde durch die Wachsamkeit des Betriebsgehilfen-Obmanns und Wächters Pflüger von der Wach- und Schließgesellschaft GmbH., Mannheim, Siemenshaus, morgens verhütet. Auf seinem Dienstgang bemerkte der Wächter starke Rauchentwicklung aus dem zweiten Stock des Hauses S 4, 22, die ihn zur Alarmierung der Hausbewohner veranlaßte. Als die Haustüre dem Wächter geöffnet wurde, drang er sofort bis zu der vermuteten Brandstelle vor. Nach energischem Klopfen wurde die in tiefen Schlaf versunkene Mieterin der Wohnung wach und öffnete die Tür. Durch den Rauch konnte sie sich kaum auf den Beinen halten. Das Bett hatte durch eine brennende Zigarette Feuer gefangen. Der Wächter führte die rauchvergiftete Person in die frische Luft und begab sich an die Löscharbeit. Durch das sofortige energische Vorgehen des Wächters wurde weiterer Schaden verhindert und die Mieterin vor dem sicheren Erstickungstode gerettet.

** **Ernannt** wurden Staatsanwalt Bauer in Mannheim zum Amtsgerichtsrat in Offenburg und Gerichtsassessor Dr. Würth aus Mannheim und Metz aus Worms zu Staatsanwälten in Mannheim.

** **Zurückgegeben** wurde das am 18. Juli im Treppenhause verlorengegangene Kassee Central in der Hauptstraße in Neustadt a. d. H. dem Meistbietenden, der Kommunalen Landesbank in Mannheim, zum Preise von 20 000 Mark.

Krieg gegen eine Frau

Das Geheimnis um Miß Tschung-Yih, den weiblichen Piraten-Admiral — Von J. F. Molitor

Aber er denkt auch, daß es vielleicht doch nicht gut war, den guten Leutnant Kwiensin allein das Schiff „besichtigen" zu lassen...

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür des Salons und Leutnant Kwiensin erscheint.

Er lächelt höflich und macht Verbeugungen..., auch vor Wright.

Wright atmet auf: „Also der Chinese hat nichts entdeckt..."

„Sie sind ein sehr tüchtiger Mann, Mister Wright!" sagt plötzlich Leutnant Kwiensin und verbeugt sich wiederum sehr höflich vor ihm...

Diesmal beginnt die Verbeugung Wright aber doch nervös zu machen.

„Wieso?" fragt er scharf zurück.

„Hätten Sie bei der regulären Armee nicht mehr Chancen gehabt als bei den Piraten... als bei Tschung-Yih...?" sagt der Leutnant und hält Mister Wright mit höflichem Lächeln einen schweren Armeerevolver vor die Brust...

„Was bedeutet das?" schreit Johnson und springt so hastig auf, daß sein Whiskyglas zu Boden fällt...

„Einen Augenblick, Herr Kapitänleutnant!" sagt Kwiensin zu und ruft zwei in der Tür stehende Soldaten herbei....

Er gibt ihnen den Befehl, Wright abzuführen...

Dieser ist so klug, keine Hand zu seiner Verteidigung zu rühren. Er weiß auch, daß man ihn rücksichtslos über den Haufen knallen wird, wenn er nur eine verdächtige Handbewegung macht....

Er läßt sich wortlos entwaffnen....

Aber er gibt an Höflichkeit dem ehrenwerten Mister Kwiensin nichts nach: „Ich muß Ihnen das Kompliment zurückgeben, Herr Leutnant, aber ich frage mich, ob Sie nicht vielleicht mehr Chancen in der Armee von Miß Tschung-Yih gehabt hätten..!"

„Wer weiß...?" antwortet ihm Kwiensin nachdenklich und reibt sich die Hände....

„Aber zum Teufel! Was bedeutet das alles?" ruft Johnson wütend.

Kwiensin klärt ihn in wenigen Worten auf.... Auf Johnsons Gesicht schwillt eine Zornesader... Er schlägt mit der Faust auf den Tisch....

„Mister Baker, diese Irreführung kann Ihnen teuer zu stehen kommen...!"

Der Amerikaner ist verzweifelt....

„Meine Tochter..." sagt er. In diesen beiden Worten liegt so viel Schmerz und Verzweiflung, daß Johnson still wird.

Der Kapitänleutnant überlegt einen Augenblick.

„Ich muß Sie aber bitten, daß Sie alle drei mit hinüber zum Befehlshaber des Kreuzers, Fregattenkapitän O'Connor, kommen, damit wir die Sachlage mit ihm besprechen können...

Nein, gutgelaunt ist Mister Johnson gewiß nicht...

Nur Kwiensin lächelt über seinen Triumph....

„Wir Chinesen sind doch anständiger wie die Europäer, aber dieser Wright hat doch zum Schluß noch sein „Gesicht" gewahrt..." denkt der Leutnant....

Banner wird Chinese...!

Fregattenkapitän O'Connor von der „Sun-Yat-sen" entpuppt sich als ein sehr energischer, aber steifleinener Herr.

Er verspricht sofort, ein Expeditionskorps an Land zu setzen und den Piraten Mabel abzujagen...

In diese Unterredung hinein platzt die Nachricht, daß eine kleine Dschunke von Land abstößt und der „Sun-Yat-sen" zurudert.

Als sie den Kreuzer erreicht hat, entsteigen derselben zwei Chinesen.

Es sind Abgesandte von Miß Tschung-Yih.

Miß Tschung-Yih, die vom Lande her wohl den Transport ihrer gefangenen Gangsteroffiziere beobachtet hat, läßt durch ihre Abgesandten bestellen, daß sie bereit sei, Mabel Baker gegen ihre Offiziere auszutauschen. Im andern Falle würde Mabel Baker getötet werden...

O'Connor macht ein finsteres Gesicht.

Baker beschwört O'Connor auf den Vorschlag einzugehen, aber der Fregattenkapitän lehnt dies strikt ab.

„Ich kann nicht mit Verbrechern paktieren. Das wäre der völlige Verlust unseres Ansehens. Seien Sie unbesorgt, Mister Baker, wir werden Ihre Tochter auch so heraushauen...

Der Fregattenkapitän gibt den Auftrag, die beiden Abgesandten ohne weiteres ins Schiffsgefängnis zu werfen...

Sogleich befiehlt er die Landung einer Expeditionstruppe.

Baker und Banner bitten O'Connor, diese Truppe begleiten zu dürfen.

Auch dies lehnt O'Connor bestimmt ab.

„Ich bin meiner Regierung gegenüber jetzt für Ihr Leben und für Ihre Sicherheit verantwortlich. Ich kann Ihre Begleitung auf keinen Fall zulassen...."

Baker ist über diesen steifleinenen Offizier empört, aber er hat nun einmal die Gewalt in der Hand...

Banner ist ebenfalls wütend, aber er kennt den Typ von Menschen wie O'Connor. Sie halten sich lediglich an ihre Dienstvorschriften und gehen kein Jota davon ab....

Banner aber hat sich geschworen, auf jeden Fall die Expedition an Land zu begleiten.

Er beobachtet an Deck die Zurüstung der Truppen.

Ein halbes Dutzend Boote werden ausgeschwungen und die Marinesoldaten begeben sich in dieselben hinein.

Banner hat sich einen der Marinesoldaten gekauft, der ein wenig englisch spricht.

Er zieht ihn in einen dunklen Winkel und macht ihm klar, welch ein großartiges Geschäft es für ihn sei, wenn er ihm seine Uniform und Ausrüstung abtreten würde. Er selber wolle für ihn die Expedition gegen die Piraten mitmachen...

Das Ganze ist schließlich nur eine Frage des Geldes....

Der junge Chinese grinst und ist endlich damit einverstanden.

Er benachrichtigt sogar den chinesischen Unteroffizier, der das Boot führt, davon. Es kostet zwar Banner auch hier ein wenig Geld, aber schließlich sitzt er mit in dem vierten Boot der kleinen Flotte, die jetzt der Küste zurudert...

Banner ist in diesem Augenblicke glücklich, daß hier die Disziplin doch nicht so stark wie in Europa ist, denn sonst hätte er sich nicht als chinesischer Soldat in das Boot mit hineinschmuggeln können...

Unser Deutscher versteht zwar kein Wort von den Kommandos, da sie in chinesischer Sprache gegeben werden, aber er macht eben immer das, was die anderen tun....

Die Boote stoßen an Land....

Die Soldaten springen heraus....

Flimmernd liegt der Strand vor ihnen....

Flimmernd das kleine Dörfchen, eingekeilt in Geröll und Felsbrocken....

Still mit niedergelassenen Segeln die wenigen Dschunken auf dem glühenden Wasser....

Aber von Chinesen ist keine Spur zu bemerken...

Alles ist tot und ausgestorben....

Wieder ertönen Kommandos, die unser guter Banner nicht versteht, aber da alle im Trab mit dem Gewehr in der Hand auf das Dörfchen zulaufen, läuft Banner ebenfalls mit....

Aber sie haben das Dorf noch nicht erreicht, als die ersten Gewehre an zu bellen anfangen....

Die Soldaten werfen sich blitzschnell zu Boden und suchen Deckung.

Banner auch....

Banner hat Glück und sieht ein wunderbares Felsstück in seiner Nähe liegen. Dahinter gräbt er sich mit rasender Schnelligkeit ein....

Er fühlt sich wieder wie im Kriege und kennt solche Situationen ganz genau....

Aber Banner ist doch verblüfft über das rasende Feuer vom Dorfe her, obwohl kein Schuß zu sehen ist....

Ohne Zweifel sind auch Maschinengewehre darunter.

Nie hat Banner bisher geglaubt, daß die Piraten eine solche gefährliche Kampftruppe sein könnten...

Ueberall funkt es..., knattert es..., tackt es....

Das ganze Dorf muß gespickt voll Piraten sein, die in ausgezeichneter Deckung liegen, Piraten, die mit modernsten Waffen ausgerüstet sind....

Der Kampfeifer kommt über Banner, und er funkt kräftig hinüber....

Er hört wieder chinesische Befehle, aber er ist so im Kampfeifer, daß er gar nicht darauf achtet....

Erst als plötzlich vom Dorf her das Feuer schweigt, sieht er sich nach den chinesischen Marinesoldaten um....

Ein Fluch bleibt Banner fast im Halse stecken...

Die Marinesoldaten sind geflohen und springen eben in die Boote....

„Verdammt, wenn man kein Wort chinesisch versteht...." denkt Banner. Sicher war das ein Befehl zum Rückzug, den er gehört hat....

Banner springt auf und will zu den Booten laufen....

Da in Banners Nähe ein Maschinengewehr tackt, wirft er sich eilends zu Boden, als die Kugeln um sein Ohr zirpen....

Er kriecht wieder hinter den schützenden Felsblock und gräbt sich scheuungst wieder ein....

„Netter Schlammassel...!" denkt er ärgerlich und blickt wütend den Booten nach.

Er flucht nicht schlecht auf Johnson, der die Truppe befehligt hat. Wie kann Johnson es nur wagen, ihn zurückzulassen?

Erst in diesem Augenblick fällt ihm ein, daß Johnson ja gar nichts von ihm weiß....

Er ist ja jetzt nicht der deutsche Journalist Doktor Friedrich Banner, sondern er ist ein unbekannter chinesischer Soldat....

Es gibt 400 Millionen Chinesen..., da braucht Johnson wirklich keine Rücksichten auf einen einzelnen zu nehmen....

„Was nun?" denkt Banner, und seine Laune sinkt unter den Nullpunkt.

Zum Strande kann er nicht, denn ganz in seiner Nähe sitzt ein höllisches Maschinengewehr und verlegt ihm jede Fluchtmöglichkeit....

Im Dorf werden sie ihn erst recht mit blauen Bohnen begrüßen....

Granaten heulen heran...

Während Banner noch überlegt, wie er sich am besten aus dieser üblen Affäre herauszieht, hört er ganz plötzlich das scharfe Huiiiiiii.... einer heranzischenden Granate....

Einen Augenblick bleibt Banner fast das Herz stehen.

Dieses verhaßte Geräusch kennt er vom Kriege her....

Und dann sieht er, wie eine Granate in das Dorf einschlägt....

Also, es geht jetzt gegen das Dorf....!

Man schießt also jetzt vom „Sun-Yat-sen" als Antwort auf die Beschießung der Expedition das Dorf in Grund und Boden....

Unablässig krachen jetzt die schweren Geschütze des chinesischen Kreuzers....

Granate auf Granate heult zum Dorf hinüber...

Es ist ein schauriges Bild, welche Wirkung diese Granaten haben....

Die leichten Lehmhäuser des Dorfes werden geradezu in den Boden gestampft....

Banner sieht plötzlich schreiende und flüchtende Menschen aus den Häusern des Dorfes stürzen....

Neue Granaten kommen....

Banner schließt bestürzt bei dem furchtbaren Anblick die Augen.

Die Beschießung dauert bis zur Dunkelheit.

Um diese Zeit ist das Dorf nur noch ein Trümmerhaufen....

(Schluß folgt.)

Ein Volk und ein Führer!

Kreisleiter Dr. Roth spricht zu den politischen Leitern und Hauswarten

Die Kreisleitung des Kreises Mannheim hatte am Sonntag vormittag die politischen Leiter und Hauswarte des Kreises Mannheim der NSDAP in den Rosengarten berufen. Etwa 6000 Menschen waren erschienen, um die „Paroleausgabe" für den 19. August entgegenzunehmen. Kreisleiter Dr. Roth gab die Richtlinien und näheren Anweisungen für den Tag der Volksabstimmung. Er wandte sich ganz besonders an die Hauswarte, denen er ihre große Mitverantwortung für den Erfolg der Abstimmung vor Augen führte. Seine Darlegungen wurden vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen.

Der Kreisleiter führte unter anderem aus: Der 19. August werde unseren inneren und äußeren Feinden beweisen, daß Volk und Führer eins seien. Wenn das Ausland vielfach glaube, durch das Ableben des Reichspräsidenten sei eine Lücke entstanden, so wissen wir, daß es keinen Fähigeren gibt, diese Lücke auszufüllen, als Adolf Hitler.

Es geht deshalb nicht zur Debatte, wer Reichspräsident wird, sondern das Adolf Hitler Reichspräsident wird.

Und er wird es nicht, weil Adolf Hitler das deutsche Volk braucht, sondern weil das deutsche Volk Adolf Hitler braucht. Nicht vor uns, sondern vor der Welt wollen wir die Einheit des Volkes mit dem Führer kundtun. Jeder Deutsche weiß, daß Adolf Hitler der Führer sein muß, deswegen erscheint es uns fast überflüssig, daß überhaupt ein Finger gerührt werden muß, um das Volk an die Wahlurne zu bringen. Aber es gibt genug Quertreiber und Laue, denen am Schicksal des Volkes nichts gelegen ist, denen kaum am eigenen Schicksal gelegen ist. Sie mitzureißen, dazu bedarf es der Organisation. Der 19. August ist der Beweis dafür, ob jeder an seinem Posten seine Pflicht erfüllt hat.

Der Hauswart muß so viel Führerelgenschaften aufbringen, daß er seine Hausbewohner zur Wahlurne führen kann. Er hat die Pflicht, die Wahllisten zu überprüfen, so daß Irrtümer vermieden werden, er hat dafür zu sorgen, daß Urlauber abstimmen. Diese scheinbar kleine Aufgabe ist bedeutungsvoll und verantwortungsvoll.

Viele sind leider bereits gewohnt, sich in der Arbeit zu sehr auf den Führer zu verlassen, das ist aber falsch, denn der Nationalsozialismus will Verantwortungsgefühl im einzelnen wecken. Das Versagen der Hauswarte würde Mißerfolg bedeuten; sie dürfen sich nicht treiben lassen, sondern sie müssen vorwärts treiben für Deutschland. Darum muß für Beteiligung an den Kundgebungen gesorgt werden, muß der Familien- und Gemeinschaftsempfang der Ministerreden betrieben werden und

muß dafür gesorgt werden, daß die Rede des Führers unter möglichst großer Beteiligung gehört wird;

aus den Reden des Führers kommt immer wieder am stärksten neuer Glaube, neue Hoffnung und neue Kraft.

Wenn jeder einzelne mit seiner Pflichterfüllung dazu beiträgt, wird der 19. August ein neuer Wendepunkt unseres Schicksals sein, dann wird Adolf Hitler die Abstimmung in praktische Ergebnisse umgießen können. Es gibt keinen, der rascher arbeiten kann, als Adolf Hitler; es gibt keinen zuverlässigeren und keinen treueren als den Führer. Wenn wir früher forderten: eine Partei, ein Staat, ein Volk, so wollen wir am 19. August den Schicksalstag des deutschen Volkes dahin wenden, daß wir sagen können:

Ein Volk und ein Führer!

Der mit einmütiger Begeisterung aufgenommene Vortrag war umrahmt von Musikvorträgen der PO-Kapelle Fath. Mit den Liedern des nationalsozialistischen Deutschlands und einem dreifachen Sieg-Heil! auf den Führer und Reichskanzler klang die ernste Mahnstunde zur vaterländischen Pflichterfüllung aus.

** **Im Friedrichspark** machte gestern das Wetter einen Strich durch das vorgesehene Gartenkonzert, nachdem der Landestrauer wegen vor acht Tagen das große Mannheimer Sommerfest eine Verlegung hatte erfahren müssen. Am Sonntagabend wehte ein solch kühles Lüftchen durch den Park, daß niemand Lust verspürte, sich im Freien niederzulassen. Die in großer Zahl erschienenen Parkbesucher zogen sich in den großen Saal zurück, wo sie sich recht wohl fühlten, zumal die Solisten-Kapelle May in bekannter Weise eine ausgezeichnete Musik machte. Wer Lust hatte, konnte in den Gartensälen das Tanzbein schwingen, denn die Kapelle May kam dem vielfach geäußerten Wunsche nach und spielte Tanzmusik. So schön der Abend trotz der Ungunst des Wetters doch noch allerseits Befriedigung aus.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Internationale Alpenfahrt - Deutscher Großerfolg!

Das Endergebnis

München, 14. August (Eig. Drahtbericht)

Pünktlich und genau, wie die ganze Internationale Alpenfahrt 1934 unter Oberleitung des Deutschen Automobilklubs sich abgespielt hatte, wurde das Endergebnis bekanntgegeben. Kritische Würdigung wird folgen. Festgestellt sei nur: Von 17 gestarteten Hochleistungsfahrten haben fünf deutsche Mannschaften die Höchstauszeichnungen im Mannschaftswettbewerb, Goldene Alpenpokale, erkämpft, und zwar die Mannschaften von: Autounion (Wanderer-Wagen), Fahrer Graf Sandizell, Trübsbach, Krämer, Opel (Fahrer Diehl, Blam und Trotter) und Adler-Trumpf (Fahrer P. v. Guilleaume, Hasse, Light-Rodeng in Wertungsgruppe 3 (Wagen von 2500—3000 Kubikzentimeter), Adler (Typ Diplomat), Fahrer Hauptmann Wimmer, Gerstmann und Ph. Heilmann, in Gruppe 2 (2—3 Liter), BMW (Fahrer Brenner, Kandt, von Delius) in Gruppe 4 (Wagen von 1500—2500 ccm).

Die durch den Ausfall Grauwillers gesprengte zweite Mannschaft der Autounion (Fahrer Hinterleitner-München und Bau) erhielt durch Höchstpunktgleichheit dieser beiden Fahrer die Silberne Plakette.

Goldene Gletscherplaketten, höchste Auszeichnungen im Einzelfahrerwettbewerb, erkämpften sieben deutsche Einzelfahrer. Weitere acht deutsche Fahrer erhielten goldhaltige Einzelfahrerauszeichnungen, vergoldete Einzelfahrer-Plaketten, einer eine Silberne Plakette.

127 Fahrer waren zur Internationalen Alpenfahrt gestartet, 28 Fahrer blieben auf der Strecke, 99 erreichten das Ziel, Bei diesen 99 sind Strafpunktfrei und Endziel gekommen 36 Einzelfahrer und 7 Mannschaften mit insgesamt 21 Fahrern. Nach Gruppen gewertet, ergibt sich folgendes Bild:

Gruppe 1, Wagen bis 1100 ccm: Gletscherpokale erhalten als siegreiche Einzelfahrer Paul Schweder-München Adler-Trumpf-Junior; Newnham (England) Triumph. Healey (England) Triumph, Gardener (England) Singer, Barnes (England) Singer, Cozell (England) Singer; unter den Preisträgern vergoldeter und silberner Gletscherplaketten befinden sich die Deutschen Brack-München DKW, Polizeihauptmann Wessel-Berlin DKW, Ing. O. Wacker-Berlin DKW sowie der Holländer Cornelissen auf dem kleinsten an der Alpenfahrt teilnehmenden Wagen, einem 684 ccm Cabriolet des DKW-Typs Meisterklasse.



Am Ziel in München: Die strafpunktfreie Fahrerin Edith Frisch „landet"

Der Schlag.

Gruppe 2, Wagen über 1100—1500 ccm: Internationaler Alpenpokal als strafpunktfreie beste Mannschaft erhält DKW-Dreiergespann. Vergoldete Plaketten: Frazer-Nash (England). Einzelfahrer-Gletscherpokale erhalten: Frau Villiers Rechts-Hannover auf BMW, Polizeimajor A. Gaisbrecht-Berlin BMW, Graf Spiegel-Tiefenberg (Tschechoslowakei) BMW, Aldington (England) Frazer-Nash, Tweedale (England) Frazer-Nash, Colburn (England) Riley, Clarke (England) Riley, Graf Orsich (Ungarn) Standard, Symons (England) M.G., Frost (London) Lancia.

Gruppe 3, Wagen über 1500—2000 ccm: Gletscherpokale: Frl. Edith Frisch (Berlin) Opel, W. Engeßer (Karlsruhe) Opel, Sauerwein (Mainz) Adler-Trumpf, Delmer (Budapest) Adler-Trumpf, Hptm. von Goldegg (Tschechoslowakei) Alfa Romeo. Mannschaftswertung: Opel, Adler. 2. Mannschaft der Autounion (ohne Punkte), Goldene Alpenpokale, Vergoldete Alpenplakette; Silber Ltd. (Coventry) silberne Plakette; Wanderer-Mannschaft der Autounion mit Fahrern Bau und Hinterleitner.

Gruppe 4, Wagen über 1500—2500 ccm.: Internationaler Alpenpokal als strafpunktfreie beste Mannschaft erhält BMW-Dreirhalt. Vergoldete Plakette: Frazer-Nash (England). Einzelfahrer-Gletscherpokale erhalten: Frau Villiers Rechts-Hannover auf BMW, Polizeimajor A. Gaisbrecht-Berlin BMW, Graf Spiegel-Tiefenberg (Tschechoslowakei) BMW, Aldington (England) Frazer-Nash, Tweedale (England) Frazer-Nash, Colburn (England) Riley, Clarke (England) Riley, Graf Orsich (Ungarn) Standard, Symons (England) M.G., Frost (London) Lancia.

Das Gesamtergebnis:

Wertungsgruppe 1, Wagen über 3 Ltr.): Gletscherpokale (Höchstauszeichnungen für Einzelfahrer) erhielten: Richardson (England) Austin, Mussaerts (Holland) Ford, van Stiren (Holland) Ford, Hilsette (Holland) Ford, Postbumus (Holland) Ford, Riccomis (Mussolini) Ford, Getag (Schweiz) Ford, Trevoux (Frankreich) Hotchkiß, von Biro (Ungarn) Bugatti, Descolles (Frankreich) Bugatti, Mme. Schell (Frankreich) Delahaye, Daniels (Holland) Austin. Mannschaftswertung: Alpenpokal erhält die Delahaye-Mannschaft, zwei Fahrer am Ziel, vergeb. Plakette die Niederländische Ford.

Gruppe 2 (Wagen über 2000—3000 ccm): Gletscherpokale erhielten: Carrière (Frankreich) Hotchkiß, Lye (England) Talbot, Legé (Frankreich) Panhard. Mannschaftswertung: Internationaler Alpinpokal: Adler-Werke (Direktorat auf Adler-Diplomat), Clement Talbot Ltd. (London), Talbot-Mannschaft.

Gruppe 3, Wagen über 2500—3000 ccm: Gletscherpokale: Frl. Edith Frisch (Berlin) Opel, W. Engeßer (Karlsruhe) Opel, Sauerwein (Mainz) Adler-Trumpf, Delmer (Budapest) Adler-Trumpf, Hptm. von Goldegg (Tschechoslowakei) Alfa Romeo. Mannschaftswertung: Opel, Adler. 2. Mannschaft der Autounion (ohne Punkte), Goldene Alpenpokale, Vergoldete Alpenplakette; Silber Ltd. (Coventry) silberne Plakette; Wanderer-Mannschaft der Autounion mit Fahrern Bau und Hinterleitner.

Gruppe 4, Wagen über 1500—1500 ccm.: Internationaler Alpenpokal als strafpunktfreie beste Mannschaft erhält DKW-Dreirhalt. Vergoldete Plakette: Frazer-Nash (England). Einzelfahrer-Gletscherpokale erhalten: Frau Villiers Rechts-Hannover auf BMW, Polizeimajor A. Gaisbrecht-Berlin BMW, Graf Spiegel-Tiefenberg (Tschechoslowakei) BMW, Aldington (England) Frazer-Nash, Tweedale (England) Frazer-Nash, Colburn (England) Riley, Clarke (England) Riley, Graf Orsich (Ungarn) Standard, Symons (England) M.G., Frost (London) Lancia.

Zweiter deutscher Wasserballsieg in Magdeburg

Die Europameisterschaften der Schwimmer

Bei den Europameisterschaften der Schwimmer in Magdeburg gab es am Montag einen ruhigen Tag. Als einziger Schwimmwettbewerb fand der Endlauf zum 100-Meter-Kraulschwimmen der Herren auf dem Programm. Sieger wurde der Ungar Csik mit 60,7 Sekunden. Der Bremer Fischer erreichte in kaum merklichem Abstand als Zweiter das Ziel und der Gleiwitzer Wille belegte den dritten Platz.

Das Wasserball-Turnier wurde mit je zwei Spielen in beiden Gruppen fortgesetzt. Deutschland traf nach dem Sieg über Italien auf die Tschechoslowakei; die deutschen Vertreter siegten in einem von den Tschechen sehr hart durchgeführten Spiele verdient mit 4:1 (3:0). Heiko Schwartz (2), Gunst und Schulz schossen die vier Treffer. Im zweiten Spiel der Gruppe trennten sich Schweden und Italien unentschieden mit 1:1. Deutschland führt mit 4:0 Punkten vor Spanien, Schweden, Italien und der Tschechei. In der anderen Gruppe führt Ungarn ebenfalls mit 4:0 Punkten. Die Magyaren besiegten Holland überlegen mit 9:1, während Südslawien überraschend die Franzosen mit 3:2 schlug.

Csik Europameister im 100-Meter-Kraulen

Die erste Entscheidung bei den 4. Europameisterschaften der Schwimmer fiel am Montag im 100-Meter-Kraulschwimmen der Herren. Den besten Start hatte der Bremer Fischer erwischt, der gleich einen Meter vor dem Ungar Csik in Führung lag. Csik setzte dann einen Zwischenspurt an, ging an Fischer vorbei und legte die 50 Meter in 28 Sekunden zurück. Nach der Wende konnte Fischer seinen Gegner sehen, er drehte auf und kam bei 75 Meter auf gleiche Höhe. Es entspann sich nun ein heißer Endkampf und fast zugleich schlugen die beiden Schwimmer an. Man erwartete tosend Beifall, das Zielgericht gab aber dem Ungarn den Sieg. Der Gleiwitzer Wille, der noch 10 Meter vor dem Ziele an fünfter Stelle lag, vermochte noch den dritten Platz zu erreichen.

Ergebnisse:

1. Csik-Ungarn 60,7 Sek.; 2. Fischer-Deutschland 59,8 Sekunden; 3. Wille-Deutschland 1:01,3 Min.; 4. Mosi-Holland 1:01,4 Min. (Holl. Rekord) und Patterson-Schweden 1:01,4 Min.; 6. Wachnik-Polen 1:02,3; 7. Scheffers-Holland 1:04,1 Min.

An den Fahnenmasten gingen die Flaggen hoch, am höchsten stieg die ungarische Flagge, flankiert von der schwarzweißroten- und Hakenkreuz-Fahne. Stehend hörten die 6000 Zuschauer die ungarische Nationalhymne an.

Erwähnenswert sind die Leistungen der Holländer, die sich bisher im Kraulschwimmen der Herren noch selten zur Geltung bringen konnten, in Magdeburg aber gleich zwei Schwimmer in den Endlauf schickten, von denen es Mosi noch gelang, einen neuen holländischen Rekord aufzustellen.

Im Kampf um den Europa-Pokal stehen Ungarn und Deutschland gemeinsam mit je 13 Punkten an erster Stelle.

Deutschland und Ungarn führen weiter

Im Wasserball-Turnier um die Europameisterschaft fanden am Montag wieder vier Spiele statt. In der Gruppe 1 feierte Deutschland einen zweiten Sieg: die Tschechoslowakei wurde 4:1 (3:0) bezwungen. Im zweiten Spiel der Gruppe trennten sich Italien und Schweden 1:1 (1:0).

Der Stand:	Spiele	Tore	Punkte
Deutschland	2	9:1	4:0
Spanien	1	1:0	2:0
Schweden	1	1:1	1:1
Italien	2	1:3	1:3
Tschechoslowakei	2	1:5	0:4

*

Deutschland — Tschechoslowakei 4:1 (3:0)

Vor dem Spiele wurde „Mix" Radermacher-Magdeburg anläßlich seines 50. Länderspieles für die deutschen Farben vom DSV-Fachwart Hofmann-Nürnberg ausgezeichnet. Dann begann unter Leitung des englischen Unparteiischen Emery der Kampf. Die deutsche Mannschaft spielte fast in der gleichen Aufstellung wie gegen Italien, nur in der Verteidigung war Magdeburg durch den Magdeburger Amann ersetzt. Die Tschechen spielten sehr hart und versuchten mit allen Mitteln einen deutschen Sieg zu verhindern. Der ausgezeichnete Schiedsrichter konnte einen Teil der unter Wasser begangenen Regelwidrigkeiten nicht bemerken. Nach schöner Kombination zwischen Gunst und Schulz fiel durch letzteren der Führungstreffer. Ein schöner Durchbruch ergab durch Gunst bald den zweiten Treffer und als der rechte tschechische Verteidiger ein Foal an Heiko Schwartz beging, verwandelte dieser selbst den 5-Meter-Strafwurf zum dritten Tore. Mit 3:0 ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn kamen die Tschechen durch einen Schuß von Schwartz durch Cervenka zu ihrem Ehrentreffer. Heiko Schwartz machte aber seinen Fehler wieder gut und schoß den vierten und letzten Treffer.

Deutschland ist Zweiter

Bei den Ruder-Europameisterschaften

Bei den am Sonntag in Luzern abgeschlossenen Ruder-Europameisterschaften wurde die von der Regattaleitung herausgegebene Meldung, wonach Deutschland beste Nation und Gewinner des „Olympia-Pokals" sei, wieder zurückgezogen. Die Wertung erfolgte nicht nach den Siegen und Plätzen, sondern nach einem nach der Punktbewertung festgelegten Punktsystem. Danach (3 Ungarn Sieger des Pokals, den die Magyaren nun schon zum dritten Male hintereinander errungen haben. Hinter Ungarn hat Deutschland mit zweieinhalb Punkten (Ungarn elf Punkte) den zweiten Platz belegt.

Deutschlands Frauen gegen Japan

Einige Tage vor dem 14. Leichtathletik-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz bestreiten die deutschen Frauen noch ihren glänzenden Sieg über Polen einen weiteren Länderkampf. Im Elbersfelder Stadion messen sich am Mittwoch, 15. August die Auserwählten Deutschlands und Japans, beide auf der Rückreise von den für Deutschland so erfolgreich verlaufenen Frauen-Olympiakämpfen in London begriffen. Mit Rücksicht auf die geschlossene kleine Streitmacht der Töchter des fernen Ostens hat das Programm dieses Länderkampfes einige Kürzungen erfahren. Die deutsche Mannschaft geht als sicherer Sieger in den Kampf.

Die Mannschaften:

	Deutschland:	Japan:
100 Meter:	Krauß, Kuhlmann	Imai, Kuyo
200 Meter:	Dollinger, Dörfeldt	Mokino, Hiraishima
800 Meter:	Radtke, Selle	Ibara, Katamura
80 Mtr.-Hürden:	Engelhardt, Birch	Imai, Watanabe
4 mal 100 Mtr.:	Kuhlmann, Krauß,	Imai, Watanabe
Weitsprung:	Dollinger, Dörfeldt	Mokino, Kuyo
Hochsprung:	Krauß, Hartjahn	Watanabe, Ibata
Kugelstoßen:	Selle, Koch	Watanabe, Mokino
Diskuswerfen:	Mauermeyer, Fleischer	Yamamoto, Shimpo
Speerwerfen:	Mauermeyer, Krauß	Yamamoto, Shimpo
	Fleischer, Kuhlmann	

Der Länderkampf wird noch durch einige weitere Konkurrenzen umrahmt. So gibt es noch einen 80-Meter-Hürdenlauf und einen Hochsprungwettbewerb, internationale wie auch nationale besetzte Feldkämpfe.

Unsere Marathonläufer in Ilsenburg

In dem schönen Harzstädtchen Ilsenburg, wo vor mit alljährlich der schwerste Straßenlauf durchgeführt wird, haben wiederum unsere besten Marathonläufer ihr letztes Rüstzeug für die Europameisterschaften in Turin. An dem Dreikampf, der von Sportlehrer v. d. Planitz geleitet wird, nehmen außer dem Sieger von Nürnberg, Heinrich Brandenburg, auch die Läufer Zeller, Nowak, Woerner, Brückner, Berg, Erzinger, Koch und Siegert teil.

Achtung!

Turner und Sportler treffen sich am 14. August, 20 Uhr, im Friedrichspark

zu einer sehr wichtigen Versammlung, zu welcher nicht nur Vereinsführer, sondern auch alle Vereinsmitglieder vom Bezirksbeauftragten Nordost eingeladen sind. Dies gilt für alle Vereine auch der weiteren Umgebung Mannheims.

Sport für jedermann

„Kraft-durch-Freude"-Kurse in Mannheim

Dienstag, 14. August

Schwimmen: Kurs 9a und 11a (g) 18.30—20 Uhr: Schwimmbad, Schwimmverein Mannheim, Tiefenbrunnen, für Frauen und Männer.

Kurs 17a (g) 20—21.30 Uhr: Herschelbad, Halle III, für Männer.

Tennis: Kurs 38 (g) 19—21 Uhr: Platzsport (Kirchenfeld).

Kurs 39 (g) 19—21 Uhr: Platzsport (Kirchenfeld) für Frauen und Männer.

Jiu-Jitsu: Kurs 46 (g) 18—21 Uhr: Stadion-Gymnastikhalle für Frauen und Männer.

Mittwoch, 15. August

Reichssportabzeichen: Kurs 6 (g) 18.30—20.30 Uhr: Stadion-Hauptspielfeld für Männer.

Schwimmen: Kurs 10a (g) 20—21.30 Uhr: Herschelbad, Halle III, für Männer.

Menschenblick-Gymnastik: Kurs 32 und 33 (g) 19.30—21.30 Uhr: Turnhalle Gymnasium, Rennershof, für Frauen.

Kleinkaliberschießen: Kurs 52 (g) 20—22 Uhr: Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 und 16 „Neckarplatz", Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs für Frauen und Männer.

Donnerstag, 16. August

Leichtathletik: Kurs 21, 22, 23 und 24 (g) 18—20 Uhr: Platzsport (Kirchenfeld) für Frauen und Männer.

Tennis: Kurs 42 (g) 19—21 Uhr: Tennisklub Mannheim, Friedrichsring 22—24; Kurs 43 (g) 19—21 Uhr: Tennisklub Mannheim, Friedrichsring 22—24, für Frauen und Männer.

Boxen: Kurs 47 (g) 19—21 Uhr: Stadion-Gymnastikhalle für Männer.

Freitag, 17. August

Allg. Körperschule: Kurs 2, 3, 4 und 5 (g) 19—21 Uhr: Stadionspielfeld 1, für Frauen und Männer.

Schwimmen: Kurs 15a (g) 20—21.30 Uhr: Herschelbad, Halle II, für Frauen.

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Kurs 30 (g) 19—21 Uhr: Gymnastikschule von Oertzen-Specht, Druckerschule 1 (Kirchenfeld), für Frauen.

Reichssportabzeichen: Kurs 6 (g) 18.30—20.30 Uhr: Stadion-Hauptspielfeld, für Männer.

Jiu-Jitsu: Kurs 54 (g) 19.30—21.30 Uhr: Stadion-Gymnastikhalle, für Frauen und Männer.

Samstag, 18. August

Kleinkaliberschießen: Kurs 52 (g) 17—19 Uhr: Schützenhaus der Schützengesellschaft 1744, Haltestelle der Straßenbahnlinie 4 und 16 „Neckarplatz", Anfänger- und Fortgeschrittenenkurs für Frauen und Männer.

Leichtathleten messen sich in Friedrichsfeld

Turnverein Friedrichsfeld, Turnverein Seckenheim, FC Germania Friedrichsfeld, Spielvereinigung Seckenheim, Alemannia Rheinau standen sich im Klubkampf gegenüber

Auf dem Platze des Turnvereins Friedrichsfeld herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Nicht weniger als fünf Vereine waren am Start, um ihre Urkunden für die Vereinsmeisterschaften abzulegen. In der B-Klasse standen sich TV Friedrichsfeld und TV Seckenheim gegenüber, während in der C-Klasse 3 Vereine, nämlich FC Germania Friedrichsfeld, Spielvereinigung Seckenheim und Alemannia Rheinau die Konkurrenzen absolvierten.

Die Nachwuchskämpfe brachten Jugenddisziplinen und Seniorenanlagen. Bei den Jugendlichen dürfte wohl das Weitspringen von Ehret, FC Friedrichsfeld, mit 5,72 Meter u. das Kugelstoßen von Heid, TV Seckenheim, erwähnenswert sein. Die 4 mal 100 Meter-Staffel konnte durch guten Wechsel von dem FC Germania gewonnen werden. Die Senioren versuchten im Stabhochspringen ihre Kunst und gelang es Nill vom Turnverein Friedrichsfeld mit einem Sprung von genau 3 Meter den Sieg an sich zu bringen.

Wie wechselvoll um den Sieg im Klubkampf der B-Klasse gekämpft wurde, zeigt am besten das Punkteverhältnis. Seckenheim gab dem TV Friedrichsfeld mit nur einem Punkt — das Endresultat steht 22,5:21,5 Punkten — das Nachsehen. Leichter hatte es die Germania Friedrichsfeld, die ihren Mitkonkurrenten mit 12 Punkten vor Seckenheim mit 8 Punkten und Alemannia mit 1 Punkten den Sieg entriß. Der Besuch in Friedrichsfeld hat sich gelohnt; guter Sport und ausgezeichnete Organisation ließen diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden.

Wie waren die Ergebnisse?

Kugelstoßen: 1. Ehret, FC Friedrichsfeld 10,42 Meter; 2. Nuß, FC Friedrichsfeld, 10,10 Meter; 3. Krieger, FC Friedrichsfeld, 9,50 Meter. **Weitsprung:** 1. Ehret, FC Friedrichsfeld, 5,72 Meter; 2. Krieger, FC Friedrichsfeld, 5,20 Meter; 3. Nuß, FC Friedrichsfeld, 5,19 Meter. **Dreikampf:** 1. Ehret, FC Friedrichsfeld, 2021,60 Punkte; 2. Nuß, FC Friedrichsfeld, 2198 Punkte; 3. Krieger, FC Friedrichsfeld, 2147 Punkte.

Senioren: Stabhochsprung: 1. Nill, TV Friedrichsfeld, 3,00 Meter; 2. Nill, TV Seckenheim, 2,90 Meter; 3. Bühler, TV Seckenheim, 2,80 Meter. **10 mal ¼ Runde:** 1. TV Friedrichsfeld 8:37,4 Min.; 2. FC Friedrichsfeld 9:10,0 Min.; 3. TV Friedrichsfeld 2. Mannsch. 4:58,0 Min. **4 mal 100 Meter Jugendstaffel:** 1. FC Germania 50,0 Sek.; 2. TV Seckenheim 51,2 Sek.; 3. TV Friedrichsfeld 51,4 Sek.

Jugend A: 100-Meter-Lauf: 1. Grepp, TV Seckenheim, 12,8 Sek.; 2. Jung, FC Friedrichsfeld, 12,9 Sek.; 3. Heil, FC Friedrichsfeld, 12,8 Sek. **Weitsprung:** 1. Jung, FC Friedrichsfeld, 5,60 Meter; 2. Heil, FC Friedrichsfeld, 5,41 Meter; 3. Kreuzer, TV Seckenheim, 5,23 Meter. 4. Grepp, TV Seckenheim, 5,23 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Heid, TV Seckenheim, 11,12 Meter; 2. Krieger, TV Seckenheim, 10,72 Meter; 3. Grepp, TV Seckenheim, 10,05 Meter. **Dreikampf:** 1. Jung, FC Friedrichsfeld, 2272,80 Punkte; 2. Heid, TV Seckenheim, 2250,30 Punkte; 3. Grepp, TV Seckenheim, 2237,50 Punkte; 4. Kreuzer, TV Seckenheim, 2230,80 Punkte; 5. Heil, TV Friedrichsfeld, 2198 Punkte.

Jugend B: 100-Meter-Lauf: 1. Ehret, FC Friedrichsfeld, 12,0 Sek.; 2. Nuß, FC Friedrichsfeld, 12,8 Sek.; 3. Krieger, FC Friedrichsfeld, 13,0 Sek.

Klubkampf TV. Friedrichsfeld — TV. Seckenheim

200-Meter-Lauf: 1. Werner-TV. Friedrichsfeld 25,6 Sek., 2. Schäfer-TV. Friedrichsfeld 25,6 Sek., 3. Walter-TV. Seckenheim 25,6 Sek., 4. Preuß-TV. Seckenheim 26,4 Sek. **4-mal-400-Meter-Staffel:** 1. TV Seckenheim 3:36,6 Min., 2. TV. Friedrichsfeld 3:37,6 Min. **Hammerwerfen:** 1. Nik-TV. Friedrichsfeld 23,90 Meter, 2. Pfaf-TV. Seckenheim 20,05 Meter, 3. Gehr-TV. Seckenheim 19,55 Meter, 4. Seitz-TV. Friedrichsfeld 18,30 Meter. **Hochspringen:** 1. Huber-TV. Seckenheim 1,60 Meter, 2. Bögler-TV. Friedrichsfeld 1,50 Meter, 3. Mendel-TV. Seckenheim 1,35, 4. Weiß-TV. Friedrichsfeld 1,45 Meter. Endresultat: 22½:21½ für Seckenheim.

Klubdreikampf

FC Germania Friedrichsfeld — Spielv. Seckenheim — Alemannia Rheinau

200-Meter-Lauf: 1. Bauer-Germania Friedrichsfeld 26,8 Sekunden, 2. Grepp-Seckenheim 26 Sek., 3. Reisenberg-Rheinau 27,0 Sek.

4mal 400-Meter-Staffel: 1. Germania Friedrichsfeld 70:02 Min., 2. Spielvgg. Seckenheim 11:17 Min., 3. Alemannia Rheinau.

Hammerwerfen: 1. Benzo-Germania Friedrichsfeld 25,20 Meter, 2. Arni-Seckenheim 21 Meter.

Hochsprung: 1. Baumgärtner-Germania Friedrichsfeld 1,60 Meter, 2. Grepp-Seckenheim 1,55 Meter, 3. Bieber-Rheinau 1,40 Meter.

Endresultat: 19 Punkte Friedrichsfeld, 8 P. Seckenheim und 3 Punkte Rheinau.

Das Frankfurter Herbstrudern

Die Frankfurter Ruder-Herren-Regatta findet Samstag, 1. September, die Jugend- und Schülerregatta Sonntag, 16. September statt. Beide Veranstaltungen werden auf der alten Rennstrecke innerhalb der Stadt ausgetragen.

Der Leichtathletiksieg des Gaues Südwest

Gau Württemberg mit 79,5:73,5 geschlagen

Vor 1500 Zuschauern fand in Saarbrücken ein Leichtathletik-Kampf zwischen den Gauen Südwest und Württemberg statt, den der Südwest-Gau mit knappem Vorsprung für sich entscheiden konnte. Die Entscheidung fiel in dem hartnäckigen Ringen erst in der abschließenden Schwedenstaffel, die der Gau Südwest gewann. Die Mannschaft des Gaues dominierte in den kurzen Strecken, im Hürdenlaufen und in den Wurfübungen und hätte außerdem auch die 800 Meter sicher für sich entschieden, wenn nicht Metzger-Meyner am Start gefehlt hätte.

Der Beginn des Kampfes führte die Stadt Saarbrücken die drei bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg erfolgreichen Saarbrücker Sportler Maurer, Becker und Canen durch Ueberreichung einer silbernen Plakette. Dann folgte der Einmarsch der Saarbrücker Sportvereine und der beiden Mannschaften.

Ein hervorragendes Rennen gab es über 5000 Meter, wo die beiden Schwaben Meier und Bertsch bis zur letzten Runde den Angriffen des Darmstädter Haag trotzten, der sie aber dann doch überlief und mit 80 Meter Vorsprung in der guten Zeit von 15:20,8 gewann. Interessant war im Hammerwerfen der Zweikampf der deutschen Meister von 1933 und 1934, Seeger-Ehwald und Becker-Saarbrücken, wobei mit seinem ersten Wurf kam der Saarländer über 47 Meter und mit dem sechsten Wurf stellte er einen neuen deutschen Rekord mit 48,57 Meter auf. In den kurzen Strecken und im Hürdenlauf feierten die Vertreter des Gaues Südwest Doppelsiege, was auch in den Wurfübungen der Fall war. Die Schwaben gewannen in Abwesenheit Meyners die 400 Meter und sie beherrschten die Mittelstrecken und die Sprungwettbewerbe. Von den Staffeln waren die 4 mal 100 Meter den Südwest-Vertretern ebenso sicher wie die 4 mal 100 Meter-Staffel den Schwaben. Nach Ablauf der vorliegen Konkurrenz war die Situation schließlich so, daß der Gewinn der Schwedenstaffel auch den Gewinn des Kampfes bedeutete. Dank des guten Laufens von Helmle-Feuerbach, der den Stuttgarter Single hielt, wurde die Staffel dann durch die Ueberlegenheit der Sportler des Gaues Südwest entschieden und der Kampf im Gesamtergebnis gewonnen.

Interessante Kämpfe in Schwetzingen

MTG 08 weilte mit seiner Leichtathletikabteilung bei der Sportvereinigung 98. Auf dem herrlich beim Schloßgarten gelegenen Platz bot allen Schwetzingern Gleich kam es zu einem interessanten Kampf über elf Disziplinen, von denen fünf Läufe und sechs technische Uebungen waren. In den Kurzstreckenläufen imponierte Staffel war Schwetzingen siegreich; Habel gewann sowohl die 100 wie 200 Meter in 11,4 bzw. 25,8. Die beiden Läufe über 800 und 3000 gewann der Eisenbahner Dauner jeweils in sicherer Manier. Auch die beiden Sprünge gewann 08; Marquet übersprang 1,62 und hoch erreichte im Weitsprung 6,09 Meter. Im Kugelstoßen kam Habel mit 11,98 Meter zu einem dritten Sieg, während das Speerwerfen sein Vereinskamerad Blank mit 47,50 Meter gewinnen konnte. Die abschließende Schlußstaffel über 10 mal ½ Runde gewann 08, was damit zu einem schönen Sieg mit 62 zu 59 Punkten kam.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Habel-Schwetzingen 11,4; 2. Hankel-08 11,7; 3. Schmitt-08 . **200 Meter:** 1. Habel-Schwetzingen 25,8; 2. Braunhardt-08 28,7; 3. Schmitt-08 24,8. **800 Meter:** 1. Dauner-08 2:15,7; 2. Braunhardt-08 2:17,7; 3. Blank-Schwetzingen 2:18,0. **3000 Meter:** 1. Dauner-08 9:54,6; 2. Schmitt-Schwetzingen 10:10,6; 3. Reinhart-Schwetzingen 10:20,8. **4 mal 100 Meter:** 1. Sp.V. Schwetzingen 46,6; 2. MTG 08 48,2. **10 mal ½ Runde:** 1. MTG 08 2:55,2; 2. Sp.V. Schwetzingen 3:01,2. **Kugelstoßen:** 1. Habel-Schwetzingen 11,98 Meter; 2. Schmitfurt-Schwetzingen 10,40 Mtr; 3. Marquet-08 10,42 Mtr. **Diskus:** 1. Schmitt-08 34,72 Meter; 2. Weber-Schwetzingen 34,60 Meter; 3. Marquet-08 34,40 Meter. **Speerwerfen:** 1. Blechschwetzingen 47,50; 2. Marquet-08 46,25; 3. Schweinfurth-Schwetzingen 44,35. **Hochsprung:** 1. Marquet-08 1,62 Mtr.; 2. Koch-08 1,62 Meter; 3. Bleck-Schwetzingen 1,52 Meter. **Weitsprung:** 1. Koch-08 6,09 Meter; 2. Marquet-08 5,58 Meter; 3. Habel-Schwetzingen 5,52 Meter.

Klubkampf in Seckenheim

Neckarau gewinnt mit 178 Punkten vor Käfertal und Seckenheim

Die Kämpfe in Seckenheim begegneten auch am Nachmittag großem Interesse. Neckarau konnte seinen Vorsprung vom Vormittag nicht nur behaupten, sondern noch entscheidend vergrößern. Ueberraschend kam der Platzverein noch auf, der bis auf den Punkte an die Käfertaler herankommen konnte. Neckarau Sieg schrieben die Gebrüder Abel fast allein.

Ergebnisse:

Speerwerfen: 1. Abel Ph.-Neckarau 58,84 Mtr.; 2. Häußler-Hahn 45,90 Meter; 3. Abel-Neckarau 40,85 Meter. **Kugelwerfen:** 1. Müller-Hahn 50,82 Meter; 2. Ober-Hahn 50,62 Meter; 3. Keller-Hahn 50,45 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Müller-Hahn 30,07 Meter; 2. Abel-Neckarau 32,05 Mtr.; 3. Fischer-Neckarau 32,50 Meter. **Schleuderballwerfen:** 1. Abel-Neckarau 56,00 Meter; 2. Seitz-Käfertal 49,54 Meter; 3. Jäger-Käfertal 47,72 Mtr. **1500 Meter:** 1. Hein-Neckarau 4:37,7; 2. Abel Ph.-Neckarau 4:37,7; 3. Hahnel-Käfertal 4:39,8.

Punkte: TVG Neckarau 178 Punkte; Turnerschaft Käfertal 153,5 und Hahn Seckenheim 150,5.

Eishockey

Deutschland — Tschechoslowakei 2:1 (1:0, 1:1, 0:0)

Das Eishockeyländerspiel Deutschland — Tschechoslowakei, das am Montag abend im Berliner Sportpalast vor 4000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Sieg der deutschen Mannschaft. Die Tschechen waren technisch besser, aber die deutsche Mannschaft war ihnen in Kampfgeist und Schnelligkeit überlegen. Das Spiel stand auf Messers Schneide, und es war ein Glück, daß der deutsche Torwart Ball in Form war. Er hielt einige Male glänzend.

Das Spiel begann mit einem Angriff der Tschechen, der aber abgewehrt wurde. Dann kamen die deutschen Stürmer durch, und Ball mußte sich zum ersten Male auszeichnen. Nach einem Gegenangriff der Tschechen, der ebenfalls abgewehrt wurde, kamen die deutschen Stürmer wieder durch, und Ball mußte sich zum ersten Male auszeichnen. Nach einem Gegenangriff der Tschechen, der ebenfalls abgewehrt wurde, kamen die deutschen Stürmer wieder durch, und Ball mußte sich zum ersten Male auszeichnen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 14. August 1934 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — Nummer 369

Aus Baden

An die badischen Bauern!

Ein Wahlaufruf des Landesbauernführers

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Am 2. August dieses Jahres ist Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg gestorben.

Genau 20 Jahre nach dem ereignisreichen Tage des Weltkriegbeginnes ist der greise Generalfeldmarschall, der oberste Führer im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit, in die Ewigkeit eingegangen. Ein Leben reich an Arbeit und Kämpfen für das deutsche Vaterland hat damit seinen Abschluß gefunden. Unser Hindenburg ist die Verkörperung deutschen Mannestums, der in unermüdlicher Arbeit und unerschütterlicher Treue sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hat. Am 30. Januar 1933 hat er entscheidend und verantwortungsbewußt den letzten Schritt zur Wiedererlangung der Ehre der deutschen Nation getan. Das Bündnis des Tages von Potsdam zwischen Reichspräsident von Hindenburg und dem Kanzler des Deutschen Reiches und Führer der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitler wird einer der denkwürdigsten Tage in der deutschen Geschichte bleiben. Die Verbindung des altehrwürdigen Feldmarschalls mit dem unermüdlichen Kämpfer Adolf Hitler war das Symbol des nationalsozialistischen Kampfes: der Zusammenschluß des alten Preußengeistes mit der kraftvollen Bewegung des jungen Deutschland.

Durch Kabinettsbeschluß wurde unser Führer und Kanzler als Staatsoberhaupt bestimmt. Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten gehen auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Damit nimmt unser Führer die schwere Bürde einer erweiterten großen Verantwortung auf sich. Die Liebe zu Volk und Vaterland hat Adolf Hitler hierzu bewogen. Er verlangt jedoch in seiner Verbundenheit mit dem Volk, daß auch das gesamte deutsche Volk durch eine Volksabstimmung am 19. August sein Einverständnis mit diesem Schritt zum Ausdruck bringt.

Stimmst du deutscher Mann und du deutsche Frau der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu? So lautet die Frage, die am 19. August an jeden deutschen Volksgenossen gerichtet wird. Schon einmal hat der Reichskanzler in schicksalsschwerer Stunde diese Frage an die deutsche Nation gerichtet, als es galt, die mit der nationalen Ehre Deutschlands nicht zu vereinbarenden Verhandlungen im Völkerbund in Genf abzubrechen.

In wiegekannter Einigkeit hat das ganze deutsche Volk seinem Führer damals ein flammendes Treuebekenntnis abgelegt. Am 19. August 1934 gilt es Adolf Hitler, dem Mitstreiter Hindenburgs um Ehre und Freiheit des deutschen Volkes, das Vertrauen auszusprechen. Kein Deutscher wird sich dieser Ehrenpflicht entziehen.

Der 19. August 1934 wird ein Tag des geschlossenen Bekenntnisses zu unserem Führer sein.

Badische Bauern und Bäuerinnen, an euch wende ich mich mit der Aufforderung, eure ganze Kraft für das einmütige Bekenntnis zu unserem alten Führer einzusetzen. Am 19. August seid ihr deshalb vollzählig an der Wahlurne! Deutschland erwartet von euch, daß ihr eure Pflicht tut!

Heil Hitler!

L. Huber, M. d. R., Landesbauernführer.

Moloch Verkehr fordert Opfer

* **Hockenheim**, 14. Aug. Nachmittags gegen 5 Uhr überrannte ein holländischer Kraftwagen vor Reisch einen um die Kurve biegenden Kraftradfahrer. Dieser wurde ungefähr 8 Meter weit geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde in das Heidelberger Krankenhaus gebracht, wo er um 12 Uhr nachts noch nicht vernehmungsfähig war. Das Kraftrad wurde schwer beschädigt. Der holländische Personenwagen wurde sichergestellt und der Lenker am Sonntag früh dem Staatsanwalt vorgeführt.

* **Heidelberg**, 14. August. Bei Wieblingen stürzte abends ein Lastwagenzug, den ein überholender Tankwagen angefahren hatte, die etwa 10 Meter hohe Böschung zum Neckar hinunter. Der Wagenführer und sein Begleiter blieben wie durch ein Wunder unverletzt, dagegen wurden zwei 14jährige Knaben aus Wieblingen, die an der Straße auf dem Randstein gesessen hatten, von dem Wagen mitgerissen und der eine, Philipp Weiß, erheblich, der andere leichter verletzt.

* **Spöck** bei Karlsruhe, 14. August. Der hier verheiratete 25jährige Fritz Stahl aus Staffort fuhr abends mit dem Fahrrad gegen eine Baumstütze und kam zu Fall. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht. Man stellte neben anderen Verletzungen eine Gehirnerschütterung fest.

*

* **Bretten**, 13. Aug. Am Montag vormittag ereignete sich auf der Landstraße Gondelsheim—Bruchsal ein schweres Verkehrsunglück. Das Fuhrwerk des Landwirts Wilhelm Westermann aus Neibsheim stieß mit einem Kraftwagen zusammen. Westermann geriet unter die Räder seines eigenen Wagens und wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

*

* **Rastatt**, 14. Aug. Der 13 Jahre alte Volksschüler Egon Murr befand sich vormittags mit seinem Fahrrad in der Murgtalstraße. Als der Junge einem von Gernsbach kommenden Lastkraftwagen begegnete, scheint er plötzlich unsicher geworden zu sein. Er kam zu Fall und wurde vom rechten Vorderrad des Lastwagens überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Am Schauplatz des ersten Spatenstichs

Die Straßen Adolf Hitlers — 39 000 deutsche Arbeiter in Lohn in Brot

NSK. **Frankfurt Main**, im August.

Nun bin ich auf meiner Rundreise über die Straßen Adolf Hitlers am Schauplatz des historischen ersten Spatenstichs angekommen. Knappe zehn Monate sind seit dem 23. September 1933 vergangen, dem feierlichen Tage eines feierlichen Baubeginns der Reichsautobahn. Wie hat sich der Schauplatz des denkwürdigen Spatenstichs seitdem verändert!

Wiedersehen mit dem Ort an der Mainbrücke, an dem der Führer die erste Schaufel Sand hob und mit den Worten breitete: „Deutsche Arbeiter an das Werk!" Wiedersehen mit dem Schauplatz des ersten Spatenstichs, der für seinen Teil half, den Fluch der Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

39 000 deutsche Arbeiter stehen seitdem auf den Autobahnstrecken in Lohn und Brot.

Ein kleiner Lattenzaun säumt den Platz, auf dem der Führer stand. Die Lore Sand, die in einem feierlichen Akt gekippt und vom Führer auseinandergebreitet wurde, hat man sorgfältig wieder zusammengeschaufelt. Sie wird nun später in dem Böschungskegel der Mainbrücke eingelagert sein, und eine Gedenktafel am Hügel wird die Besucher an den ersten Spatenstich erinnern. Für alle Zeiten, wenn sich erfüllt hat, was der Führer an dieser Stelle am 23. September 1933 sprach: „Und ehe wieder Jahre vergehen, soll ein Riesenwerk zeugen von unserem Dienst, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlußkraft!"

Von der hundertachtzig Kilometer-Strecke der Reichsautobahnlinie Frankfurt/Main—Darmstadt—Mannheim—Heidelberg sind neunzig Kilometer im Bau und neunzig Kilometer in Bearbeitung. Ueber 8700 Arbeiter sind in den verschiedenen Schichten beschäftigt. Tag und Nacht ist man hier am Werk, und nur der Sonntag zwischen 6 Uhr früh und 6 Uhr abends kennt eine kurze Ruhepause, die man mit der Ueberprüfung der Maschinen ausfüllt. In Kürze wird die Bahn in Richtung Karlsruhe in Angriff genommen, was wiederum für tausende Arbeit bedeutet.

Schritt um Schritt wird also auch hier der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit unter allen Umständen durchgeführt. Es ist vielleicht das beglückendste Erlebnis, das man von der Reise mit nach Hause nimmt, sich von den erfolgreichen Bemühungen, Not und Elend zu beseitigen, überzeugen zu können, und der Befehl des Führers wird ausgeführt:

Wir sind entschlossen, die Not zu beseitigen; denn wir haben der Nation das Gelöbnis abgelegt, es zu tun!"

Ich werde auf einer Fähre über den Main gerudert und habe Gelegenheit, die wuchtigen Bogen der zweihundertneunzig Meter langen Brücke der Autobahnstraße zu betrachten. Während von einem Ufer her noch ganze Waggonladungen Betonmischung angefahren und in die gefräßigen Riesenfundamente versenkt werden, versetzt man an der anderen Seite schon die schmückende Verkleidung aus hellem Granit.

Granit aus dem Odenwald und dem Fichtelgebirge wird von hohen Kränen Stück für Stück an die Baustelle herangetragen und nach Millimeter genau dem Bauwerk eingepaßt. Hoch vom schwenkenden Kran flattert fröhlich unsere Fahne, und es ist, als wollte sie erzählen, daß diese Straße auch dem notleidenden Steinbruchgebiet Arbeit gibt. So ist es auch.

Ein großer Kreislauf kommt in Gang. Vierhundert Millionen Mark, die jährlich von der nationalsozialistischen Regierung für den Bau der Autobahnen zur Verfügung gestellt werden, rollen durch die Volkswirtschaft.

Man hat da bei der Verlegung des Brückenfundaments im Main ein seltsames Verfahren erfolgreich durchführen können. Es ist die sogenannte Druckluftgründung. Ein verwickelter technischer Vorgang, der sich, volkstümlich dargestellt, so abspielt, daß man zuerst Eisenbetonklötze in das Flußbett „schlägt" und dann das Fundament, das am Ufer fertiggestellt wird, an diese Klötze „heranführt" und „festnagelt". Das Wasser des Mains wird also während der Errichtung der Brücke nicht umgeleitet, sondern die Betonklötze werden unter Wasser in den Boden getrieben.

Man arbeitet da mitten im Strom in seltsamen, taucherglockenähnlichen Druckluftkammern, und der Laie schüttelt über diese technischen Wunderarbeiten erstaunt den Kopf. Man stelle sich vor, es wird auf dem Grunde des Mains gearbeitet, als wenn man auf dem Lande stünde. Nicht etwa Taucher sind am Werk, sondern Menschen ohne Schutzkleidung arbeiten tief unter dem Wasserspiegel in Stahlkammern.

*

Der Besuch der Reichsautobahnstrecke bei Frankfurt am Main gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß man hier

erstmalig ein großes Stück fertiggedeckter Straße

vor sich sieht. Der Bau der Straße konnte hier am weitesten vorwärtsschreiten, nicht nur weil man hier zuerst zu bauen begann, sondern weil auch die Strecke eine verhältnismäßig glatte Führung aufweist.

Hinter dem Bahnhof Mitteldick, herrlich im Hochwald gelegen, zeigte man mir einen Kilometer „fertiger" Straße. Fertig, soweit es die Straße selbst betrifft, womit die Straßendecke gemeint ist. Es fehlte aber noch der Grünstreifen in der Mitte, und die Böschung an den Seiten, die mit Koniferen und Buchen bepflanzt wird, lag noch als Sandhang vor mir.

Hier fangen jetzt erst die Gartenarchitekten zu wirken an, um der Straße die letzten feinen Züge zu meißeln, denn entscheidend für den Bau der ganzen Reichsautostraße ist die Grundeinstellung, den technischen Zweck in die übergeordnete Rücksicht auf die deutsche Landschaft einzugliedern.

Eins ist gewiß:

Die Straßen Adolf Hitlers werden ein begeisterndes Kunstwerk vollkommener Schönheit sein.

Schon hier auf diesem Stück Straße empfängt man die ersten unvergeßlichen Eindrücke des Zusammenklanges von Zweckerfüllung und Landschaftszugehörigkeit. Wir werden auf die Schönheit der Straßen Adolf Hitlers später zurückkommen.

Am Bauplatz der Straßendecke. Spiegelglatt liegen links und rechts die beiden je sieben Meter und fünfzig Zentimeter breiten Fahrwege vor uns. Wunschraum des Autofahrers hat hier Erfüllung gefunden. Aus hehem Material errichtet, ohne Erhebungen, ohne Vertiefungen, glatt wie ein lauber gespanntes Tuch zeigt sich die Straße. Deutsche Maschinen vollbrachten dieses Wunderwerk.

In einer einzigen Stunde werden 10 Meter der 25 Zentimeter starken Straßendecke verlegt.

45 Eisenbahnwaggons Material werden in der Stunde bei diesem Riesengetriebe der Straßendeckmaschine verbraucht. Das bedeutet, ohne Anspruch auf Genauigkeit erheben zu können: 550 Sack Zement, 90 Kubikmeter Sand, 70 Kubikmeter Kies und 7 Kubikmeter Splitt. Dazu ein Riesenreservoir Wasser und was sonst noch alles dazugehören mag.

Nun fängt eine Hammermaschine zu stampfen an. Dreißig Hämmer zusammengekoppelt nebeneinander, jeder mit voller Kraft seine 40 Kilogramm auf die Mischung hämmernd. Nun kommt noch einmal die Stampfhohle und klopft alle Unebenheiten gerade, und zuletzt wird eine Vibrationsplatte immer hin und her, her und hin, von stählernen Fingern gehalten, über die Straße gezogen.

Da ist schon wieder ein Meter Straße fertig! Knappe sechs Minuten sind vergangen.

Phantastisch ist es mitanzusehen. Es bleibt kein anderes Wort; phantastisch. Dabei ist es die krasse Wirklichkeit.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen steht treu zum Führer

Große Kundgebung der NSDAP im Pfalzbau

r. **Ludwigshafen**, 14. August.

Die Gau- und Kreisleiter der Pfalz entfalten eine rege Tätigkeit für die bevorstehende Volksbefragung. Auch in der Stadt Ludwigshafen hatten am Montag abend viele Männer und Frauen dem Wahlappell der Parteileitung Folge geleistet.

Nachdem die Fahnenabordnungen unter den Klängen des Badenweiler-Marsches in den Festsaal des Pfalzbaus eingezogen waren, eröffnete Kreisleiter Dr. Wittwer, der neben Bürgermeister Förster am Führertisch Platz genommen hatte, die Versammlung. Der Kreisleiter betonte in kurzen Worten: Die Zeit der Wahl- und Parteikämpfe sei im neuen Deutschland zwar für immer vorüber. Aber es gelte diesmal doch dem Führer die Treue zu bekunden, weil er wünsche, daß seine Gewalt vom Volke ausgehe.

Dann sprach als Hauptredner der Gauschulungsleiter Pg. Andreas Graßl. Er ging aus von der Hetze, die der Straßburger Sender getrieben habe, um die Saarländer in ihrer kerndeutschen Gesinnung wankend zu machen. Demgegenüber konnte der Sprecher auf die geschichtliche Tatsache abheben: daß Hitler und Hindenburg seit anderthalb Jahren die Geschicke unseres Volkes mit fester Hand gelenkt und dafür gesorgt haben, daß wir wieder furchtlos in die Zukunft blicken können. Nachdem der treue Eckehart des deutschen Volkes die Augen geschlossen habe, ergebe sich als einzige Lösung für die Sicherung der neugeordneten Verhältnisse die Vereinigung der Befugnisse des verstorbenen Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in einer Hand. Der zweite Redner Gauwirtschaftsleiter Böhing richtete ebenfalls einen Appell an die Versammlung, Hitler Dank und Liebe für seine Aufopferung zu bezeugen.

Vorderpfälzer besuchen Pirmasens

* **Pirmasens**, 13. August. Die Pfälzerwaldvereins-Ortsgruppen Gimmeldingen, Neustadt und Freinsheim kamen gestern nach Pirmasens, wo unter sachkundiger Führung eine Lehrwanderung durch die herrliche Umgebung der Stadt unternommen wurde. Man beschloß den Tag in einem hiesigen Lokal, wo Emil Ohler die Wanderung als Elitewanderung bezeichnete. Sie ist ein erfreulicher Beitrag zu den Bestrebungen, daß die Vorderpfälzer auch diesen wahrlich mit landschaftlichen Reizen nicht minder reich bedachten Teil der Pfalz kennenlernen sollen.

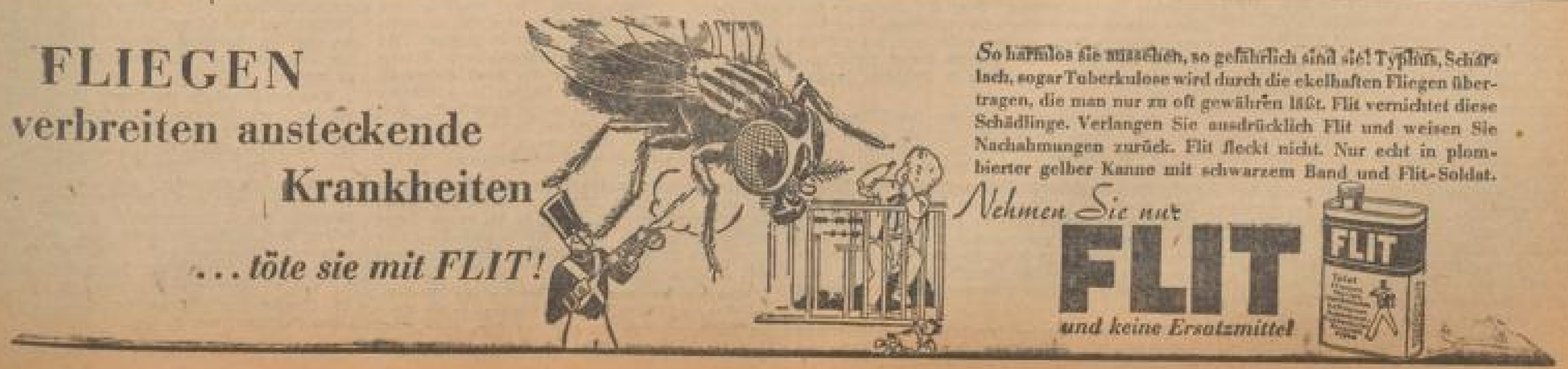
* **Grünstadt**, 13. August. Als der Kraftradfahrer Karl Arnold aus Göllheim morgens seinen Omnibus überholen wollte, stieß er auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen. Dabei wurde er erheblich verletzt und sein Rad vollständig zertrümmert. Die Grünstadter Freiwillige Sanitätskolonne brachte den Verunglückten nach Hause. Die Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken davon.

Den Tod im Neckar gefunden

* **Mosbach**, 14. Aug. Sonntag nachmittag ist unterhalb Diedesheim beim Baden im Neckar der 23jährige Tüncher Hans Schnabel von hier ertrunken. Der junge Mann badete mit seinem Bruder und versank plötzlich vor dessen Augen; dieser machte noch einige vergebliche Rettungsversuche. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* **Heidelberg**, 14. August. Der 50jährige Fuhrmann Georg Wölfel, der bei einer Messerstecherei in der Unteren Straße am Dienstag abend einen Stich in den Unterleib erhalten hatte, ist nun seinen Verletzungen erlegen. Der Täter Hoffmann wurde seinerzeit gleich nach der Tat verhaftet.

* **Durlach**, 13. Aug. Die Stadtverwaltung trägt sich mit dem Gedanken, in absehbarer Zeit hier ein Denkmal für unsere im Weltkrieg Gefallenen zu erstellen.



Vermischtes

— **Frankreichs Fremdenindustrie** leidet große Not. Während in Italien die Erträgnisse des Fremdenverkehrs in den letzten Jahren um 60 v. H. gestiegen sind und die Zahl der ausländischen Italienbesucher von 1 904 570 auf 2 528 908 emporschnellte, ist in Frankreich der Umsatz der Fremdenindustrie von 15 Milliarden im Jahre 1929 auf 6 Milliarden und im Jahre 1930 sogar auf kleine 3 Milliarden gesunken. Das laufende Jahr bringt sichtlich eine weitere Verringerung. In weiten Kreisen Frankreichs bemerkte man diesen Rückgang lange nicht, man sah ja ab und zu Fremde bald in der Bahn, bald in Kraftwagen und glaubte, es sei alles in Ordnung. Die meisten Franzosen vergaßen, daß 80 Modebäder, 85 Höhenluft- und 70 klimatische Kurorte, 1200 Heilquellen und 137 weitere Fremdenorte, eine an sich allein ein Kapital von zwanzigtausend Millionen Franken darstellende Hotelindustrie, ihre Einnahmen ausschließlich dem Fremdenverkehr verdankten. Die erfüllten indessen mit ihren Klagen den französischen Himmel. Zahlen reden eine nicht mißverständliche Sprache. Im Jahre 1929 überschritten 1 911 107 Ausländer die französischen Grenzen, im Jahre 1930 waren es nur mehr 1 697 881, im Jahre 1931 fiel die Zahl auf 1 542 285, im Jahre 1932 auf 944 938 und 1933 auf 931 505. Innerhalb von fünf Jahren eine mehr als 50prozentige Verringerung. Sogar diese steil abwärts stürzenden Zahlen bleiben noch hinter dem wirklichen Ernst der Lage zurück, denn hierbei wurde jener bedenkliche Umstand außer acht gelassen, daß die **Durchreisenden,** jene Touristen also, die keine acht Tage in Frankreich verweilen, unter den Touristen in immer größerer Zahl vertreten sind. Am stärksten hat die Zahl der Amerikaner abgenommen (in den letzten vier Jahren sind die Ziffern 365 000 — 305 000 — 220 000 — 98 000), was wohl aus der amerikanischen Krise hergeleitet werden kann. Doch auch die Zahl der Engländer fiel in vier Jahren von 880 000 auf 522 000 und die der spanischen Besucher von 350 000 auf 120 000. Der Fremdenverkehr aus den mitteleuropäischen Staaten zeigt ein ähnliches Bild. Der Franzose steht dieser Erscheinung ziemlich ratlos gegenüber; er organisiert Festwochen, plant Ausstellungen, vermindert Hotel- und Pensionspreise, alles ohne Erfolg.

*

— **Wettbewerbe und Konkurrenzen** aller nur erdenklichen Arten sind in den Vereinigten Staaten an der Tagesordnung. Entschieden neu hingegen ist ein Wettstreit, den **sechs junge Mädchen in Badeanzügen** unternahmen. Das ganze hieß die „**Eis-Sitzer**"-**Konkurrenz,** und bestand darin, daß sich jede der Teilnehmerinnen auf einen 1½ Meter hohen Eisblock setzte, während außer der üblichen Menge von Neugierigen, ein Schiedsrichter mit der Stoppuhr in der Hand genau darüber wachte, welche der jungen Damen es am längsten auf dem Eisblock aushalten wird. Nach einer Stunde schieden zwei Mädchen aus; sie konnten das lange Sitzen auf dem kalten Eis nicht mehr ertragen. Nach zwei weiteren Stunden blieben nur noch zwei Konkurrentinnen übrig. Den Sieg bei diesem ebenso merkwürdigen wie gesundheitsschädlichen Wettstreit trug schließlich ein rothaariges 19jähriges Mädchen, namens **Betty** Mc. Guire davon. Sie durfte sich rühmen, 5½ Stunden regungslos auf dem Eisblock ausgehalten zu haben, der mittlerweile zu einem Bruchteil seiner ursprünglichen Größe zusammengeschmolzen war. **Betty** gewann auch den damit verbundenen Preis, nämlich eine Monatskarte für freie Fahrt auf der Newyorker Untergrundbahn.

*

— Außerordentlich vielseitig ist die **Frau** des verstorbenen Nachtwächters Müller in den Dörfchen Malz bei Berlin. Sie ist, als „Mutter Müller" weit und breit bekannt, zugleich **Nachtwächter, Gemeindebote und Kirchendiener,** und als ob soviel Fleiß für eine 67jährige noch nicht genug wäre, hält sie, eine Garantin der Sauberkeit, auch noch die Schule rein. Das „Berl. Tagebl." schreibt, daß „Mutter Müller" seit 6 Jahren jede Nacht in den Dienstkleidern ihres verstorbenen Mannes, also mit Dienstmütze und schwerem Mantel, dazu ausgestattet mit derbem Feldstock, Signalpfeife und Nebelhorn, bei Wind und Wetter den Schlaf ihres Dorfes behütet. Einige Stunden Schlaf folgen dem nächtlichen Dienst, dann betätigt Frau Müller sich in neuer Tracht, nämlich in braunem Kleid und ebensolcher Mütze, als Gemeindebotin. Nachmittags säubert sie darauf die Schule, und Sonntags zieht sie in unermüdlicher Geschäftigkeit die Stränge der Kirchenglocken. „Mutter Müllers" ganzer Stolz ist ein Schreiben des Führers, das den Dank für die Uebersendung eines Bildes zu seinem Geburtstage enthält und das eingerahmt in ihrem Zimmer hängt. Von Frau Müller sind bereits Bilder in der amerikanischen Presse erschienen.

*

— Ein wenig bekannt gewordenes Geschenk hat vor einigen Jahren der alte **Rockefeller an Hindenburg** gesandt, nämlich, wie das „Deutsche Wort" schreibt, ein altes 10-Cent-Stück. Der elfjährige Rockefeller, damals schon gezwungen, selbst Geld zu verdienen, fand es an einem Tag besonderer Not auf einem Rummelplatz. Er brauchte es dann nicht auszugeben, da sein Vater Arbeit bekommen hatte, und fortan trug er es 82 Jahre lang als Glückspfennig in der Tasche. Der Erlös, der in seinem Leben Riesensummen für Stiftungen usw. verschenkt hat, sandte das alte Geldstück dann an Hindenburg für das deutsche Volk, weil es, wie er meinte, unter allen Völkern der Erde Glück am meisten nötig habe.

*

— **Ein Deutscher begegnet seinem Kriegsgefangenen.** Siebzehn Jahre ist es jetzt her, daß ein englischer Fliegeroffizier von einem deutschen Flugzeug über Roubaix, Flandern, abgeschossen wurde und in brennender Maschine hinter den deutschen Linien niederging. Er wurde damals von einem deutschen Artillerieoffizier im letzten Augenblick aus dem völlig zertrümmerten Flugzeug gezogen, bevor ihn die Flammen ergriffen. Der englische Flieger hieß Captain William **Turner-Coles,** sein Lebensretter **E. Fürholzer,** damals Leutnant und Adjutant einer Batterie. Diese beiden Männer haben sich jetzt im fernen Osten, in Schanghai getroffen und freudiges Wiedersehen gefeiert. E. Fürholzer, der als Journalist in Schanghai lebt, traf auf seiner Reise nach dortigen den englischen Luftfahrtattaché in China, Captain R. P. Willock, der ein Freund des Captain Turner-Coles ist. Während des Gespräch kam man auch auf diesen zu sprechen, und so ließ sich eine Begegnung zwischen dem englischen Flieger und seinem deutschen Lebensretter herbeiführen. Die Zeitungen in Schanghai widmen diesem Wiedersehen lange Artikel, in denen immer wieder **das großmütige Verhalten des Deutschen** bei der Gefangennahme des Fliegers hervorgehoben wird.

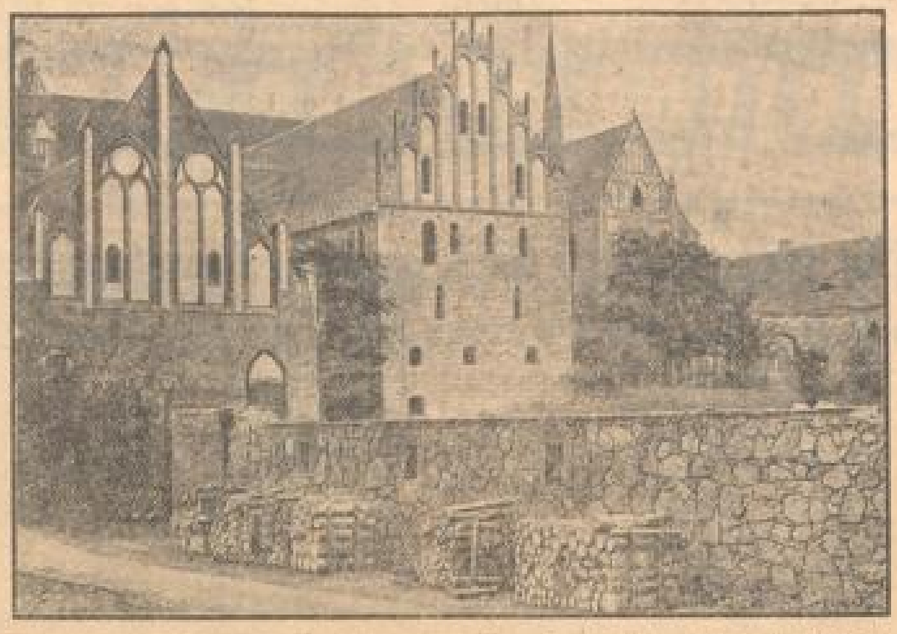
*

— Wie unser ständiger Vertreter in London berichtet, ist es zwischen der Metro-Goldwyn-Mayer-Filmgesellschaft und der **Fürstin Jussupoff** jetzt zu einer Vereinbarung gekommen, die die Frage des **Rasputinfilms** nun endgültig regelt. Die Fürstin Jussupoff hatte bekanntlich in dem Prozeß und ebenso in der Beratungsverhandlung eine **Schadenersatzsumme von 25 000 Pfund** zugesprochen erhalten, weil sie nämlich durch die Figur der Fürstin Natascha in dem Film sich in ihrer Ehre herabgesetzt gefühlt hatte. Die Filmgesellschaft hatte beabsichtigt, aus grundsätzlichen Erwägungen, die Klage auch noch in die dritte Instanz, das Haus der Lords, zu treiben. In dem jetzt erzielten Abkommen verzichtet die Filmgesellschaft auf die Anrufung des Oberhauses, und die Fürstin Jussupoff erklärt sich bereit, von allen weiteren Klagen abzusehen. Bekanntlich ging die Absicht der Fürstin Jussupoff dahin, sämtliche Filmtheater der Welt, die jemals den Film „Rasputin, der tolle Mönch" vorgeführt hatten, auf Schadenersatz zu verklagen. Von diesem Plan sollte auch eine Reihe von deutschen Kinotheatern betroffen werden. Diese Gefahr ist jetzt abgewendet. Die Filmgesellschaft, der über die Schadenersatzsumme hinaus ein beträchtlicher Schaden durch das Verbot der Filmvorführung entstanden wäre, hat durch das jetzt abgeschlossene Abkommen insofern einen Vorteil erreicht, als der Film wieder vorgeführt werden darf. Es wird ihnen nur eine Erklärung beigefügt, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Figur der Natascha völlig fiktiv ist und keine Anspielung auf die Fürstin Jussupoff. Der „Daily Herald" behauptet heute morgen, darüber unterrichtet zu sein, daß über diese oben mitgeteilten Bedingungen hinaus gestern in London noch ein Abkommen dahingehend zustandegekommen sei, daß die Filmgesellschaft zur Ablösung sämtlicher weiterer Ansprüche der Fürstin Jussupoff eine Summe von 150 000 Pfund gezahlt habe. Man wird diese Behauptung des arbeiterparteilichen Blattes mit einiger Skepsis aufnehmen müssen, zumal alle anderen Zeitungen von diesem Teil des Abkommens nichts wissen.

*

— In letzter Zeit begegnet man immer öfter, so führt H. Sotoff, Wiesbaden, in der „Umschau" aus, **blondhaarigen jungen Damen** auf der Straße; doch auf den ersten Blick merkt man, daß dabei etwas nicht richtig ist. Das Haar hängt wie Stroh herab, die künstliche Ondulation hilft wenig nach, es glänzt nicht, es scheint tot zu sein. Die Ursache? Das Bleichen mit Wasserstoffsuperoxyd. Es ist bekannt, daß nach mehrmaliger Befeuchtung des Haares damit jedes Härchen auch ohne Pinzette leicht und schmerzlos auszurupfen ist. — Daß beim Kämmen und Bürsten des ungebleichten Haares ein paar Härchen ausgehen, ist unvermeidlich; wenn aber durch das Bleichen mit Wasserstoffsuperoxyd die Wurzel stetig angegriffen wird, so ist es doch klar, welches Schicksal den schönsten Schmuck der Frau erwartet.

600 Jahre Kloster Chorin



Das Zisterzienser-Kloster bei Eberswalde, ein Meisterwerk norddeutscher Backsteingotik, blickt jetzt auf sein ehrwürdiges Alter von 600 Jahren zurück. Zur Feier dieses seltenen Jubiläums wird vom 26. August bis 2. September eine Heimatspielwoche veranstaltet.

Was hören wir?

Mittwoch, 12. August

Reichssender Stuttgart

5.35: Wasserstand. — 5.45: Choral. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frühmusik (Schallplatten). — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 7.25: Bunte Musik. — 8.15: Gymnastik. — 10.40: Frauenkunde. — 11.10: Schallplatten. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Sonderdienst. — 13.20: Aus Verdis Opernschriften (Schallpl.). — 14.00: Nachmittagskonzert. — 17.30: Ein Erntetag. — 17.45: Hausmusik (Schallpl.). — 18.00: Ost-Funk. — 18.25: Elternstunde. — 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. — 19.45: Wetterdienst. — 20.30: Reichsminister Treviranus spricht. — 22.00: Auf dem Wege in die Natur. — 22.30: Europa-Schwimm-Meisterschaften 1934 in Magdeburg. — 23.30: „Die Lyrik der großen Einsicht". — 24.00: Nachtmusik.

Aus Mannheim über Stuttgart

10.10: Kammermusik. Leitung Rudolf Stolz. Ausführende: Rudolf Stolz, C. Ruhe, W. Kuhmus, K. Schaper und H. Schowalter. — 21.00: Zithermusik. Ausführende: Christian Klaus, Beere Klaus.

Reichssender Frankfurt

6.15: Gymnastik. — 6.55: Frühkonzert. — 10.45: Praktische Ratschläge für Küche und Haus. — 11.50: Schallplatten. — 14.00: Mittagskonzert (Schallpl.). — 14.30: Kleiner Liederstrauß. — 15.35: Wirtschaftsbericht. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Stunde der Jugend. — 18.30: Pflanzenschutz in Deutschland. — 20.00: Reichsminister Kerrl spricht. — 22.00: Nachtmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Reichssender München

6.30: Morgengymnastik. — 9.50: Gymnastik für die Hausfrau. — 12.00: Mittagskonzert (Schallpl.). — 13.30: Mittagskonzert. — 14.30: Konzertstunde. — 14.50: Wildschutzwandern. — 15.10: Konzertstunde. — 15.30: Der Geschichtenerzähler von Nürnberg. — 16.00: Bunter Nachmittag. — 17.30: Kinderstunde. — 17.50: Konzertstunde. — 18.10: Jugendfunk. — 19.45: Trio in Moll von Schumann (Schallpl.). — 20.10: Reichssendung: Unsere Zeit. — Den Bus tief zur Verbindung. — 22.35: Wetterdienst: Stunde der jungen Nation. — 24.00: Konzert.

Reichssender Köln

5.30: Morgenruf. — 6.05: Leibesübungen. — 6.25: Morgenkonzert. — 8.05: Frauenturnen. — 8.30: Warum mehr Milch? — 10.10: „Für Euch daheim!" — 10.30: Wir und die Welt. — 12.00: Musik am Mittag. — 13.00: Zeitzeichen für Leibesübungen. — 13.30: Stimmen der Zeit. — 17.00: Die Welt im Buch. — 17.15: Rheinsagen und Balladen. — 17.30: Eine rheinische Sage. — 18.15: Schallplatten. — 22.20: Leichtathletikkämpfe der Frauen Deutschland — Japan. — 22.45: Nachtmusik.

Deutschlandsender

8.00: Frankonmusik. — 8.30: Frühkonzert. — 9.45: Leibesübung für die Frau. — 9.00: Berliner Bilderbogen. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.10: Fränkische Lieder. — 10.50: Kindergarten. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Schallplatten. — 13.40: Wetter und Börse. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.20: Von Fischen und anderen Tieren. — 19.45: Wilhelm Backhaus spielt. — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 23.00: Nachtmusik.

Wien

10.10: Lieder und Reigen. — 20.25: „Johann Nestroy". — 23.00: Militärkonzert.

DINA KLEINE UND DER HERZOG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

22

Das Gespräch hascht vom Alkazar bald dahin, bald dorthin. Und schließlich landet es unversehens in Berlin am Kurfürstendamm . . . Denn inzwischen hat man ja auch an Bord die deutschen Zeitungen gelesen, hat daraus ersehen, daß das Rätsel um den Raubmord an der Pianistin Dina Ande noch immer nicht gelöst ist.

Sie haben nun allerlei Fragen an Fräulein Helma Doost, die doch mit der Ermordeten befreundet war. Und welch ein Zusammentreffen, daß auch die beiden Herren sich hier an Bord befinden, die das Drama in der Pension Neumeyer aus nächster Nähe miterlebt haben!

Natürlich bemerkt Helma das Schmunzeln der Offiziere, als das Alibi der liebesbedürftigen Frau Lucy Schlenbig gestreift wird. Aber sie geht darauf nicht ein. Sie weiß ja: Balthasar Prinz gilt hier schon längst für einen Köpfeverdreher und Herzensknicker.

Heilhörig wird Helma erst, als der Kapitän — ganz vertraulich — sie um ein paar Auskünfte über diesen seltsamen Herrn Dr. Neumann bittet. Er habe sich an niemand von der Gesellschaft angeschlossen, lebe ganz für sich; an den Ausflügen beteiligte er sich nicht; vermutlich, weil er die Ausgaben scheue. Was für ein Mensch er wohl sei? Wovon er lebe? Woher er überhaupt die Mittel gehabt habe, um diese Schiffsreise mitzumachen? Denn wenn er auch die billigste Kabine bewohne — mit jedem fahrplanmäßigen Dampfer der Ostasienlinie hätte er die Strecke Hamburg—Genua doch für die Hälfte des Preises zurücklegen können.

Was soll Helma darauf erwidern? Ist es nicht, als hätten die Herren schon von irgendeiner Seite aus der Heimat den Wink bekommen, den Inhaber der Kabine 369 besonders im Auge zu behalten? Sie merkt, daß der Ton, in dem sie antwortet, unsicher ist, daß ihre Stimme schwankt. Zum Glück ist es auf der Seeseite der Brücke, wo sie beisammenstehen, ziemlich dunkel: so können die Herren es nicht bemerken, falls ihr Gesicht etwa die Farbe gewechselt haben sollte. Angst steigt in ihr empor . . . Lebhaft, fast etwas zu lebhaft, ja mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit verteidigt Helma den jungen Gelehrten. Sie hat ihn schon oftmals bewundert, sagt sie, wegen seines großen Wissens, seiner Klugheit, seiner geistigen Kultur, wegen seiner vornehmen Gesinnung und seines Herzensadels. Sie entwirft von ihm ein Bild in so leuchtenden Farben, daß sie selbst darüber staunt. Sie will ihm helfen, irgendwie.

Die Herren sind einfühlsam geworden. Hernach bricht der Kapitän das Gespräch ab. „Aber die Tänzer im Damensaal unten werden uns alle Seebären verwünschen, Fräulein Doost, wenn wir Sie hier oben noch länger festhalten. Ich will hinuntertelephonieren, daß Sie zum nächsten Tango fortbereit sind. Einverstanden?"

Durch dieses Gespräch ist in Helma die Sorge um Dr. Neumann noch gewachsen. Wenn sie ihn doch nur endlich allein sprechen könnte! Um ihn zu warnen . . .

*

„Wunder über Wunder!" berichtet in Malaga die redselige Schiffsfriseurin. Herr Dr. Neumann hat sich tatsächlich entschlossen, auch nach Granada zu fahren. Aber er fährt mit der Bahn, weil das billiger ist als mit dem Auto. Freilich dauert die Eisenbahnreise mit dem Aufenthalt in Bobadilla doppelt so lang."

Dieser sparsame junge Herr aus dem F-Deck wird jetzt auch deshalb etwas belächelt, weil er sich zwar von jedem Verkehr mit der Reisegesellschaft ausgeschlossen hat, aber in seiner Einsamkeit die Anlehnung an bescheidene Schiffsangestellte sucht. Wenigstens leistet er in Granada in der Begleitung des Zahlmeisterassistenten auf, der sich für die Fahrt zur Alhambra Urlaub genommen hat. Die beiden jungen Leute wohnen in demselben einfachen Gasthof in der Stadt, während die Schiffsreisenden in den Hotelpalästen auf dem Alhambrahügel untergebracht sind.

Helma trägt bei den sportkundigen Hamburgern neuerdings den Spitznamen „Der Große Preis von Holland". Allmählich ist überall durchgesickert, daß sie die Erbin von Kuppers & Cie. in Amsterdam ist. Es scheint nun, daß ihrem bisherigen Favoriten, Herrn Balthasar Prinz, das Feld nicht kampflos überlassen bleiben soll. Um jeden Tanz, den sie in der Tanzbar des „Levante" zu vergeben hat, ist eine Art Wettstreit wahrnehmbar, und es gilt in dieser Lotterie der guten Partien schon als kleiner Sieg, auf einem der Landausflüge im gleichen Wagen mit ihr unterzukommen. Balthasar Prinz sieht sich den andern Bewerbern gegenüber sichtlich bevorzugt und hält sich an sein Versprechen unbedingter Diskretion. Die Gruppe der werbenden Verehrer um Helma wächst indes von Tag zu Tag.

Helma gewahrt es mit leisem Lächeln. Sie hätte keine Frau sein müssen, wenn es ihr nicht Spaß bereitet hätte. Sie stellt auch mit einiger Genugtuung fest, daß Percy mit der ihr so unsympathischen „Weißenblenden" völlig gebrochen hat. In ihrer Gruppe ist Helma die Königin. Sie läßt die Sorge, die sie bedrückt, nach außen hin nicht ahnen und fügt sich auf diesen Fahrten und Spaziergängen dem allgemein heiteren Ton.

Auf dem ersten Bummel zur Alhambra tritt Helma, an deren Seite sich Balthasar Prinz befindet, eine Zigeunerin in den Weg, um ihr kleine Messingarbeiten zu verkaufen. Glöckchen, zierliche Mörser und allerlei exotischen Kram (der vielleicht aus Pforzheim stammt). Oder, aber, um ihr zu wahrsagen. Im Nu gibt's einen kleinen Auflauf. In wunderlichem Gemisch von Spanisch und Pidgin-Englisch zeigt die braune Alte ihre Kunst. Helma hat geduldet, daß ihr Begleiter sich bei ihr einhängte. Also hält die Zigeunerin sie für verheiratet. Und so weissagt sie ihr denn aus der Hand: Drei — nein: vier — schöne blonde Kinder werde sie haben, so schön und so blond wie der junge Herr Gemahl.

Helma stimmt in das Lachen der Reisegenossen ein, zieht aber sofort ihren Arm zurück und schlägt ein Geschwindetempo an, indem sie sich an die Spitze der lachenden Schar setzt. Den ganzen Tag wird sie mit der lustig-mißverständlichen Weissagung geneckt.

Man wandert von der Alhambra zur Zitadelle, zum Generalife hinüber, dann hinunter in die Stadt zur Kathedrale. Helma geht das Herz auf, als sie durch die Spitzbogenfenster des Maurenschlosses zum ersten Male die vielgezackten Schneeberge der Sierra Nevada über den Vorderhäusern auftauchen sieht. Natürlich wird von den Reisenden alles und jedes photographiert: der Papa im Löwenhof, die Mama im Saal der Schwestern, Tante Lottchen im Saal der Gesandten, Onkel Fritz in den maurischen Bädern. Immer wieder bleibt Helma stehen und lauscht dem Klingen und Sprudeln der vielen Springbrünnchen in den Gärten des Generalife, die vom Gletscherwasser der Sierra Nevada gespeist werden.

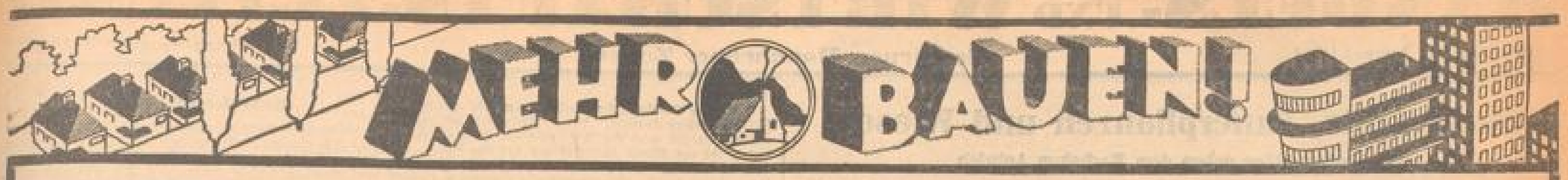
Gegen Abend gibt es in langem Zug eine Spazierfahrt zum Albaicin, dem Zigeunerberg. Da sind da und dort Höhlen in die Bergflanke gegraben, die als primitive Wohnungen dienen. Wird die Tür geöffnet — über der sich vielleicht eine elektrische Birne befindet, als sei hier jeder moderne Komfort selbstverständlich —, dann sieht man auf dem nackten Lehmboden des Verschlages. Das Familienleben der Zigeuner äußert sich sehr intim. Mutter sitzt auf der Straße vor ihrer „Haustür" und laust ihre Kinder. Dazwischen bunt gepuzte junge Dirnen mit Kastagnetten, zum Tanz geschmückt; sie werden abends in den Hotels Vorstellungen geben und bieten jetzt auf offener Gasse Separattänze für kleine Münze an.

Agaven übermuchern den ganzen Hügel, der in der vollen Sonne liegt. Der schmale Weg führt hinzwischen steil herauf und bergab. Helma hat sich wieder nach Dr. Neumann umgesehen. Er scheint aber jede Begegnung mit der Reisegesellschaft vermeiden zu wollen.

Aus der Tanzhalle des Hotels sieht sich Helma, als die Vorstellung der Zigeuner beginnt, hinweg fort. Sie tritt in ihrem Zimmer auf den Balkon, der eine bezaubernde Aussicht hat. Der Garten und die Myrten der Alhambra duften. Sie hört das Plätschern der Brunnen, sieht die flimmernden Sterne über dem dunklen Tal des Darro. Aus dem Hotelsaal klingt Zigeunermusik herüber, Zigeunergesang, das rhythmische Händeklatschen, das Klappern und Klingeln der Kastagnetten und Tamburine . . . Und plötzlich hört sie zwei junge Männer, die von Granada heraufkommen, deutlich sprechen: Dr. Neumann mit seinem neuerdings ungertrennlichen Begleiter, dem Zahlmeisterassistenten.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM



Winke für den Grundstücks- und Hypothekenmarkt

Gibt es Beleihungsgeld für zweite Hypotheken?

Infolge des jahrelang anhaltenden Rückganges der Grundstückswerte haben zahlreiche an zweiter und nachrangiger Stelle gesicherte Hypothekengläubiger ihr Geld ganz oder zum großen Teil verloren. In vielen Fällen deckt der Betrag der ersten Hypothek, wenn diese in den Jahren 1926 bis 1929 aufgenommen worden ist, nicht viel mehr als den gegenwärtigen Wert des Hauses. Das Ergebnis der Grundstückszwangsversteigerungen läßt erkennen, daß über den Betrag der ersten Hypothek hinaus häufig nur dann geboten wird, wenn es sich für einen nachstelligen Gläubiger darum handelt, seine Hypothek zu retten. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, daß das Angebot an nachstelligen Hypothekarkrediten seit Jahren gänzlich aufgehört hat. Denn es bedeutet in den meisten Fällen keine Möglichkeit für den Kreditnehmer, die nachstellig einzutragende Hypothek, in Anbetracht der Höhe der ersten Hypothek und des gesunkenen Grundstückswertes, hinreichend zu sichern. Hinzu kam, daß die Verluste der Darlehnsgeber für zweite Hypotheken das Sparkapital von dieser Anlage abschreckten.

Mit der letzthin eingetretenen, wenn auch einstweilen noch geringen Besserung des Grundstücksmarktes und dem Anziehen der Grundstückspreise scheint aber auch das Interesse an der Anlage von Geld in zweiten Hypotheken wieder hier und dort hervorzutreten. Es kommen schon wieder vereinzelt Angebote von Privatgeld an den Markt, wobei die Darlehnsgeber allerdings die Grenze für die Beleihung recht niedrig ansetzen. Gewöhnlich gehen gut beratene Kreditgeber für zweite Stellen nicht über den Betrag der etwa drei- bis höchstens dreieinhalbfachen Friedensmiete hinaus. Dies setzt voraus, daß die erste Hypothek etwa nur in Höhe der zwei- bis zweieinhalbfachen Friedensmiete ausläuft. Solche niedrigen Grundstücksbelastungen sind aber selten; es kann sich dabei in der Regel nur um Aufwertungshypotheken handeln. So kommt es, daß für zweite Hypotheken vorhandene, an sich nicht etwa sehr umfangreiche Angebot nur schwer untergebracht werden kann. Jedenfalls läßt sich bei dieser Sachlage von einem eigentlichen Markt für zweite Hypotheken noch keinesfalls sprechen. — Ein besonderes Problem stellt nach wie vor die Frage der zweiten Hypothek bei Wohnungsneubauten dar. Hier fehlt es vorläufig noch an einer Organisation, die funktionssicher genug ist, um den hier besonders dringenden Bedarf an nachstelligem Realkredit einigermaßen sicherzustellen.

Was wird aus den Aufwertungshypotheken?

Am 1. Januar 1935, also in etwa 5 Monaten, sind nach dem Aufwertungsschlußgesetz alle bis dahin noch nicht gekündigten und zurückgezahlten Aufwertungshypotheken, soweit sie nicht durch freiwillige Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner verlängert werden, zur Rückzahlung fällig. Die gleichzeitige Fälligkeit von Beträgen, die viele Hunderte von Millionen Reichsmark ausmachen würden, bedeutet bei Fortdauer der gegenwärtigen, noch keineswegs normalen Lage des Hypothekenmarktes aber eine Gefahr für die ruhige Fortentwicklung der begonnenen Marktbelebung und darüber hinaus eine offenbar noch nicht tragbare Belastung des Kapital- und Kreditmarktes überhaupt. Aus diesem Grunde wird man wohl mit gesetzlichen Maßnahmen zu rechnen haben, die die Zusammenballung der Aufwertungsfälligkeiten auf einen einzigen Termin in geeigneter Form vermeiden und den Beteiligten eine langsame weitere Abwicklung der Aufwertungsverpflichtungen ermöglichen. Inzwischen haben die Hypothekenbanken bereits von sich aus das Problem aufgegriffen und einen Beschluß gefaßt, der ihre Aufwertungsschuldner zunächst einmal von der Sorge um den 1. Januar 1935 grundsätzlich befreit. Die Banken beschlossen nämlich, für alle hinreichend gesicherten Aufwertungshypotheken den Schuldnern eine neue Frist von 12 Monaten ohne weitere Fristen zu gewähren. Damit ist für einen nicht unerheblichen Teil der Aufwertungshypotheken das Moratorium praktisch um ein Jahr verlängert. Es darf wohl damit gerechnet werden, daß auch andere Realkreditgeber, wie Sparkassen und öffentlich-rechtliche Realkreditinstitute, diesem Beispiele der Hypothekenbanken in gleicher oder ähnlicher Form folgen.

Geringes Angebot am Grundstücksmarkt.

Während die Nachfrage nach Mietwohnhäusern auch in den Sommermonaten in ziemlichem Umfange angehalten hat, ist das ohnehin schwache Angebot an geeigneten Grundstücken letzthin noch weiter zurückgegangen, so daß man am Grundstücksmarkt gegenwärtig von einer ausgesprochenen Schlappheit an verkäuflichen Objekten sprechen kann. Dies prägt sich noch mehr als in Berlin in den Großstädten des Reiches aus, wo deshalb auch die Umsätze sich ziemlich stockend vollziehen, während in Berlin trotz anhaltender Enge des Marktes immerhin noch laufend Umsätze zu verzeichnen sind. Dabei ist bemerkenswert, daß die Preise seit etwa drei Monaten eine stetige Tendenz zeigen, Preissteigerungen sind in dieser Zeit kaum noch beobachtet worden. Allerdings sind die Preise gegenüber der Zeit vor einem Jahre um etwa 10 bis 15 v. H. im Durchschnitt höher. Nur für gewisse Sonderobjekte in bevorzugter Lage haben sich Sonderpreise entwickeln können.

Auch mündliche Mietverträge sind gültig.

Mietverträge über Grundstücke oder Räume in Grundstücken bedürfen der schriftlichen Form nur, wenn sie für eine längere Zeit als ein Jahr abgeschlossen werden (§ 566 BGB). Das bedeutet, daß Mietverträge über kürzere Zeiträume auch auf Grund rein mündlicher Abmachungen rechtlich bindend abgeschlossen werden können. Des weiteren aber gilt die Bestimmung, daß Mietverträge mit längerer als einjähriger Dauer, wenn bei ihnen die Schriftform versäumt wird, dennoch gültig sind, aber nur für unbestimmte Zeit als abgeschlossen gelten; in diesem Falle ist die Kündigung des Vertrages aber nicht für eine frühere Zeit als für den Schluß des ersten Jahres nach Abschluß des Vertrages zulässig. Nur wenn die beiden Parteien vereinbart haben, daß der Mietvertrag erst in Kraft treten sollte, wenn er in allen Einzelheiten schriftlich niedergelegt und von beiden Teilen unterschrieben worden ist, sind die vorher geführten Verhandlungen, solange die schriftliche Vollziehung des Vertrages nicht erfolgt, unwirksam; sie stellen dann Vorverhandlungen dar, die für den Inhalt des abzuschließenden Vertrages von Bedeutung sind, aber den Abschluß selber noch nicht herbeigeführt haben. Die Vereinbarung der Schriftform für den Mietvertrag kann auch aus den Umständen und ohne ausdrückliche dahingehende Willenserklärung der Parteien gefolgert werden; auch die Ortsüblichkeit kann zur Beurteilung des Willens der Parteien herangezogen werden. Das heißt also, wo ein schriftlicher Mietvertrag über Wohn- oder Geschäftsräume als ortsüblich anzusehen ist, wird man in der Regel annehmen müssen, daß ein Mietvertrag erst mit der schriftlichen Vollziehung als zustandegekommen gelten kann.

Verpachtung von Rechten.

Durch den Pachtvertrag verpflichtet sich der Verpächter, dem Pächter den Gebrauch eines bestimmten Gegenstandes und seine Nutzung während einer bestimmten Zeit gegen Entgelt zu überlassen (§ 581 BGB 1). Nicht nur Sachen, wie z. B. Grundstücke und Geschäftsbetriebe, sondern auch Rechte können Gegenstand der Pacht sein. Eine Form ist für die Verpachtung von Rechten nicht vorgeschrieben. So z. B. können verpachtet werden das Nießbrauchsrecht (jedoch nicht die gesetzliche Nutznießung des Ehemannes am eingebrachten Vermögen der Ehefrau), ferner die Ausnutzung von Patentrechten. Gegenstand des Pachtvertrages kann auch der Anzeigenteil einer Zeitung oder Zeitschrift sein, also das Recht des Verlegers der Zeitschrift oder Zeitung, Anzeigen in dem Blatt aufzunehmen.

Weniger Kündigungen zum Oktobertermin?

Wie aus Kreisen des Hausbesitzes verlautet, sind zum diesmaligen Oktobertermin Kündigungen nicht in dem Ausmaß erfolgt wie im vergangenen Jahre. Man rechnet demgemäß nur mit einem „mittleren" Umzugstermin und glaubt weiterhin aus dieser Entwicklung schließen zu können, daß die vordem recht erhebliche Bewegung, in die die Mieterschaft insbesondere der Mittel- und größeren Wohnungen geraten war, nunmehr einer gewissen Ruhelage Platz zu machen beginnt. Die Umschichtung der Mieter und der Wechsel der Wohnungen mit dem Bestreben nach Verkleinerung und Einsparung scheint danach jetzt in der Hauptsache oder wenigstens zum größeren Teile beendigt zu sein. Uebrig bleibt allerdings in den Großstädten noch vielfach ein gegenwärtig nicht abzusetzendes Angebot an teueren und großen Wohnungen; dagegen scheint das Angebot an Mittel- und Kleinwohnungen im allgemeinen gesunken zu sein. Ein besonderes Bild bieten indes noch die Neubauwohnungen, von denen verhältnismäßig zahlreichere leerstehen, als dies bei der gleichen Größenklasse der Altwohnungen der Fall ist. Dies hängt mit den noch immer als zu hoch empfundenen Preisen für Neubauwohnungen zusammen. So kommt es auch, daß der Neubedarf an Wohnungen, der durch Eheschließungen entsteht, in der letzten Zeit mehr als vordem durch die vorhandenen Altwohnungen gedeckt worden ist, während noch vor kurzem dieser Neubedarf sich hauptsächlich den Neubauwohnungen zuwendete. Ein Teil dieses Neubedarfs ist auch durch die vermehrte Herstellung von Siedlungsbauten von dem Mietwohnungsmarkt abgelenkt worden.

Kann ein Gläubiger Reichszuschüsse pfänden?

Die Pfändung von staatlichen Baukostenzuschüssen kann, des Anspruchs auf solche Zuschüsse ist nach einem (in der Jur. Wschr. 1934 S. 1744 veröffentlichten) Urteil des Landgerichts Potsdam grundsätzlich nicht zulässig. Die Pfändung für einen Gläubiger des Berechtigten würde gegen die Zweckbestimmung der Zuschüsse verstoßen; denn das Geld würde dann nicht mehr für bauliche Instandsetzungsarbeiten und Umbauten verwendet werden, sondern dem Gläubiger zugute kommen. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz soll aber dann gelten, wenn der pfändende Gläubiger ein Bauhandwerker ist und die Pfändung wegen eines Werklohnanspruchs geschehen ist. In diesem Falle würde durch die Pfändung der Zuschuß seiner Zweckbestimmung nicht entfremdet werden, sondern ihr gerade dienen, da ja die Zuschüsse hauptsächlich für die Befriedigung von Bauforderungen gewährt werden.

Kleinwohnungshäuser aus Villen.

Der Umbau von Großvillen in Mietwohnhäuser mit kleineren Wohnungen, vielfach für sogenannte „Junggesellenappartements", ist in Berlin und manchen Großstädten im Reich noch immer vielfach zu beobachten. Es handelt sich hier für die Eigentümer solcher sonst unverwertbarer Groß- und Luxusbauten um die Aufgabe, die Villen für einen bestimmten Teil des Wohnungsbedarfs nutzbar zu machen. Hierbei spielt natürlich die Frage der Kosten des Umbaues die ausschlaggebende Rolle. Denn auch für die in den Villen zu schaffenden Komfort-Wohnungen in bester Wohnlage, darf der Mietpreis nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen; dazu ist die Konkurrenz mit Umbauwohnungen in anderen guten Stadtgegenden zu groß. Die Frage der Kalkulation der Mietpreise für die in Villen einzubauenden Wohnungen bringt denn auch so manches dieser Projekte zum Scheitern.

Die Aufgabe der Immobilienbörsen.

Die in Köln und Hamburg bereits bestehenden Immobilienbörsen sollen nunmehr auch in anderen Großstädten eingeführt werden. Die Immobilienbörsen, die an 2 oder 3 Tagen der Woche stattfinden, sind Versammlungen von Grundstücks- und Hypothekenmaklern. Sie haben den Zweck, die Makler in die Lage zu versetzen, durch Zusammenwirken zweier oder mehrerer Makler die Ausführung von Aufträgen des Publikums zu erleichtern. Das Publikum kann nicht etwa den Immobilienbörse Aufträge zur Vermittlung des Verkaufs oder Ankaufs von Grundstücken oder der Beschaffung von Hypotheken erteilen, sondern solche Aufträge werden nach wie vor nur den einzelnen Maklern zu erteilen sein. Die Börseneinrichtung soll lediglich die Zusammenarbeit von Maklern erleichtern und dadurch auch den Auftraggebern eine größere Gewähr für die Durchführung des in Auftrag gegebenen Geschäftes bieten. Insbesondere kommt eine solche Zusammenarbeit bei Kauf- und Verkaufsaufträgen in Frage. Denn nicht selten hat ein Makler ein Grundstück zum Verkauf anzubieten, für das ein anderer Makler auf Grund des ihm erteilten Kaufauftrages Interesse zeigt. Die Immobilienbörse ist ihrer Natur nach also hauptsächlich ein Instrument, um die gemeinsame Durchführung von Publikumsaufträgen durch mehrere Makler zu erleichtern. Sie kann daher mit Effekten- und Warenbörsen kaum verglichen werden, sondern hat mit ihnen nur die Bezeichnung als Börse gemeinsam. Die offenbar manchen Erfahrungen, die die Makler mit den bisher bestehenden Börseneinrichtungen machten, sind der Anlaß für die jetzt beschlossene Erweiterung der Institution. In manchen Großstädten, wie z. B. in Berlin, war bisher ein gewisser Widerstand gegen die Einrichtung einer solchen Börse festzustellen. Man darf aber annehmen, daß die regelmäßigen Maklerzusammenkünfte nicht bloß ihnen, sondern auch dem Publikum die Durchführung von Grundstücks- und Hypothekenumsätzen tatsächlich erleichtern werden. Gelingt dies, dann haben die „Börsen" ihren volkswirtschaftlichen Nutzen bewiesen.

Für Neubauten u. Renovierungen
Tapeten - Linoleum
von
M. & H. Schüreck
Telephon 220/24 F 2. 9

Jakob Bitterich
LACK- UND FARBENFABRIK
Fabrik: Emil-Heckel-Straße 100/104 am Neckarauer Uebergang Fernsprecher 40318 u. 40319
Stadtgeschäft: E 5, 1, Fernsprecher 204 26

Wand- u. Boden-Platten
Josef Krebs G. m. b. H.
Friedrichsfelder Str. 38, Fernspr. 40355/6
MANNHEIM
Ausführung neuer Plattenbeläge und Reparaturen — Stets großes Plattenlager
Baustoffe
Kunststein- und Zementwarenfabrik
Steinmetzbetrieb
Fassadenreinigung und Reparaturen

Baumaterialien, Wand- und Bodenbeläge, Baukeramik
August Renschler
Mannheim, Schimperstr. 39-42
Fernspr. 538 87, 538 88

Glaserei Lechner
S 6. 30 Fernspr. 263 36
Kaum erfaßt das Telefon
Angesaust kommt Lackner schon
Und die Scheibe, die entzwei,
Ist erneuert eins-zwei-drei!

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung
Gg. Rosenkranz
Saalastadtstr. 73 Fernspr. 421 52

Albert Merz
Inhaber: Franz Spies
Holzbaugeschäft
Zimmerei - Schreinerei - Glaserei
MANNHEIM
Fruchthallstraße 4 (Alter Rheinhafen)
Fernsprecher 532 46.

Seit mehr als 20 Jahren Spezialist in
Rolläden aller Art
für Möbel, Fenster, Türen, Garagen usw.
Stierlen & Hermann
Rolladen- u. Jalousie-Fabrik
Augartenstr. 83, Fernsp. 530 01

Gg. Meerstetter
Gipser- und Stukkateur-Geschäft
Gerüstbau-Unternehmung
Waldhofstraße 138 Fernspr. 505 75

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauflucht-Angabe
4: Bauführer-Bescheinigung
5: Revision auf Rohbaufehler
6: Rohbau-Revision
7: Kamin- Ofenrevision
8: Benutzungsbefehl
sind jetzt von unserer Verlagsbuchhandlung wieder bedeutend ermäßigt. Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung


Sanitäre Anlagen
Hausentwässerungen
Reparaturen
Tel. 426 37
Frank & Schandin
Prinz-Wilhelm-Straße 10 — Fernspr. 426 37

Maurerarbeiten
Otto Kaiser Baugeschäft
U 6, 8, Fernspr. 267 74
Reparaturen, Um- und Neubauten

Handwerk und Gewerbe
Deine gesamten Geldgeschäfte gehören zur heimischen Mittelstandsbank
zu Deinem Nutzen, zum Wohle Deines Standes
Mannheimer Gewerbebank
E. G. m. b. H. C 4, 9b Fernspr. 244 51/52
Bank und Sparkasse

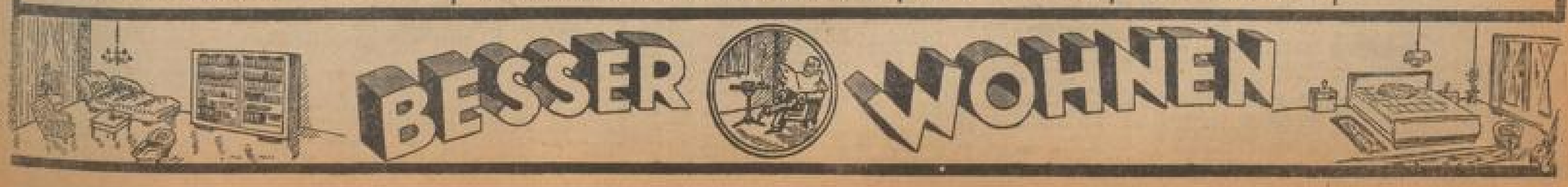
Maschinenfabrik A. Ridinger
Mannheim, Bunsenstr. 16-19
Fernsprecher 500 20
Personen-, Lasten- u. Speise-Aufzüge
Umbau vorhandener Anlagen
Reparatur u. Wartung von Anlagen, auch fremden Fabrikats

August Roth
Inhaber: Edmund Roth
Gipser- u. Stukkateur-Geschäft
Fernsprecher 225 69
Mannheim, Jungbuschstraße 20

Kauft bei den Inserenten unseres Blattes

Marco Rosa, Mannheim
Gegr. 1903 Fernspr. 320 75
Käfertaler Straße 79
Terrazzo- und Zementböden
Terrazzo - Wassersteine etc.
Aufarbeiten abgelaufener Treppenstufen mit Terrazzo

Adam Emig
Sanitäre Anlagen
Spengler-Arbeiten und sämtl. Reparat.
Tel. 418 77
Rheinhäuserstraße 62
GEGR. 1907



MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 14. August 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 369

Hackfrüchte, Futterpflanzen und Wiesen

Die Niederschläge geben dem Wachstum Auftrieb

Bei dem weiteren Fortbestand der trockenen Witterung bis zum letzten Julidrittel ist das Getreide überall sehr schnell zur Reife gelangt, so daß mit der Ernte erheblich früher als gewöhnlich begonnen werden konnte. Zu Anfang August war die Getreideernte in vielen Gebieten zum größten Teil schon beendet. In den letzten Tagen des Juli trafen fast im ganzen Reichsgebiet die für die Entwicklung der Feldfrüchte dringend notwendigen Niederschläge ein, die dem Pflanzenwachstum überall einen neuen Auftrieb gaben. Insbesondere ist nunmehr eine Besserung für Hackfrüchte zu erwarten, für die sich die Niederschläge im allgemeinen noch voll auswirken können. Für die Frühkartoffeln ist der Witterungsumschlag allerdings im allgemeinen zu spät gekommen. Die Wiesen und Weiden sowie die Feldfutterflächen, die unter der Trockenheit besonders stark gelitten hatten, haben sich infolge der Regenfälle inzwischen erholt und grünen wieder frisches Grün. Unter Zugrundelegung der Zahlenwerte 1 = gut, 2 = mittel, 3 = gering, ergeben sich nach den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt zu Anfang August folgende Ernteaussichten: Frühkartoffeln 3,5 (Vormonat 3,4), Spätkartoffeln 3,1 (3,0), Zuckerrüben 3,1 (2,9), Runkelrüben 3,0 (3,0), Klee 3,0 (3,7), Luzerne 3,0 (3,4), Gewässerungswiesen 3,0 (3,0), andere Wiesen 3,0 (3,0).

Bei Beurteilung dieser Zahlennoten ist zu berücksichtigen, daß hierin die inzwischen eingetretene Besserung noch nicht zum Ausdruck kommen konnte, da die Auswirkungen des Witterungsumschlages naturgemäß erst nach einiger Zeit voll in Erscheinung treten können.

Stand der Reben: Durchweg sehr gut

Das sonnige Wetter, das bis zu den letzten Julitagen vorherrschte, hat der weiteren Entwicklung der Trauben außerordentlich begünstigt. Der später gefallene Regen brachte auch für die Rebstöcke die notwendige Feuchtigkeit. Der Stand der Reben wird zu Anfang August durchweg sehr gut beurteilt. In fast allen Weinbaugebieten lauteten die Ernteaussichten noch etwas besser als im Vormonat; lediglich im preußischen Rheingau hat sich der Rebstand ein wenig verschlechtert. Bei weiterem Anhalten des sonnigen und warmen Wetters ist mit einer guten Weinernte zu rechnen.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lauten die Begutachtungen des Rebbaues unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 1,4 (Vormonat 1,3), Nahegebiet 1,6 (1,7), Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 1,7 (1,8), Badische Weinbaugebiete 1,9 (1,9), Rheinhessen 1,7 (1,8), Rheinpfalz 1,5 (1,5), Unterfranken 1,9 (1,9), Neckarkreis 1,9 (2,0).

Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Bericht über das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1934 (April bis Juni). Entsprechend der zunehmenden Belebung der Wirtschaft war der Verkehr im allgemeinen stärker als im Vorjahresquartal und im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wesentliche Zunahmen gegenüber 1933 zeigen der Paketverkehr (+ 3,6 Mill. Stück), der Briefverkehr (+ 6,3 Mill. Stück) und der Postscheckverkehr (+ 10,6 Mill. Buchungen). Die Zahl der Postscheckkunden hing im Berichtsvierteljahr um 11 918 auf 1 947 598. Ausgeführt wurden 188 Mill. Buchungen über 70 Mrd. ℳ, von denen 23 Mrd. ℳ oder 61,9 v. H. bargeldlos beglichen wurden. Im Schnellnachrichtenverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 5,8 Mill. Telegramme befördert und 571 Mill. Gespräche vermittelt gegenüber 5,9 Mill. Telegrammen und 528 Mill. Gesprächen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der Sprechstellen belief sich Ende Juni auf 3,99 Millionen gegenüber 3,94 Mill. Ende Juni des Vorjahrs. Die Gesamteinnahmen betrugen 304, die Gesamtausgaben 382 Mill. ℳ gegenüber 408 oder 407 Mill. ℳ im gleichen Zeitraum.

Anordnung zur Regelung des Absatzes von Speisezwiebeln

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über die Regelung des Marktes für die Erzeugnisse des Gartenbaues vom 22. 6. 1931 und der Anordnung des Reichsnährstandes vom 20. 6. 1934 wird mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen angeordnet:

Der Vertrieb nicht selbstverkaufter Speisezwiebeln im Wagon sowie der Abschluß von Kommissionsgeschäften mit Speisezwiebeln und der Versand unverkaufter Mengen ist verboten oder kann nur unter besonderen Bedingungen zugelassen werden. Die Absatzregelung von Speisezwiebeln wird in geschlossenen Anbaugebieten besonderen Beauftragten, in nicht geschlossenen Anbaugebieten dem Gebietsbeauftragten für die Regelung des Marktes für die Erzeugnisse des Gartenbaus übertragen. Grundsätzlich hat der Erzeuger in geschlossenen Anbaugebieten die Speisezwiebeln, soweit sie nicht in eigenem Betriebe oder am Orte der Erzeugung selbst verbraucht werden können, an die Versteigerungsstelle abzuliefern; es kann eine Beschränkung der Anlieferung und des Versandes angeordnet werden. In nicht geschlossenen Anbaugebieten darf der Versand nur zu dem bei der Landesbauernschaft zu erringenden Tagespreis vorgenommen werden. Alle Anbauflächen, die ein Hektar übersteigen, sind dem Gebietsbeauftragten für die Regelung des Marktes von Gartenerzeugnissen unverzüglich anzumelden. Als Großhändler gelten die vom Reichsbeauftragten zugelassenen Betriebe, das sind die von der Reichsbauptabteilung IV vorgeschlagenen Händler sowie landwirtschaftliche Genossenschaften. In geschlossenen Anbaugebieten werden das Zwiebelanbaugebiet innerhalb der Landesbauernschaften Sachsen-Anhalt, Ostpreußen, Schlesien, Kurmark, Bayern r. d. Rh. und Sachsen sowie innerhalb der Kreisbauernschaft Pfalz erklärt. Die durch die Absatzregelung entstehenden Kosten werden durch eine Umlage je Zentner aufgebracht. Diese Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 10. August 1934 ab.

Industrielle Entwicklung in Schweden

Die durchschnittliche Erzeugungskennziffer Schwedens, die durch den Schwedischen Industrieverband nach Ausgleich der jahreszeitlichen Schwankungen errechnet worden ist, hat im Juni eine fortgesetzte Erhöhung auf 112 Punkte aufgewiesen. Die Beschäftigungskennziffer der Industriearbeiter ist im Juni auf 95 gestiegen gegen 98 im Juni 1933. Die Arbeitslosigkeit ging in den verschiedenen Industriezweigen zurück. In der Eisenindustrie betrug die Arbeitslosenzahl im Mai nur 5,4 v. H. gegen 15 v. H. vor einem Jahr. In der Maschinenindustrie waren die entsprechenden Ziffern 14,7 gegen 25 v. H., in der Papier- und Zellstoffindustrie 10,1 gegen 20 v. H., in der Elektrizitätsindustrie 22 gegen 28 v. H. und in der Textilindustrie 4,5 v. H. gegen 10,6 v. H. Die Zahl der von der Staatlichen Arbeitslosenkommission unterstützten Arbeiter erreichte im Juni 90 628 gegen 110 257 im Mai d. J. und 145 458 im Juni 1933.

---

* **Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel.** Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Monat Juli wie folgt festgesetzt: Argentinien 100 Goldpesos gleich 139,50 ℳ; Britisch-Hongkong 100 Dollar gleich 84,35 ℳ; Britisch-Ostindien 100 Rupien gleich 62,85 ℳ; Britisch-Straits-Settlements 100 Dollar gleich 148,50 ℳ; Chile 100 Pesos gleich 23,50 ℳ; China-Shanghai 100 Yuan gleich 85,57 ℳ; Mexiko 100 Pesos gleich 70,30 ℳ; Peru 100 Soles gleich 68,25 ℳ; Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 12,61 ℳ; Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken 10 neue Rubel (gleich 1 Tscherwonez) gleich 21,77 ℳ.

* **Weitere Erhöhung der Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat.** Beim Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat wird die Umlage auf Verkaufsbeteiligung für den Monat Juli 1934 mit 4,10 (im Vormonat 4,35) ℳ erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teils der Verbrauchsbeteiligung stellt sich die Umlage je Tonne Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 3,50 (im Vormonat 3,10).

* **Städtische Werke AG, Baden-Baden, Elektrizitäts-, Gas-, Wasserversorgungs- und Verkehrsbetriebe.** Die 1930 in eine AG. umgewandelte Gesellschaft, deren Kapital zu 49 v. H. im Besitz des Badenwerks und zu 51 v. H. im Besitz der Stadt Baden-Baden ist, weist für das Geschäftsjahr 1933/34 einen Gesamtertrag von 2 059 795 (2 145 819) Mark aus. Demgegenüber erfordern Verwaltungs- und Handlungsunkosten 217 503 (219 571) ℳ, Betriebskosten 698 044 (819 248) ℳ, Unterhaltungskosten 188 032 (211 195) Mark, soziale Aufgaben 192 794 (183 334) ℳ, Zinsen 202 492 (204 079) ℳ, Besitzsteuern 75 778 (96 648) ℳ, andere Steuern 51 020 (68 361) ℳ. Nach Vornahme von 20 026 ℳ Abschreibungen auf Werksanlagen usw. (i. V. 23 053 ℳ) und 14 598 (16 852) ℳ anderen Abschreibungen sowie einer Zumessung von 327 158 (310 000) ℳ in die Erneuerungsrücklage verbleibt ein Reingewinn von 109 723 (141 164) Mark, der sich um den Gewinnvortrag von 7 827 ℳ erhöht. Die Vermögensaufstellung zeigt auf der Aktivseite keine wesentlichen Veränderungen. Lediglich die Bankguthaben haben eine größere Zunahme von 202 145 Mark i. V. auf 424 919 ℳ erfahren. Das Anlagevermögen setzt sich zusammen aus 3 429 218 (3 305 670) ℳ zu Buch, darunter Betriebsgebäude und andere Baulichkeiten mit 1 737 456 (1 737 456) ℳ, Maschinen, maschinelle Anlagen und Apparate mit 1 878 548 (1 874 600) ℳ, Quellwasseranlagen und Rohrbrunnen mit 931 742 usw. gegen das Vorjahr. Fortleitungs- und Verteilungsanlagen mit 3 700 017 (3 678 698) Mark und Gleisanlagen usw. mit 658 993 (usw.). Forderungen an die Stadt Baden-Baden betrugen mit 2 130 790 (2 254 449) ℳ, Forderungen auf Grund von Lieferungen und Leistungen mit 273 125 (278 782) ℳ. Tagesvorräte werden mit 208 945 (217 661) ℳ ausgewiesen und Kassenbestand sowie Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben mit 365 119 (368 442) ℳ. Dagegen betragen bei usw. 3,0 Mill. ℳ Aktienkapital die Verbindlichkeiten insgesamt 6 295 965 (6 349 655) ℳ. Der Posten Verbrichtigungen erhöhte sich durch Zuweisung von 327 158 ℳ auf 1 740 779 (1 440 186) ℳ, desgleichen haben die Rückstellungen mit 491 172 ℳ gegen 367 639 ℳ i. V. eine Zunahme erfahren. Die Reserven betragen 175 000 (168 787) ℳ. Für den aus dem Amt ausscheidenden Oberbürgermeister O. Ellmer-Baden-Baden wurde Oberbürgermeister Hans Schwedelm-Baden-Baden neu gewählt. Der Bericht des Badenwerks kam eine Dividende von 3 v. H. gegenüber 4 v. H. i. V. zur Verteilung.

*

* **Liquidation der Kondelhardt Automobil-AG., Berlin und der „Panzer"-AG., Berlin.** Die Gesellschaften berufen ihre ordentlichen Hauptversammlungen für die Geschäftsjahre 1933 zum 7. September ein. Nachdem schon in der letzten GV. Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht wurde, soll jetzt über die Liquidation der Gesellschaften — die sich nur noch mit der Verwaltung ihres Grundbesitzes befassen — Beschluß gefaßt werden.

Getreidemarkt stetig

⊙ **Berliner Getreidegroßmarkt** vom 13. August. (Eig. Dr.) Das Geschäft am Getreidegroßmarkt kam am Wochenbeginn wieder nur langsam in Gang. Die aus dem Reichsernährungsministerium kommenden Ausführungen über die Versorgungslage in diesem Jahre fanden lebhafte Beachtung. Die Angebotsverhältnisse haben sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Bei den Mühlen liegt nur wenig Offertenmaterial in Weizen und Roggen vor, da der Hauptteil an den Kaufstationen übernommen wird. Vereinzelt besteht Verkaufslust für Weizen in abfallenden Qualitäten. Die Mühlen decken ihren notwendigen Bedarf, wobei kurzfristige Lieferungen bevorzugt. Weizen- und Roggenmehle haben laufende Kontingentschalt, in Roggenmehl sind noch verschiedentlich alte Bestände vorhanden. Das Angebot in Hafer hat sich nicht verstärkt und fehlt in Futtergerste fast völlig. Reichsbahngeschäft infolgedessen gering. Feine Braugersten sind gefragt, abfallende Sorten werden reichlicher zum Verkauf gestellt.

Weizenexportscheine: 240 Br. für August; Roggenexportscheine: 131 Br. für August, 131,5 für September.

Amtlich notiert wurden: Märkischer Weizen Durchschnittsqualität 76—77 Kg. frei Mühle 190; ab Stationen gelegt, Erzeugerpreis ℳ 2 190 (Mühlenpreis 206); ℳ 2 195 (190); ℳ 4 195 (201) bezahlt; märkischer Roggen frei Berlin 71—72 Kilo 156; dto. ab Stationen ℳ 5 148 (151); ℳ 6 149 (155); ℳ 7 150 (156); gesetzlicher Mühlenpr. plus 3 ℳ; Braugerste von rein frei Berlin 205—215; dto. ab guter Station 198 bis 206; Braugerste gute 194—204 (195—205); Wintergerste einzeilig frei Berlin 179—190; ab märk. Stellen 170—181; Wintergerste vierzeilig 173—177 (169—186) bezahlt; Futtergerste, gel. Erzeugerpreis, Preußgebiet Nr. 5 146; dto. Nr. 6 149; dto. Nr. 7 151; dto. Nr. 8 154; dto. Nr. 9 156; märkischer Hafer, Festpreise: H 4 142; H 7 146; H 10 148; H 11 151; H 16 164; H 14 159; Stimmung ohne Angebot. Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 ℳ Aufgeld, mit 20 v. H. Auslandsweizen 3 ℳ Aufgeld. Type 790 11 20,50; 13 20,05; IV 27,25; plus 0,50 ℳ Frachtausgleich zuzüglich; Roggenmehl Basis Type 997 V 20,60; VI 20,70; VII 20,30; VIII 21,25; IX 21,35; XI 21,65; plus 0,50 ℳ Frachtausgleich; Weizenkleie 12,20; Roggenkleie 12,20 bezahlt. Je 50 Kilo: Viktoriaerbsen 20,50—29; Peluschken 18—20; Ackerbohnen 10,50—11,50; Wicken 10,50—11,50; Lupinen blaue 7,50—7,80, gelbe 20—11; Haferflocken Basis Emil 8,70, Berlin 9,60—9,80. Kartoffel-Mais notierten: Leinkuchen 8,80; Erdnußkuchen 8,60; Erdnußkuchenmehl 8,95 Sojabohnenschrot (Mischfutter); Extrah. Sojabohnenschrot ab Hamburg neu 7,90, alt 8,20; dto. ab Stettin neu 8,10, alt 8,30. — Raps (per 1000 Kilo) 310.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse v. 13. August.** (Eig. Dr.) Amtlich (Großhandelspreis per Mühle der gen. Preisgebieten Roggen Festpreisgebiete 9 107; dto. 10 101; dto. 12 100; Weizenmehl Südd. Spez. 0 Festpreisgebiet 29 10 30,00; dto. 82 7 29,50, je plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Weizenmehl 0 17—17,25; Weizennachmehl 10,50—10,75; Roggenmehl 12,25; Roggenmehl Hessen-Nassau-Gebiet M 9 22,50; dto. M 13 23,25; dto. M 15 23,75, je plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Roggenfuttermehl 10,25; Roggenkleie 12,00; Weizenkleie fein 10,50—10,70, grob 11—11,25; Futtergerste Festpreisgebiet 9 9 120 (Großhandelspreis ab Station); dto. 10 11 122; dto. 6 12 124; Hafer Festpreisgebiet H 10 127 (Großhandelspreis ab Station); dto. H 14 130; Leinkuchen 18,80; Palmkuchen 15,70; Erdnußkuchen 17,20; die letzteren Futterpreise ab süddeutscher Fabrikstation; Heu 5,80, 11; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt und gebündelt je 3,00—3; Treber getrocknet 17; alles für die 100 Kilo; Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amtlich: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,12½; Nov. 4,20; Jan. 1934 4,27½; März 4,30. — Mais (in Hfl. per 200 Kilo) Sept. 3,50; Nov. 02,75; Jan. 1935 03; März 04,75.

* **Liverpooler Getreidebörse vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amtlich: Weizen (100 lb.) Tendenz: Okt. 5,10½ (später 5,12 bez.); Dez. 5,7 (5,5 bez.); März 5,10 (5,8 bez.). — Mais: Tendenz ruhig: Okt. 5,10½; Dez. 5,1½; März 5,6.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 13. August.** (Eig. Dr.) August 4,20 B 4,00 G; Sept. 4,30 B 4,10 G; Okt. 4,40 B 4,20 G; Nov. 4,50 B 4,30 G; Dez. 4,60 B 4,40 G; März 4,90 B 4,70 G; Mai 5,10 B 4,90 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis: prompt per Sept 32,75; August 32,75; Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

* **Bremer Baumwolle vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 37,62.

* **Liverpooler Baumwollbörse vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Okt. 709—701; Dez. 699; Jan. (35) 700; März 693; Mai 688 bis 700; Juli 697; Okt. 698; Tagesimport 2500; Tendenz ruhig, stille. — Okt. 699; Dez. 697; Jan. (35) 698; März 698; Mai 696; Juli 697; Okt. 697; Jan. (36) 698; März 697; Mai 696; Juli 697; Okt. 697; Jan. (36) 698; März Mai je 687; Juli 688; Loko 700; Tendenz ruhig.

---

* **Einlagensteigerungen in den Halbjahrsbilanzen der Budapester Banken.** Bei der Pester Ungarischen Commercialbank haben sich die Einlagen auf Kontokorrent gegenüber 31. 12. 1933 von 142,2 Mill. Pengö auf 139,5 Mill. P. verringert, dagegen die Spareinlagen von 147,3 auf 150 Mill. P. erhöht, so daß im Endergebnis eine Steigerung im gesamten Einlagenbestand um 3 Mill. P. erzielt. Bei der Ung. Escompte- und Wechslerbank sind die Einlagen von 89,6 auf 97 Mill., bei der Ungarisch-Italienischen Bank von 69 auf 77,5 Mill. P. gestiegen. Die Zunahme der Einlagen bei der Britisch-Ungarischen Bank beläuft sich auf 700 000 P. Die Einlagenziffern der übrigen Institute lagen noch aus, werden aber gleichfalls höher sein als Ende 1933.

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amtlich) / 13. August

Ctrpreis per 100 Kilo waggonfrei Mannheim — bei Waggonladung — mehr

Weizen, gesetzl. Preisgeb.		Weizenkleie (Mühlenpreis)	
Weizenmehl, ohne Sack	21,20	mit Sack, feine	11,—
Zufuhren bis 21. August		mit Sack, grobe	11,50
Preisgebiet W 15	19,80	Roggenkleie	12,—
Preisgebiet W 16	20,10	Weizenfuttermehl	13,25
Preisgebiet W 17	20,40	Roggenfuttermehl	11,75
Aufgeld + —,40		Weizennachmehl	14,—
Roggen, gesetzl. Preisgeb.		belgisches 45	18,75
Roggenmehl, ohne Sack	—	Mais mit Sack	21,—
Futtergerste bis 21. August		Kopf, lose ab Station	21,—
Preisgebiet W 16	16,10		
Preisgebiet W 17	16,40	Schlachtschweine Lebendgew.	
Preisgebiet W 18	16,70	Ferkel bis 40 Pfund	17,20
Aufgeld + —,40		Läufer	18,—
Hafer (Notierungen über Kette)		Mastkühe	14,50
Haferflocken, ohne Sack	—	Kalbinnen	15,20
Futtergerste bis 21. August		Bullen	17,20
Preisgebiet H 11	15,10	Schlachtkälber	—
Preisgebiet H 16	15,60	Lämmer	17,60
Preisgebiet H 17	15,80		
Aufgeld + —,30		Viehpreise bei Kette	
Hafer, gesetzl. Preisgebiet		Ochsen	17,—
Haferflocken, ohne Sack	—	Bullen	14,50/15,50
Futtergerste bis 21. August		Kühe	9,—/13,—
Preisgebiet H 11	15,10	Färsen	14,50/15,50
Preisgebiet H 16	15,60	Kälber	20,—
Preisgebiet H 17	15,80	Schafe	17,—
Aufgeld + —,30		Schweine	20,—

Berliner Metallbörse vom 13. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zinn Brief	Zinn Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	43,—	42,50	—,—	30,75	30,25	—,—	31,50
Februar	—,—	43,25	42,75	—,—	30,75	30,25	—,—	31,25
März	—,—	43,75	43,25	—,—	31,—	30,50	—,—	31,75
April	—,—	44,25	43,75	—,—	31,—	30,50	—,—	31,50
Mai	—,—	44,50	44,—	—,—	31,25	30,75	—,—	31,75
Juni	—,—	44,75	44,25	—,—	31,25	30,75	—,—	31,75
Juli	—,—	45,25	44,75	—,—	31,25	30,75	—,—	31,75
August	—,—	42,—	41,50	—,—	30,—	29,50	—,—	31,—
Sept.	—,—	42,—	41,50	—,—	30,—	29,50	—,—	31,—
Oktober	—,—	42,—	41,50	—,—	30,—	29,50	—,—	31,—
November	—,—	42,25	41,75	—,—	30,25	29,75	—,—	31,25
Dez.	—,—	42,50	42,—	—,—	30,50	30,—	—,—	31,50

* **Berliner Metallnotierungen vom 13. August.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47,75; Standardkupfer loko 43,50—42; Originalhüttenweichblei 30,75—30; Standardblei per Sept. 30,50—30 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 30,75—31; Standardzink 30,50—31; Originalhüttenaluminium 98—99prozt. in Blöcken bzw. Barren 194; Reinnickel 98—99prozt. 270; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 40,75—42,75.

Londoner Metallbörse vom 13. August

Metalle £ per To.	Kassa	3 Monate	Silber (Pence per Ounce)	
Kupfer, Standard	38,65	38,13	Spot	19,9
Zinn	211,75	213,75	3 Monate	20,1
Blei, fremde Marke	13,50	13,50	Gold (Pence per Unze)	
Zink, Gewöhnl.	13,75	13,75	Spot	139,5
Quecksilber per Flasche	13,50	13,50	3 Monate	139,5

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

3% Reichsanl. 27	3,62	53,50
4½% Reichsanl.	94,70	95,37
4½% Reichsanl.	—,—	8,00
3% Reichsschuldb.	3,00	3,00
4½% Dt. Reichsanl.	87,—	87,75
4½% Dt. Anl.	93,—	93,75
4½% Dt. Reichsanl.	93,—	93,—
3% " 27	93,—	93,—
3% " 28	93,—	93,—
3% " 29	93,—	93,—
3% " 30	93,—	93,—
3% Reichsbahn	8,87	9,00
4½% Dtsch. Schutz	39,50	41,—
4½% " Goldanl.	39,—	40,—
4½% " Komm.	0,00	—,—
4½% " Kom. Abl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldanl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldanl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldanl.	—,—	—,—
4½% Dtsch. Kom. Abl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldanl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldanl.	—,—	—,—
4½% " Kom. Goldan

Unfall im Pforzheimer Krematorium

* Pforzheim, 11. August. Vormittags gegen halb 11 Uhr wurden im Krematorium des Pforzheimer Hauptfriedhofes zwei Personen durch eine Knallgas-Entzündung beim Anheizen eines neuen Gasverbrennungsofens verletzt. Der 58 Jahre alte Ingenieur Nehlendal aus Stuttgart und der 29 Jahre alte Maschinenbautechniker Kurt Thum von der Stadtverwaltung Pforzheim erlitten durch eine große Stichflamme Verbrennungen im Gesicht und an den Augen. Beide wurden ins städtische Krankenhaus überführt.

Der Stuttgarter Ingenieur konnte mit einem Verband wieder die Heimreise nach Stuttgart antreten. Die Verletzungen des Maschinenbautechnikers Thum sind hingegen ernster, doch hofft man, daß sein Augenlicht erhalten bleibt. Der Gasofen war erst vor 14 Tagen aufgestellt worden. Er sollte am Freitag unter Anleitung des Ingenieurs der Lieferfirma in Betrieb genommen werden. Vermutlich infolge eines unsachgemäßen Zugriffs, bei dem Zugluft entstand, bildete sich Knallgas — ein Luftgemisch mit Brenngasen, das zur Entzündung führte. Der Knall war auf einige hundert Meter hörbar, und aus dem Kamin des Krematoriums stieg gleichzeitig eine flammende Wolke empor. Drei weitere Personen, die bei dem Unfall zugegen waren, blieben unverletzt. Da sich der Zerknall nur beim Anheizen des Gasofens ereignen konnte, befand sich selbstverständlich noch keine Leiche in dem Verbrennungsraum. In dem Heizraum sind außer zertrümmerten Fensterscheiben und leichten Beschädigungen des Gasofens keinerlei Zerstörungen eingetreten.

Grauenhafter Tod eines Kraftradfahrers

* Neulußheim, 13. August. Auf schreckliche Weise kam der Mitte der 20er Jahre stehende Paul Schlampp aus Hockenheim ums Leben. Als er mit seinem Kraftrad zwischen einem Lieferwagen und einem Fuhrwerk, die sich auf gleicher Höhe befanden, durchfahren wollte, streifte er das Fuhrwerk. Er stürzte so unglücklich, daß es ihm die Schädeldecke abhob und einen Fuß abriß, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die auf dem Sozius mitfahrende Begleiterin, ebenfalls aus Hockenheim, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Gegen ein Haus gerast

Ein Toter, ein Schwerverletzter

* Neuhofen (Bez. Ludwigshafen), 13. Aug. Am Sonntag abend ¾9 Uhr rannte ein Kraftrad, das mit zwei jungen Leuten besetzt war, beim Versuch, einem entgegenkommenden Kraftrad auszuweichen, in der verkehrsreichen Kurve am Pfarrhaus gegen ein Haus. Dabei wurde der Lenker des Kraftrades sofort getötet, der Beifahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Marienkrankenhaus Ludwigshafen gebracht, wo er sich den Umständen nach gut befindet.

Verlängerung der Sperre für die Neugründung von Zeitungen

Durch die erneute Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer ist die seit Mitte Dezember v. J. verhängte Sperre für Neugründungen von Zeitungen und Zeitschriften bis zum 31. März 1935 verlängert worden. Maßgebend für diesen Entschluß sind Feststellungen über die Gesamtlage der deutschen Presse, die zu dem Ergebnis geführt haben,

daß der mit der Anordnung vom 13. Dezember 1933 verfolgte Zweck einer Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bereich der periodischen deutschen Presse nicht in einem solchen Ausmaß erreicht ist, daß die endgültige Aufhebung der Sperre schon jetzt sich rechtfertigen würde.

Daneben hat sich bei der Bearbeitung zahlreicher Ausnahmeanträge ergeben, daß immer noch neue Pläne und Projekte auftauchen, deren Durchführung das Gesamtbild der deutschen Presse im Hinblick auf die pressemäßige Leistung kaum irgendwie bereichert würde, den Aufbau auf einer wirtschaftlich gesunden Grundlage zur Zeit aber schwer stören müßte.

Die Verlängerung der Sperre bis zum 31. März 1935 ist als eine Uebergangsmaßnahme aufzufassen. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß rechtzeitig vor Ablauf der Sperre die Bedingungen festgelegt werden, deren Erfüllung in Zukunft die Voraussetzung für die Zulässigkeit von Neugründungen überhaupt sein wird.

Filmrundschau

Schauburg: Der Reiter von Arkansas

Tom Tyler im wilden Westen: sofort, herausfordernd und sicher auftretend, in einer wilden Schlägerei; die gut ausgeht, denn die beiden beschließen, einen Drink zu genehmigen und gute Freunde zu werden. Alsbald entwickelt die Sache sich weiter mit Bankraub, Erschießung, Verfolgung, Ueberfall und wilder Rache. Alles was zum rechten Cowboyleben gehört, ist da; es fehlt nichts, weder Sprung in den Sattel noch aus dem Fenster. Erfreulich und fesselnd dazu die Fabel, die mit dramatischer Verzeichnung die beiden Freunde in die schwierigsten seelischen Zwiespalte bringt. Da tritt ein Mädchen zwischen beide, und das wäre mit echt amerikanischer Ritterlichkeit noch zu überwinden gewesen, aber nun ist ihr Bruder da, ein Bösewicht und Mörder des alten Postbeamten, dessen Leben der Sohn zu rächen hat. Man weiß nicht, wie das gut gehen soll; mit ungeladener Pistole geht Tom zu dem amerikanischen Duell, in dem es heißt: wer steht, schießt. Die Sache findet ein tragisches Ende zu Ehren der Freundschaft. Darum soll man nie von vornherein Cowboyfilms auf die leichte Schulter nehmen. Dieser hat Ethos und Tragik genug, und dazu eine liebenswerte Zartheit und Zurückhaltung in den Dingen der Liebe und des Gefühls. — Im Nebenprogramm sind noch Welt, Ferdl und Max Adalbert in ihrem bekannten „Schützenkönig" zu sehen. Witzige und drollige Reden werden da gewechselt.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, Herr

Christian Goebels

ist heute morgen in Freudenstadt, wo er Erholung suchte, nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim, den 12. August 1934.
Am oberen Luisenpark 3a

In tiefer Trauer:
Frau Aenne Goebels geb. Batteiger

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 15. August 1934, vormittags 11 Uhr im Krematorium Mannheim statt.

Der Mitbegründer unserer Firma, ihr Inhaber und Führer seit ihrem Bestehen, Herr

Christian Goebels

ist heute im Alter von fast 67 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen worden

Mannheim, 12. August 1934

Huth & Co.
Kehlleistenfabrik und Holz-Großhandlung
Mannheim-Industriehafen

Gestern verschied nach schwerem Leiden unser Werksangehöriger, Herr

Michael Kucharski

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen jederzeit unermüdlichen und pflichttreuen Mitarbeiter, der mehr als 28 Jahre in unseren Reihen tätig war.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren bewahren.

Mannheim-Waldhof, den 13. August 1934

Führer und Gefolgschaft der Zellstoffabrik Waldhof Werk Mannheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. 8. 1934, nachm. 5 Uhr, in Mannheim-Sandhofen statt.

Zurück
L. Stadelhofer
Dentist, staatl. gepr.
Feudenheim, Scheffelstr. 43.

Männer
„RASPUSAN"
Kalodelaun-Hormon-Präparat
Friedrich-Wilh.-Apotheke
Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 79

Gardinen
reinigt „auf Neu"
Färberei Kramer
Telephon Nr. 414 71
Lade: 402 18

Heinrich Daub
Astrologe
MANNHEIM
Dammstr. 17
Telephon 503 74
Sprechstunden von 11-1 und 3-7½ Uhr
Mündl. Beratung i. A., schriftl. Berufungen, Lebens- u. Jahreshoroskope nach Uebereinkunft.

Nur noch kurze Zeit!
Wissenschaftliche Handlesekunst
und moderner Weltbild a. Dr. Lanzer
Julie Seeh, G 2, 8, I. Honorar 1 Mark.

Kaufgesuche
Gebr. Herd
zu kauf. gesucht. Ang. u. M V 27 an die Geschäftsst.

Gut erhaltener
Fuchspelz
zu kauf. gesucht. Ang. u. H Q 22 an die Geschäftsst.

Kaufe gebrauchte
Möbel
jeder Art
Heinr. Steinfels, F 2 Nr. 8, Tel. Nr. 223 13.

Bandsäge Kreissäge
Fräse
Hebelbank
zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. M X 30 an Gesch.

Kleiner weißer Küchenherd
zu kauf. gesucht. Ang. u. M U 29 an die Geschäftsst.

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregisterauszüge vom 11. August 1934:

Chemische Werke Rombach Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, Danzhof: Oberhausen. Die Prokura des Rolf C. Burgard ist erloschen.

Johann Gentzner, Mannheim. Inhaber ist Hermann Johann Gentzner, Kaufmann, Heidelberg-Handschuhsheim. Geschäftszweig: Großhandel mit Molkereiprodukten, Konserven, Fischmarinaden u. Räucherwaren. Geschäftslokal: Eichendorffstraße 6.

Friedrich Treusch, Mannheim-Seckenheim, Inhaber ist Friedrich Treusch, Kaufmann, Mannheim-Seckenheim. Geschäftszweig: Tabakfabrikate-Großhandlung.

Amtsgericht H. G. 2b Mannheim.

Neue
Most- und Weinfässer
in den billigsten Preisen, rund u. oval u. i. all. Größen liefert Ihnen
Karl Storch, Küferei, Untersbüsh.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

---

Offene Stellen

Auslandskorrespondent gesucht
von chemischer Fabrik am Rhein alter bedeutender Firma mittleren Umfanges!
Voraussetzungen: Gründl., allgemeine kaufmännische Ausbildung. Gute, im Ausland erworbene engl. u. franz. Sprachkenntnisse in Wort u. Schrift, flotte u. geschulte Korrespondenz in deutsch, englisch u. franz. Alter nicht üb. 35 Jahre, in Ausnahmefällen bis zu 40. Frische Kühnmung. Bei hervorragender Eignung Aussicht auf leitenden Posten. Jüngere Herren, die sich bereits in leitender Stellung befinden, werden unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Stellung in Erwägung gezogen. — Bewerbungen mit ausführlich. u. lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. ungefähren Gehaltsansprüchen unt. U N 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6704

Einkassierer
f. Möbelbranche mit gut. Zeugn. gesucht. Interessenten woll. ihre Adr. u. V S 171 an d. Geschäftsst. d. Bl. abgeben. 6955

Jüngeres
Serviermädl.
für groß. Kaffeehaus-Betrieb per sofort gesucht. Es kommt nur eine Kraft in Frage, die mehrere Jahre in gleichem Betriebe tätig war. Gute Garderobe und erstkl. Zeugnisse Bedingung. Ang. mit Lichtbild u. V Q 100 an die Geschäftsstelle. 6957

Ordentl., ehrlich. **Tagesmädchen**
nicht unt. 20 J., mit Kochkenntn., f. Geschäftshaush. gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. *7388

Vermietungen

In der Alphornstraße (Neckarstadt) Laden nebst 2 Zimmer u. Küche p. 1. Okt. zu verm. Auch als Werkstätte od. Lagerraum geeignet.
Näheres Speyererstraße Nr. 17, 3. Stock. 6955

Zum 1. Oktober 1934 ger. 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör einschließlich Zentralheizung in Neu-Ostheim zu verm. 6955
Näheres Dürerstraße 18, 2. St.

Helles, gr. Büro
25.- u. gr. Raum. zu verm. *7365
O 2, 3, 1 Treppe

Büro und Lager
H 4, 8, für 25 ℳ sofort zu vermieten. *7358

Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 1. 10. zu verm.
Steinmetzstraße 4 1. Stock. *7346

Schöner, sonniger
Wohnung 3 Zim., Küche
Bad, Mtf. 60.— zu verm. Angeb. Seckenheimerstr. Nr. 9, Kaffeehaus Rab. Scherrbacher, Telephon 439 11.
6920

Sonnige
3-Zim.-Wohng.
p. 1. 9. zu vermieten. 6913
Näh.: Schindler, Dammstraße 4.

Moderne 6901
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 1 Tr. Max-Jos.-Str. 3 bei Färber zum 1. 10. zu verm. Näheres Scherrbacher, Tel. Nr. 439 11.

Kl. 3-Zim.-Wohng.
in ruhig. Hause, Sonnenseite, 1. 9. zu verm. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *7344

---

2 Zim. u. Küche
p. 1. 9. zu 27,50 Mark zu vermieten. *7344
Wirtschaft G 5, 8

---

1 Zim. u. Küche
Seitenbau, per sofort oder 1. 9. zu verm. *7334
J 7, 11, 2. Stock.

Gr. leeres Zimmer an Dame zu vermiet. Zu erfragen 6947
H 4, 5, V. Stock.

H 4, 16, 1 Tr. sehr gut möbl. **ZIMMER** sep., mit Telephon, zu verm. 6943

Möbl. Zimmer
z. verm., möbliert, 4 Mk. *7362
S 4, 19, 2. Stock rechts.

Mansarde
zu verm. *7367
B 7, 16 parterre.

Groß. leer. Zi.
sof. zu vermiet. K 1, 7, 1 Treppe *7372

Mietgesuche

Suche
hellen Raum
für klein., ruhig. Fabrikation. Angebote u. M W Nr. 88 a. d. Geschäftsst. *7353

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
ruh., sonn. Lage, mit Bad, Diele oder Ölheiz. per sofort gesucht. Ang. u. H O 20 an die Geschäftsst. bef. Stadtteil. 6910

Leeres Zimmer
z. Frl. m. Bad gesucht. Ang. u. M Y Nr. 40 an Gesch. *7395

---

1 gr. leer. Part.-Zi., heizb., m. el. L., a. 15. 8. o. 1. 9. an Dame od. Herrn zu vermiet. T 6, 20, Krämer *7369

Gut möbl. Zimmer z. verm. L 12, 4 2 Tr. Brücke

---

2 möbl. Zimm.
f. Ehepaar, mit Kochg. u. Schreibtisch, ab sof. od. Sept., i. Zentr., sofort gesucht. Angeb. u. M S 34 an d. Geschäft. *7358

Von ruh. Leuten, 3 Person., schöne
3-Zim.-Wohng.
mit Bad, z. 1. 9. event. 1. 10. 34 gesucht. Angeb. u. M R 33 an d. Geschäft. *7353

Nähe Tattersall! Werderstr.-Rich. Wagner-Straße
gemütl. Heim
m. Mittagstisch, mögl. b. alleinst. Person od. kleine Familie, in nur gut. Hause, von ig. berufst. Hrn. in Dauermiete gesucht. Angeb. u. M Z 41 an d. Geschäft. *7367

Verkäufe

Kompl. Bett
Teppich *7347
2,50—3,00 Meter Länge zu verk. Bismarckstraße 9 II Lo abzuholen. Händler v. ern. Ebene in der Geschäftsstelle.

Automarkt

Wanderer 6/30 Pullm. 10/45
In. Zust., bes. preisw. sof. zu verk. *7354
Hebel, K 2, 24.

Limousine
4-Sitzer, Opel, prima Zustand, für 900 Mk. zu verkaufen. *7371
Küferei, Mühlau Nr. 1 a.

Wanderer
SH 20 PS
4-Sitzer, offen, m. Allwetterverdeck, mustergült überholt, 6 Rad neu bereift, Zahl. an. tauschen gen. etwas. Wagen bis 600 RM.
Beigel, F 2, 12, Tel. Nr. 224 09. *7349

Anzeigen
in der NMZ machen sich immer bezahlt.

Kein Geld da?
aber für Straßa reicht es immer noch. Der Raum wird wohnlicher, hygienischer, sauberer
Bölinger
Tapeten - Linoleum
Seckenheimerstraße 66

Heute
nicht morgen
sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld
aus diesen Gegenständen suchen Sie durch eine **Klein-Anzeige** Interessenten!

Immobilien

Baupartner — Almenhof
Ein- od. Mehrfamil.-Häuser gesucht, Anzahlg. gering, müssen sich weitg. v. N A 42 a. d. Geschäftsst.

Einfamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser
in nur besserer Ausführung und allem Komfort bauen wir
in erster Wohnlage
MANNHEIMS, bei nur etwa
30-40% Eigenkapital
Gerne erstellen Villen können sachlich werden. Ingenieurbüro Baumgärtner, schreiben uns N B Nr. 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Baugesuch
Suche mit 6 Zimm., Heizung, Bad usw., Garten, Garage, Gesamtpreis 30 000.— bis 35 000.— mod. Haus, Lage Nähe Meerfeldschule od. Neuhausschule, Preis bis zu 40 000.— bis 45 000.— Zuschr. unter Chiffre an Nr. 6951 an die Geschäftsst. d. Bl.

Baugelände
Berg- Waldlage gesucht, zu verkaufen. - Angeb. u. V B 170 an d. Geschäftsst. 6952

Unterricht
Italienisch
Konvers., gründl., billig f. Handel u. Wissenschaft. Fremdsprachen Neusatzer, Nr. 18.

Verkäufe
Speise-zimmer
Eiche, m. Nußbaum furn., geschnitzt, fast neu, sehr preiswert zu verkaufen.
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzing. Str. Nr. 53. 6953

Rolladen, Fenster und Türen
mit Verglasung billig abzugeben. P 4, 7, 1 Treppe. *7340

FAHR-RADER
Herkules
Torpedo
Presto
Mars 6907
und andere, in jed. Ausführung.
Ersatzteile
Reparaturen
Außerst billig
MARTIN
Waldhofstr. 7

SCHREIB-MASCHINEN
CONTINENTAL
J. BUCHER
Mannheim T 2, 13
6119

Billig zu verkaufen
Speisezimmer
mit Eiche, erstklass. Anfall, bestehend aus: Büfett m. Vitrinenaufsatz, Kredenz u. Ausziehtisch, 6 Polsterstühle, gute bürgerliche Zustand fast neu
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7

Ein Posten gebrauchte
Schränke
1- u. 2türig, ab 14.— abzugeben.
Baumann, K 3 Nr. 27. 6945

Jede Anzeige in die NMZ.

---

1 weißer komb. Herd
gebraucht, zu verkaufen. *7218
Rued, R 3, 12.

Ca. 200 Weinfässer
neu u. gebraucht, rund u. oval, zu verkaufen. 6945
Anzusehen
F 3, 12, Hofhaus.
Lager H 7, 15. Telephon 201 15.

Stellengesuche

Schulfreies, 15jähriges
Mädel sucht Lehrstelle
im Verkauf. Angebote u. M T Nr. 36 an die Gesch. *7363

Offene Stellen

Mädchen nicht unter 18 J. f. Küche u. Hausarb., w. i. Privathaus. wo schon ein Angestellt. ist. 12. III. l. *7393

Ehrliches, fleiß.
Mädchen
f. Geschäftshaushalt, Bäckerei, z. 1. 9. gesucht. — Ang. u. H S 24 an die Geschäftsstelle. 6955

Im Tonfilm-Sonderdienst:

Deutschland trauert um Hindenburg

Die Trauerfeiern von Berlin, Neudeck und Tannenberg

ROXY

Nur heute Dienstag!

Der Welt-Erfolgs-Film!

Greta Garbo

die größte Schauspielerin des Films

„Javanische Tempeltänzerin"

in

MATA HARI

In deutscher Sprache!

Die GARBO ... einmalig wie immer ...
... faszinierende Tänzerin
... gefährliche Spionin
... bestrickende Abenteurerin!

Nachfolgerfilm der beste Teil:

„Baroda"

Am Hofe eines indischen Maharadscha

und

„Der Sparkommissar"

Eine tolle Sache

Beginn: 3, 5.30, 8.30 Uhr

Alhambra

Anny Ondras

neuest., anziehender

Groß-Tonfilm

„Klein-Dorrit"

Regie: Karl Lamac

„Künstlerisch"

Sonder-Prädikat

In weiteren Hauptrollen:

Matth. Wiemann
H. Hildebrand
J. Eichheim
Gust. Waldau

Sprechender Wochenbericht

„Der Gelzhals"

„Fränkische Schweiz"

Die Jugend hat Zutritt!

Beg.: 3.00, 5.30, 8.10

Schauburg

Der Riesenerfolg!

Tom Tyler

König der Prärie

als

Der Reiter v. Arkansas

Ein abenteuerlicher Wild-West-Tonfilm

In Vorprogramm!

Weltdienst-Wochenschau-Ausgabe!

Der Schützenkönig

Programm-Dauer: 2¾ Stunden

Beg.: 3, 5.30, 8.10

Köln-Düsseldorfer

Rheinfahrten ab Mannheim bis 9. Sept.

7.00 Uhr

Sonntags, Mittwochs, Freitags Rüdesheim — Assmannshausen u. zur. 3.30, So. u. Mi. per Bahn zur. 8.30 Mittw., Freitags 2150. Rheinreise 5 Mittagessen u. zur. RM. 9.00, ohne 2.50 mit Verpflegung und Uebernachtung.

14.30 Uhr Sonntags, Dienst., Donnerstags, Speyer — Germersheim und zur. Verbilligte Fahrten: Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zur. 8.15 Uhr Montags, 13.30 Uhr Samstags RM. 0.60, 1.—, 1.20, 1.60. Abendfahrten: Sonntags, Donnerstags 19.45 Uhr, 2½ Stunden.

Auskünfte: **Franz Kessler** Telefon 224 61 Rheinvorland 2

Benutzen Sie stets den Tagesabreißkalender.

Salonboot „Stella Maris" Tel. 524 49.

Adolf Hitlerbrücke.

Mittwoch, 15. Aug., 1.30 Uhr Heidelberg u. zur. 7 M.
Donnerstag, 16. Aug., 2 Uhr Worms u. zurück 3 M.

Kindersolbad und Erholungsheim

des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz (Zweigverein)

Rheinfelden (Baden)

ärztlich geleitet, idyllisch am Rhein gelegen, mit eigenem Strandbad, herrliche Rheinterrasse, große Spielwiesen, schattiger, parkartiger Garten, Überaus starke, natürliche Sole nimmt Kinder im Alter von 3—10 Jahren auf. Pensionspreis Mk. 3.50 (einschließlich Solbäder), ohne Solbäder Mk. 2.30. Anmeldungen an die Heimleitung erbeten. G47

Wo kann ich mich erholen?

Löwenbrauerei Mömlingen, Bahnstation Aschaffenburg - Höchst i. O., Telephon Herrl. Lage, angr. an schöne Waldspaziergänge, mit zirka 50 Zimmergelegenheit., zum einger. Schwimmbad, eröffn. Zimmer, gute Bervfl., Penf.-Pr. M 3.— bei 5 Mahlzeiten. 13 Kilometer von Burg Breuberg.) G47

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Diese Woche!

Geld-Lotterie

Ziehung 12. August

3286 Gew. zus. Mk.

12500
5000
2500

Los 50 Pfg., Doppel-Los 1.—, Porto und Liste 30 Pfg.

Störmer

MANNHEIM, G 7, 11

Postsch. 170 43 Karlsr.

577

Auch im August und September finden noch unsere

billigen Ferienfahrten

statt mit Allwetter- u. Rundschiebedach

5 Tage zu den Festspielen nach

Oberammergau u. Oberbayern

Abfahrtstage 27. Aug. 10. Sept. 24. Sept. Fahrpr. pro Pers. einschl. volle Verpflegg. u. Eintritte z. d. Festspielen IV. RM. 84.— III. RM. 87.— II. RM. 90.— I. RM. 95.— RM.

8 Tage Ferien in SCHONACH

Hochschwarzwald ca. 1000 m. ü. M. Fahrpr. pro Person einschl. hervorragende Mittag- u. Abendessen u. voller Verpfl. Dort. Sie Prosp.

Mannh. Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H., D 4, 5, Tel. 31420

Viel Billiger

ist es, wenn Sie neue Konservenringe verwenden, als ein zweites Mal zu kochen weil die alten Ringe nicht gehalten haben.

Konservenringe kosten heute 3, 4, 5, 6 Pfg. und die besten Ringe erhalten Sie bei

Gummi-Kopf

Q 2, 19

O.S.P. Amt. Pat. vernichtet 100% Lg

Wanzen

und anderes Ungeziefer.

Kein Ausschwefeln. Kein übler Geruch. Keine Raßflecken. Ministerielle konzessionierter Betrieb

Lehmann

staatl. geprüft

Hafenstraße 4

Telephon 235 68

Ver-

chromen nickeln silbern kupfern kadmiumen messingen

und sonstige Metallfärbungen Emaillieren

Kempf & Gehrig

Amerikanerstr. 34/36 Telefon 421 25.

Verkäufe

GROPP-MÖBEL sind **Qualitäts-MÖBEL**

überzeugen Sie sich durch Besuch Grosses Lager

MÖBEL GROPP

T 4a, 9

Ehestandsdarlehen

Niederer **Kinderkastenwagen** wie neu, billig zu verkaufen. Rarkotta, G 7, 36. *7373

1 Kinderbett m. Matr., 1 Tauenbeobeln mit Marm., 1 Gasschrank, 1 Waschbecken 45/90 z. v. Adresse in Geschäftsstelle. *7388

UNIVERSUM

Täglich 3.30, 5.30, 7.30, 9.30 Uhr



Ein außergewöhnlicher Filmerfolg mit Hanna Waag - Leo Slezak - Sybille Schmitz - Wolfgang Liebeneiner

Musik: Prof. Clemens Schmalstich

Vorher:

Das Staatsbegräbnis unseres **Hindenburg**

und Neue UFA-Tonwoche

Jugend hat Zutritt!

Amtl. Bekanntmachungen

Das Dampfboot bei Gerschelbaches bleibt vom 29. August bis einschl. 2. September geschlossen. 12 Waldhofamt.

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kalbfleisch. Anfang Nr. 1.

CAPITOL

Ab heute: 4.15, 6.20, 8.30

Die Sensation des Tages

Liane Haid, V. de Kowa, Inkishinoff, Henckels, Götzke in:



Polizei-Akte 909

Ein geheimnisvoller Kriminalfilm, ein Kampf mit Agenten um ein Verbrechergeheimnis. *7232

2. Rhapsodie von Franz Liszt.

3. Großes Beiprogramm.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Kohlengroßhandlung sucht zur Leitung eines größeren Hafenumschlagbetriebes kaufmännisch gebildet.

Magazin-Inspektor

Nur Bewerbungen von Interessenten, die eine längere Praxis aufweisen, unter A 2825 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zeitschriften-Reisende

für Oberbaden (Bezirk Freiburg) gesucht. Es kommen nur Herren u. Damen in Frage, die tätigkeitsfirm u. branchekundig in deutschen Zeitschriften sind. Eilangeb. erb. unter J K 7727 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. G264

Eisenbetontechniker

Leiter Zeichner, sofort gesucht. Angebote unter V Z 178 an die Geschäftsstelle. G640

Vertreter

gesucht. *7421

P 6, 9, parterre.

Plattes *7409

Serviermädchen

sofort gesucht

Weinhaus „Breisacher Hof", J 1, 9/10.

Stellengesuche

Gelernte Verkäuferin

mit gut. Zeugn., sucht Stelle als solche od. als Propagandistin im Innendienst. *7370

Angebote unter N F 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Gebildete Dame

mit eigener Wohnung (3 Zimmer) sucht passend. Wirkungskreis

in besser., frauenlosem Haushalt. Angebote unter V U 178 an die Geschäftsstelle dieses Bl. *7381

Besseres Mädchen

22 Jahre, sucht Stelle i. Haushalt od. Wirtschaftsküche, geg. Taschengeld. — Angeb. u. N G 46 an die Geschäftsstelle. *7358

Geschäftsfrau

tüchtig u. intell., sucht Wirkungskreis. — Angeb. u. N K 51 an die Geschäftsstelle. *7387

Verkäufe

Existenz

für Mechaniker od. techn. Kaufmann. prima Eisdiele durch Uebernahme eines Spezialartikels (Lauf-, Motorräder), nötiges Kapital 4—5000 Mk. bar. Ang. unt. V W Nr. 179 an die Geschäftsst. *7384

Bes. erholungsh. ländl. sorgfält.

Piano

(Marke Laim) billigst abzugeb. Neues Piano RM 500.—.

Piano-lager **Altschuh** Meerfeldstraße Nr. 5. *7345

Schlafzimmer

modernes Modell mit Friesleinwände neu eingetroffen

nur

M. 310.-

M. Ohrenstein

S 4, 23/24

G 180

JOSEF ARTNER

G 182

Geldverkehr

Fräul., in sicherer Stellung, sucht p. sof.

300 bis 400 RM.

z. monatl. Rückz. von 30—40 Mk. Als Sicherh. ein n. f. neuer Flügel. — Angeb. u. N J 50 a. Gesch. *7390

Personal

jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

Stellengesuche

Alleinst. Frau

erfahr. in allen Handarb. u. in d. bürgerl. Küche sucht Monatsstelle am liebsten in frauenl. Haush., bei bescheid. Anspr. Angeb. u. N N 54 an Gesch. 91153

Motorrad steuerfrei

Damen- u. Herrenrad f. 9 abzug. K 6, 3, Hof, r. *7402

Wegen Wegzug billig zu verk.:

1 elegantes Herrenzim.

wie neu

1 Ia Speisezimmer

sehr gut erhalt., 1 Wasch-, 1 Schrank, 1 Badezimmer, verschiedene Beleuchtungskörper, Geschäftsmöbel mit Regale, Tischen, Glasschrank, Schreibtisch etc. U 6, 10, 1 Tr., rechts. *7393

Schlafzimmer Küchen, Kleider-, Küchen-, Flügeltüren, Waschkommoden, Betten, Bettvorlagen, Bettstellen, Tische, Stühle, Chaiselong., Sofa, Chaiselong., Diwan, Couch, Chaiselong., Eisschr., Büfett, Tische, Stühle, etc., neu und gebr. b. an verk. Goldstein, T 4a Nr. 1. G388

Fahrräder

neue und gebrauchte ganz billig abzugeb.

Doppler, J 2, 8

G619

Gr., m. Kinderlaufgitter, m. Kinderreisebett, mit Matr., b. abzug. Hch.-Lanz-Str. 26 I, r. 3—3 Uhr. *7374

Radio

komb., Neu, mit eingeb. Plattenspieler, 350.— bar verk. H 7, 15, Hinterh. p. *7417

1 fast neuwertig. **Herrenrad** Kaiser, billig zu verkauf. Näher.: Rheinhäuserstr. Nr. 77, Krämer. *7401

Gelegenheitskäufe!

Schlafzimmer

poliert, Stirnw. 200 cm, mit 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachttischen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Chaiselong., 1 Couch, 1 Kleiderschr., 1-, 2- u. 3türig, 27.—, 32.—, 38.— Jahre gebr. Möbel geb. Sie in Zahlung. *7420

Möbelhaus D 2, 3

Eiskasten

m. 3 verschiedb. Deckel, pr. tadellos, m. Rost auszuschließen, zu verk. Mannh.-Feudenheim, Bethesdastr. Nr. 16, parterre. *7399



G253

Automarkt

Heinrich Brohm

Autofedern - Reparaturen

Fernsprecher 31324 N 2, 12

G156

Selbstfahrer

erhält fabrikneue neue Wagen

Th. Voeckel

Inhaber der lic. d.

Selbstfahrer-Union Deutschlands

Mannheim Tel. 27512

Rheinhäuserstr. 2

G260

Auto u. Motorrad

Zubehör Ersatzteile Bereifung Vulkanisieranstalt

Rössleln

C 1, 12, Tel. 23085

Fachgeschäft für Kraftfahrzeugbedarf

Auto-Gummi

BMW 15 PS., Limousine, steuerfrei,

OPEL 8/40 PS., 2-sitz., Cabriol. steuerfrei,

OPEL 30/90 PS. Kasten-Lieferwagen, zu verkaufen, eine

OPEL-Hartmann

Seckenheimer Straße 68a

(Postelonviertel)

Telephon 503 16.

Kaufgesuche

Herrenzimmer

neu oder gebraucht, in bestem Zustand z. kaufen gesucht. Preisang. unter N D 40 an die Geschäftsstelle. *7377

Gebr. Möbel

zu Höchstpreisen kauft: G71

Bernfeld, S 4, 2a

Fernsprech. 23366

Kaufe gebr. Herrenkleid., Schuhe, gebr. Möbel all. Art. Eisenlauf, H 5, 2, Tel. 23965

G67

Kreissäge

mit Hand- od. Motorbetrieb, evtl. Kreissägeblatt, Durchmesser ca. 60 cm, gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unter V X 170 an die Geschäftsstelle. G641

Automarkt

Moderne Etagen-Wohnung

4 Zimmer, Bad u. Speisekammer, neu hergerichtet, zu verm. *7386

Richardstraße 2a, am Lindenhof.

Schöne große Mansarde

neu hergerichtet, an einz. berufst. Person oder als Arbeitsraum sof. zu verm. Quadr. Friedrichsring 44 G102

Gut möbl. Schlaf- u. Herrenzimm.

mit Heizung, Bad u. Telephonbenütz., im Zentrum, preiswert zu verm. Ang. unt. N C 44 an die Geschäftsst. *7375

Am Friedrichspark

schön., sonn. möbl. Zim., Bad, Tel., prom. z. v. B 6, 1a, 2 Tr. *7397

Gr. Zi. m. Zub. sof. b. z. v., all. Eing. G 7, 44, 1 Tr., Hinterhs. *7412

Pensionär (in)

findet gute Aufnahme mit voll. Verpflegung bei Kinderl. Familie. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Bl. *7378

Schön., sonn., möbliertes Zim.

sof. zu verm. an sol. Fräul. zu verm. *7382

U 4, 26, hoch, r.

Zentrum! Gut möbl. sonn. Zim.

bei kleiner, beste Fam., sof. an r. Dame od. Herrn zu verm. Q 3, 4, II, 16a. *7360

Möbl. Zimmer

u. beraufst. Gen. ab. sof. zu verm. Qu 4, 17, III, l. *7407

Gut möbl. Zim.

zum 1. Sept. zu vermiet. *7398

Maier, N 4, 3 Treppen.

E 3, 5, 2 Tr.

Gut möbl. Zim. zu verm. *7388

Einf. möbl. Zim.

sof. zu verm. a. d. Rheinbahnhof, Lindenhofstr. 13, 2. Stock r. *7405

Am Wasserturm

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., auf Wunsch Frühst., sof. z. verm. Q 7, 17a, 2 Tr. *7410

Schön. möbl. Zi.

zu verm. *7411

S 4, 17, 2 Tr. r.

K 2, 26, III, r.

Frdl. möbl. Zi.

zu verm. *7395

Vermietungen

Schönes, helles Lager

sofort od. später preiswert zu vermieten. Näheres *7385

K 3, 2, 3. Stock, b. Dann.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör preiswert sofort oder später zu vermieten. B1144

Zu erfragen Rheinhr. 3, 1 Treppe.

F 7, 24, Luisenring, 4. Stock:

Schöne 5-Zimmer-Wohng. m. Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 1. 3. Stock. *7389

Schöne *7409

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, in ff. Lage, zum 1. Okt. zu vermieten. — Zu erfragen Gabelsbergerstr. 3, 3. Stock.

Büro

L 15, 12, 1 Tr.

Sehr schöne Räume, mit Klingelleitung, sof. od. später an verm. Näher. parterre od. Tel. 242 91. *7390

Schöne, parterre

3-Zim.-Wohng.

zum 15. 9. oder 1. 10. zu 55.— zu vermieten. Näheres *7413

Qu 4, 19, Laden.

Gr. leer. Zimm.

sofort zu verm. Anna, Alphornstraße 28. *7392

Schön, sonn.

3-Zimmer-Wohnung

(part.), per sof. oder später zu vermiet. Näher. Schanzenstr. 11 (hinter d. Liebfrauenkirche).

1 bis 2 Zimmer

u. Küche. — Angebote u. N O 56 an d. Geschäftsstelle. *7416

Sehr schöne

2-Zim.-Wohng.

hochpart. (Hauptbahnh.) sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter N H 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7394

2 leere Zimmer

zu verm. *7418

P 5, 1, 2 Treppe.

Schön., gr., sep. leer. Zimm. m. Gas z. 15. 9. z. v. Ueberrhein, S 5, 7, Laden.

Gr. leere Mans. a. einz. Frau od. alt. Unterstr. für Möbel zu vermiet. Näher. Qu 7, 5, 1 Tr. r. *7396

Schöne, sonn. 3-Zimmer-Wohnung

Laden F 3, 21

3-Zim.-Wohng.

m. Bad, Küche, Mädchens. sofort, im herrschaftl. Hause der Richard-Wagner-Str., 1. Okt. zu verm. Anfr. u. N R 58 an die Geschäftsstelle. *7408

Lenaustr. 39: 3. Zim., Küche

Badezimm. und Keller sofort zu vermieten. *7419

Näh. 1 Treppe r.

2 Zim. m. Küche

möglichst Nähe Schlachthof gesucht. Angebote unter N Q 57 an die Geschäftsstelle Meßpl. Pl., erbeten. *7405

Ja. Ehep. sucht p. sof. o. 1. Sept. **1 bis 2 Zimmer** u. Küche. — Angebote u. N O 58 an d. Geschäftsstelle. *7416

2 Zimmer

u. Bad, möbl. Zimmer, Heizung, nur in erster Wohnlage - Oststadt bevorzugt - von ruhig. Herrn gesucht. Preisangeb. unt. N E Nr. 46 an die Geschäft. *7379

Alleinst. Herr (Staatsbeamter), sucht z. 1. Okt.

2 leere Zimm.

mit Badbenützung, 2-Zimm.-Wohn. m. Küche, mit Bodenraum, Eing. m. Preis unter V Y 177 an die Geschäft. G665

Garage

für ff. Opel gesucht, Nähe S. T. U. — Angeb. unt. N S 59 an die Geschäft. *7419

Im Neub. bei Bahnh. 2 leer. große Zimmer, für feine Herrschaften m. Tel.-Ben., 1. 9. 34 günst. zu verm. evtl. Pr. u. N M 55 an Ges. *7393

Gut möbl. Zimmer

in schön. Wohnlage von Dame in gutem Hause gesucht, evtl. N T 60 an d. Geschäftsstelle dieses Bl.

Mietgesuche

Einfamilienhaus

5 bis 6 Zimmer, Gas, Elektr., Bad, mögl. kleiner Garten, zum 15. September von kinderlosem, älteren Ehepaar zu mieten gesucht.

Angebote unter U X 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offert-Briefe

Die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Oefen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.

Ofensetzerei **F. Krebs, J 7, 11 — Telefon 28219** Herdschlosserei

Allerlei für Pfennige!

Besonders preiswerte Angebote aus der großen Auswahl unserer beliebten Fach-Abteilung

Kurzwaren

Sicherheitsnadeln auf Bügeln à 3 Dtz.	-.12
Damenstrumpfhalter, einwandfr. Ware, Paar	-.25
Damenstrumpfhalter mit Goldkonfektion, Paar	-.30
Rüschenstrumpfhalter, groß. Dehnbarkeit, Paar	-.15
Rüschenbandabschnitte, 65 cm, viel. Farb., St.	-.12
Hosenträger-Ersatzteile, Garnitur 3 Stück	-.10
Armblätter, einf. gefüttert, verschied. Größen, Paar	-.15
Batist-Armblätter, kochb., waschb. bügelf., Paar	-.28
Reißbrettstifte, Inhalt 150 Stück, Karton	-.10
Reißbrettstifte mit Cell.-Bezug, 60 Stück	-.10
Reisebügel, 2 Stück, mit Etui	-.25
Scheren, zum Ausnähen	Stück -.50
Reihgarn, 20 Gramm-Spule	Rolle -.07
Reihgarn, 50 Gramm-Spule	Rolle -.17

MODE HAUS **Neugebauer** MANNHEIM AM PLANKEN

Immobilien

2 Baugrundstücke in Schriesheim

für Wohnhaus mit Garten sehr geeignet, Nähe Bahnhof, günstig zu verkaufen. — Angebote unter V V 174 an die Geschäftsst. *7391

Wer baut

m. mir ein Doppelhaus (5/5 Z.) im mittl. Mühlauviertel (Friedhofl)? Günstige Gelegenheit. Angebote unt. U R Nr. 136 an die Geschäftsst. G680

Heiraten

Alleinstd. Frau, m. schön. Hausrat, 60 Jahre, sucht Herrn als **Lebenskameraden.** Zuschr. u. N L 52 an die Geschäftsst.

MARCHIVUM